

Chemische Receptirkunst, oder, Taschenbuch für practische Aerzte : welche bey dem Verordnen der Arzneyen Fehler in chemischer und pharmaceutischer Hinsicht vermeiden wollen / von Joh. Bartholmä Tromsdorff.

Contributors

Trommsdorff, Johann Bartholomäus, 1770-1837.

Publication/Creation

Erfurt : Bey Beyer und Maring, 1797.

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/w8u388ux>

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>




52058/B

1TR0

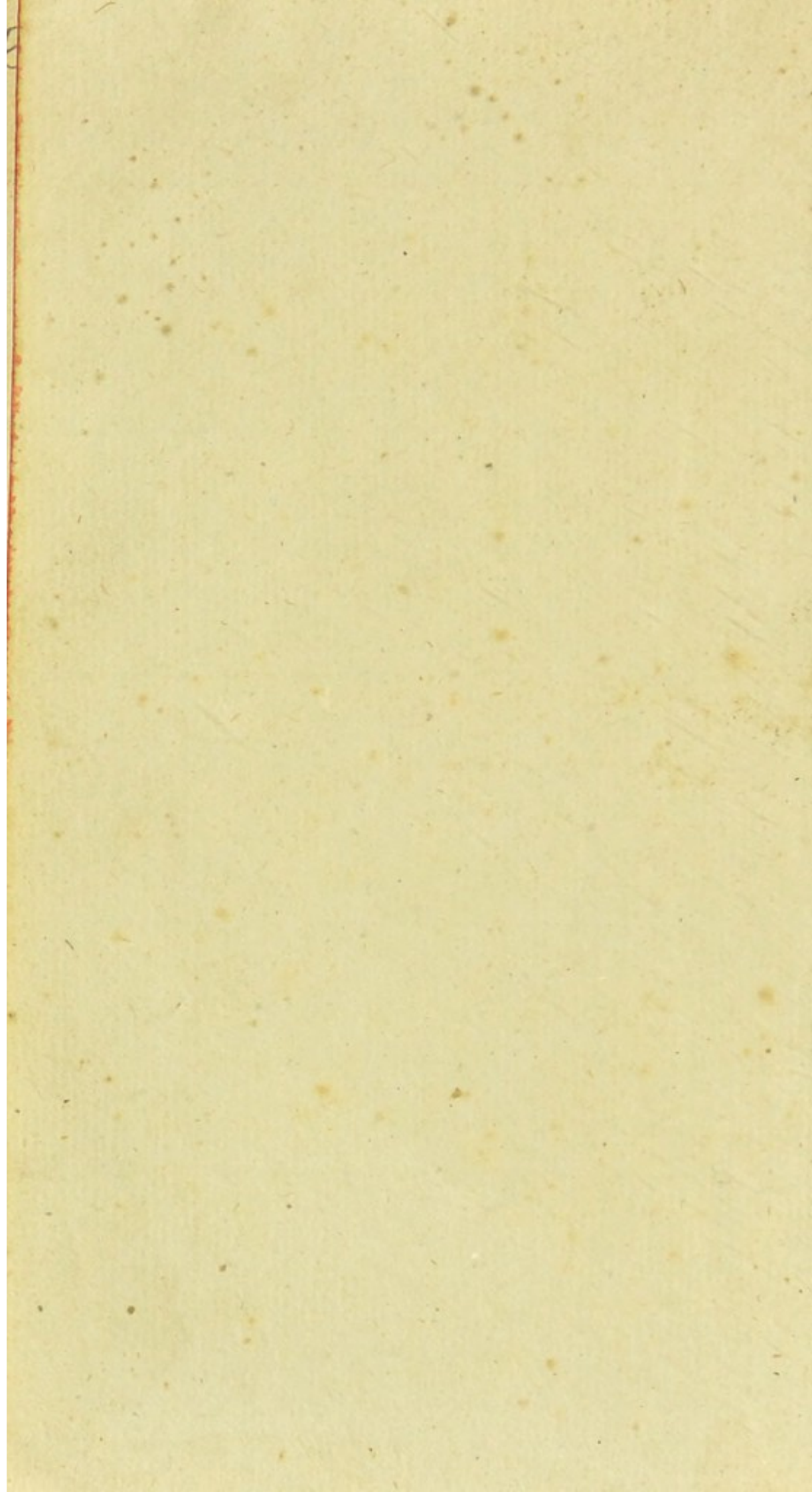
4533X

zrel

552



Digitized by the Internet Archive
in 2017 with funding from
Wellcome Library



Chemische
Receptirkunst
oder
Taschenbuch
für
practische Aerzte
welche

bey dem Verordnen der Arzneyen Fehler in chemischer und pharmaceutischer Hinsicht vermeiden wollen.

von

D. Ioh. Bartholmä Tromsdorff

Professor der Chemie auf der Universität zu Erfurt, wie auch Apotheker daselbst. Der römisch - kayserl. Academie der Naturforscher, der königlich Dänischen Societät zu Coppenhagen, der medicinisch-pharmaceutischen Gesellschaft zu Brüssel, der churfürstlich maynzischen Academie nützlicher Wissenschaften zu Erfurt, der naturforschenden Gesellschaft zu Iena, der physikalischen Gesellschaft zu Göttingen, der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, der correspondirenden Gesellschaft Schweizer Aerzte und Wundärzte in Zürich Mitglied, und der mathematisch-physikalischen Gesellschaft zu Erfurt beständigen Secretair etc.

Erfurt,
bey Beyer und Maring, 1797.

Glasische

Recepirkunst

oder

Taschenbuch

für

practische Aerzte

welche

von dem Verordnen der Arzneyen Feh-
ler in ökonomischer und pharmaceutischer
Rücksicht vermeiden wollen



von

D. Job. Bartholom. Tromsdorf

Lehrer der Chemie an der Universität zu Erlan-
gen auch Apotheker daselbst. Ein zweyter Theil
enthält die Geschichte der Kunst, die Arzneyen
zu bereiten, und die Art, sie zu gebrauchen.
Erlangen bey der Universitäts-Buchhandlung
von Johann Friedrich Neumann, Neudruck
des bey der Universitäts-Buchhandlung
verkauften ersten Theils. In zwey Theilen.
Erlangen bey der Universitäts-Buchhandlung
von Johann Friedrich Neumann, Neudruck
des bey der Universitäts-Buchhandlung
verkauften ersten Theils. In zwey Theilen.

Erlangen

bey Neumann und Neudruck

Der
correspondirenden Gesellschaft
Schweizerischer Aerzte
und
Wundärzte

hochachtungsvoll gewidmet

von

I h r e m

M i t g l i e d e r

Der

correspondirenden Gesellschaft

Schweizerischer Ärzte

und

Wundärzte

beobachtungen gewinnend

von

- I. B. 1818

M. G. 1. 1818

V o r r e d e.

In einem Zeitraume von mehrern Jahren hatte ich sehr oft Gelegenheit zu beobachten, daß angehende Aerzte, und bisweilen auch wohl sehr schätzbare Praktiker, nicht selten bey der Verordnung der Arzneymittel Fehler in chemischer oder pharmaceutischer Hinsicht begiengen z. B. öfters Dinge zusammen verordneten, die sich gerade zu zersetzen;

Auf-

Auflösungsmittel verschrieben, die mit der aufzulösenden Substanz keine Verbindung eingehen konnten; Arzneymittel in Pulvergestalt verlangten, die sich nicht als trocknes Pulver darstellen oder erhalten ließen u. s. w. Und man darf sich hierüber auch gar nicht wundern, wenn man nur einigermaßen der Ursache nachspürt. Die Vermeidung solcher Fehler setzt nemlich genaue Bekanntschaft mit der Chemie und ausübenden Pharmazie voraus: wer kann aber diese, ja wer darf diese von dem praktischen Arzte fordern? Man überlege doch nur wie wenig Zeit dem angehenden Arzte auf Akademien zum Studium dieser Wissenschaften übrig bleibt, und wenn er diese wirklich gut anwendet, so wird er doch nicht immer im Stande seyn, stets richtige Anwendungen davon zu machen —

Und

Und nun lasse man ihn erst seine praktische Laufbahn betreten, wahrlich dann bleiben wenig Stunden mehr für das Studium der Chemie übrig!

Eine allgemein geschätzter würdiger Arzt ermunderte mich vor einiger Zeit zur Ausarbeitung gegenwärtiger Schrift, er glaubte es könnte einem sehr großen Bedürfnisse abgeholfen werden, wenn man den Aerzten ein Buch in die Hand gäbe, in welchen sie sich leicht Rath's erholen, wo sie mit einem Blicke die Stoffe übersehen könnten, welche sich zersetzen u. s. w. kurz welches sie vor jedem chemischen Fehler bewahrte. „Unsere Arzneimittellehren, sagte er, lehren uns zwar die Mittel kennen, und die Dosis in der sie gegeben werden, aber sie und unsere Anleitungen zur Receptir-

ceptirkunft sichern uns doch nicht vor jedem chemischen Fehler — und soll der Arzt erst weitläufige chemische Handbücher nachschlagen, so unterbleibt es, und er möchte wohl auch gar oft das nicht finden was er sucht, weil in diesen Schriften keine Rücksicht auf das Pharmaceutische genommen wird.

Ich habe es nun gewagt eine solche Schrift zu entwerfen, die ich dem Publikum hier vorlege, und ich würde mich sehr glücklich schätzen, wenn sie einigermaßen ihren Endzweck entsprechen sollte, denn ich bin nicht eitel genug zu glauben, daß ich ihn ganz erreicht habe.

Um nicht mißverstanden zu werden finde ich noch nöthig einiges zu erinnern. Man erwarte hier keine allgemeine

ne

ne Anleitung Arzneyen zu verordnen, denn dieß war mein Zweck nicht, daß ist eine Sache die ich andern Männern überlasse — Es ist auch schon durch einen Gruner, Tode u. a. hiervor hinlänglich geforgt worden. Man suche ferner hier nicht etwas von der Wirkungsart der Arzneyen zu finden, denn darauf habe ich mich eben so wenig eingelassen als auf die Dosis der Arzneyen — darüber können nur gründliche praktische Aerzte entscheiden. Man erwarte auch hier nicht eine Beschreibung der Arzneymittel, eine Angabe der Kennzeichen ihrer Güte und Aechtheit, denn darüber sind schon Schriften von Hahneman, Buchholz, Schaub u. a. m. vorhanden, und hier würde dies sehr am unrichten Orte gestanden, das Buch zum Gebrauch unbequemer gemacht, und vertheuert

theuert haben. Hier findet man blos eine Betrachtung der Arzneymittel in chemischer und pharmaceutischer Hinsicht. Ich habe die gebräuchlichsten Arzneymittel in alphabetischer Ordnung (zum Gebrauch die bequemste) aufgestellt, dabey bemerkt, in welcher Form sie sich verordnen lassen, und welche Form sowohl zum Einnehmen am bequemsten, als auch in Hinsicht der Arzneykräfte die schicklichste ist; ferner habe ich jedesmal, so weit es mir möglich war, die Arzneymittel dabey angezeigt, welche eine Zersetzung bewirken. Hierbey muß ich aber bemerken daß ich die Zersetzung auf nassem Wege in der gewöhnlichen Temperatur verstehe, denn die auf trockenem Wege haben hier keinen Einfluß. Es könnte zwar bisweilen der Fall seyn, daß eine solche Zersetzung
der

der Indication des Arztes gemäß wäre, indessen möchte dieß wohl selten stattfinden, dagegen öfterer ein großer Nachtheil entstehen. Ich erinnere mich noch einer Mischung die erst vor kurzen ver-
schrieben wurde:

Rp. Nitri depurati Drachm. III.

Spirit. vitrioli Drachm. I.

Aquae rub. ideaei Unc. VI.

Syr. acetosil. Citri Unc. I.

m. f. m.

Diese Mixtur wirkt höchst wahrscheinlich ganz anders als es sich der Arzt dachte; denn die Schwefelsäure zerlegt einen Theil des Salpeters, und statt des kühlenden Salpeters befindet sich jetzt ein Theil des reizenden Tartarus vitriolatus und freye Salpetersäure in der Mischung.

Auf

Auf die Erklärungen warum die Zerfetzungen erfolgen, konnte ich mich durchaus nicht einlassen, denn sonst würde ich öftere Wiederholungen gar nicht haben vermeiden können, und das Buch würde zu weitläufig geworden seyn.

Ich habe durchaus die alte pharmaceutische, (oft sehr alberne) Nomenclatur, beybehalten, aus dem Grunde weil sie doch einmal das Bürgerrecht erhalten hat, und von jedem Arzte und Apotheker verstanden wird. Verlangt man Spiritus Mindereri so weiß jeder Apotheker was man haben will, man fordere aber einmal Acetas ammoniacae, und mancher Apotheker wird dann nicht wissen was das vor ein Ding ist. Die Namen thun ja nichts zur Sache; ich für meinen Theil halte es für sehr gefährlich die pharmaceut-

cevtische Nomenclatur zu reformiren —
 Diese Reformation könnte manchem Kranken das Leben, und manchem Arzte den guten Namen kosten. Um indessen einige Leser zu befriedigen, habe ich bey den rohen Arzneymitteln die Linnēischen systematischen Namen, und bey den chemischen Präparaten größtentheils die neue Grensche Nomenclatur, als die vorzüglichste in Clammern beygefügt. Auch habe ich mit wenig Worten die Bestandtheile des Arzneymittels angegeben.

Schlüsslich bitte ich noch Jedem der diese Schrift beurtheilt, auf das eben Gesagte Rücksicht zu nehmen, und vorzüglich alle Artikel durchzugehen. Es stehn manche hier, über die sich nicht viel sagen liefs, manche aber sind dafür

dafür desto reichhaltiger und wichtiger.
 Dafs ich eine beträchtliche Anzahl Ver-
 suche angestellt habe, um manches näher
 zu bestimmen wäre wohl überflüssig zu
 bemerken.

Erfurt, im März

1797.

der

Verfasser.

A

Abies (Pinus abies Linn.)

Offizinell davon sind die jungen Sprossen Turiones abietis. Sie werden auch von Pinus picea gesammelt.

Als Pulver läßt sich dieses Arzneymittel nicht verordnen weil es eine leichte faserigte Substanz darstellt. Mit Wasser abgekocht verliert es seine balsamische Theile; am besten wird es daher als Aufguß verschrieben, eine Unze Turiones mit acht Unzen kochenden Wasser übergossen und nach dem Erkalten filtrirt, stellt einen wirksamen Aufguß dar. Soll dieses Mittel zu andern Dekokten verschrieben werden, so läßt man es nicht zugleich mit den andern Substanzen kochen, sondern setzt es zuletzt vor dem Durchsiehen hinzu.

Der Wein extrahirt die Turiones noch besser und vollkommner als das Wasser.

Abrotanum (Artemisia abrotanum Linn.)

Offizinell: das Kraut Stabwurz-
kraut.

Es läßt sich in Pulvergestalt verordnen, noch bequemer mit Zuckersaft zur Latwerge gemacht. Da seine Wirksamkeit in flüchtigen Oeltheilen liegt, so darf es nicht als Dekokt, sondern nur als Aufguss verordnet werden. Der Wein extrahirt es sehr vollkommen.

Das davon bereitete Extractum abrotani ist unwirksam.

Abfinthium vulgare (Artemisia Abfinthium Linn.)

Offizinell: das Kraut und Blumen Wermuth gemeiner.

Die Arzneykräfte des Wermuths liegen wahrscheinlich mehr in den bittern Theilen als in den öligten, deswegen kann dieses Arzneymittel zu wässrigten

rigten Dekokten angewendet werden. Auch Bier, Wein und Weingeist ziehen schon in der Kälte die bittern und öligten Theile ziemlich vollständig aus.

Das aus den Wermuth bereitete wässrige Extrakt ist wirksam.

Abfinthium ponticum (*Artemisia Pontica* Linn.)

Offizinell: das Kraut römischer Wermuth.

Hier gilt das nämliche was wir von dem gemeinen Wermuth erinnert haben, doch bemerken wir noch daß dieses Kraut mehr ötherisches Oel und wenigere bittere Theile als die vorige Pflanze besitzt.

Acetosa (*Rumex acetosa* Linn.)

Offizinell: das Kraut oder die Wurzel Sauerampfer.

Die Wurzel ist geruch- und geschmacklos und wird von den neuern Aerzten verworfen. Das Kraut darf nur im frischen Zustande angewendet werden, weil es bey dem Trocknen alle Wirksamkeit verliert. Man preßt den Saft aus

dem frischen Kraute und braucht ihn entweder allein, oder mit andern Pflanzensäften versezt: oder man braucht auch das frische Kraut in die Kräutersuppen.

Das Aqua acetosae, Extractum acetosae oder der Syrupus acetosae werden nicht mehr verordnet, weil sie keine Arzneykräfte besitzen.

Acetofella siehe Sal acetofellae.

Acetum vini crudum.

Roher Weinessig.

Wenn der rohe Weinessig als Säure wirken soll, so darf er weder mit Laugensalzen, noch mit Erden, noch Metallen verordnet werden. Neutralsalze zersezt er nicht, ausgenommen den Tartarus tartarificatus und Sal Seignette, beyde verwandelt er wieder in Cremor tartari indem er ihnen einen Theil Laugensalz entzieht.

Der Weinessig läßt sich in allen Verhältnissen mit Weingeist mischen, löst Zucker und Schleim auf, nimmt gummigte Theile in sich und erweicht

weicht die Schleimharze z. B. Amniakharz, Afsa foedita u. d. gl. deswegen reibt man diese Substanzen vorher mit Weinessig an, wenn sie in wäfrigte Mixturen kommen sollen. Den Kampfer löst der Weinessig nicht auf, doch läßt er sich damit mengen, wenn man den Kampfer vorher mit etwas arabischen Gummi abreiben läßt. Der Weinessig nimmt den scharfen Stoff in sich, man bedient sich desselben daher zur Extraktion der Meerzwiebel, der Lichtblumenwurzel u. a. m.

Acetum vini destillatum. De-
stillirter Weinessig.

Hier gilt das nämliche was wir bey dem rohen Weinessig erwähnt haben. Man bedient sich in der Receptur immer lieber des destillirten als des rohen Weinessigs, weil letzterer unreiner ist, als jener oder er gleich saurer ist.

Acetum dulcificatum siehe Liquor
anodynus vegetabil.

Acetum Lythargirii siehe Extra-
ctum Saturni.

Aceta medicata. Medicinische
Elsige.

Hierunter versteht man Weinessig der über einer oder mehrern Substanzen in Digestion gestanden hat. Z. B. Acetum ruthae, rosarum, scilliticum, bezoardicum etc. Es gilt von ihnen das was bey dem Weinessig schon erinnert worden.

Acidum aceti siehe Acetum

- - boracis siehe Sal Sedativum.

Acidum citri crySTALLIFATUM.

CrySTALLIFIRTE Citronensäure.

Diese Pflanzensäure wird in neuern Zeiten von den Aerzten als Arzneymittel verordnet. Sie löst sich in drey Theilen kalten Wasser vollkommen auf, im Wein-geist aber nicht.

Wenn sie als Säure wirken soll, so darf sie weder mit Laugensalzen, noch mit Erden verordnet werden, auch werden folgende Salze dadurch zersezt:

Cremor tartari volatilis
Mercurius nitrosus

Sacha-

Sacharum Saturni
Sal polychrestum Seignette
Tartarus tartarifatus
Terra ponderosa salita
Viride aeris crySTALLIFATA

Ferner werden dadurch zersezt alle erdigte oder alkalische Schwefellebern, und die alkalischen Seifen.

Acidum nitri f. Spiritus nitri

- - - dulcis siehe Spiritus
nitri dulcis.

Acidum phosphori.

Phosphorsäure.

Soll von den Engländern jezt als innerliches Arzneymittel gebraucht werden.

Die Phosphorsäure kann zwar durch Abrauchen als eine trockne Säure dargestellt werden, die aber bald wieder Feuchtigkeit aus der Luft anzieht und zerfließt.

Wenn sie als Säure wirken soll, so darf sie weder mit Laugen salzen noch Erden, noch mit solchen Salzen zusammen kommen, die sie zersezt. Folgen-

gende Salze werden von der Phosphor-
säure zerlegt:

Borax

Cremor tartari volatil.

Liquor cornu cervi succinatus

Mercurius nitrosus

Sacharum Saturni

Sal Seignette

Spiritus Mindereri

Tartarus tartarifatus

Terra foliata tartari

- - - crySTALLISATA

Acidum Sachari siehe Sal acetosellae

- - Succini f. Sal succini

- - Sulphuris vol. f. Spiritus
sulphur. per camp.

- - tartari essentiale f. Sal
essentiale tartari

- - - empyreumat. siehe
spiritus tartari

- - vitrioli f. Spiritus vitrioli

- - - - vinos. f. Liquor
anodyn. mineral.

Adian-

Adiantum album (*Asplenium ruta muraria* Linn.)

Offizinell: das Kraut Mauerraute

Diese Pflanze enthält gar keine flüchtigen Theile, wenn sie also Arzneykräfte besitzt, so müssen diese in den fixen Bestandtheilen liegen. Sie kann daher ohne Bedenken als Dekokt verordnet werden. Auch läßt sie sich gut in Pulvergestalt verordnen.

Adiantum aureum (*Adiantum capillus veneris* Linn.)

Offizinell: das Kraut Frauenhaar.

Hier gilt das nämliche was wir bey der Mauerraute erwähnt haben.

Aerugo. Grünspan.

Ein grüner Kupferkalk der etwas Essigsäure enthält; er wird nie innerlich sondern blos äußerlich angewendet.

Aethiops antimonialis. Spießglanzmohr.

Eine Vermengung des Quecksilbers mit rohem Spießglanze.

Die-

Dieses Arzneymittel ist weder in Wasser noch in Weingeist auflöslich, und wird am schickligsten in Pulvergestalt gegeben. Es in wässrigte Mixturen zu verordnen, ist nicht zweckmäßig, weil es zu Boden fällt, auch ist es nicht einmal gut es in Latwergen zu verordnen, denn wenn diese nicht recht steif sind, so sinkt es allmählig wegen seiner Schwere zu Boden, und der Kranke kann sehr leicht die ganze Menge mit der letzten Portion der Arzney erhalten. Dies gilt auch von dem

Aethiops mineralis einer Vermengung des Queksilbers mit Schwefel.

Aconitum (Aconitum Napellus Linn.)

Offizinell: das Kraut Eisenhüttlein.

Da die Wirksamkeit dieser Pflanze in den flüchtigen Theilen liegen soll, so muß das Kraut nie als Dekokt verordnet werden. Man läßt es lieber mit heißen Wasser übergießen und nach dem Erkalten den Aufguß durchseihen.

Oder man verschreibt es als Pulver, oder den eingedickten Saft der frischen Pflanze (Succus aconiti inspiss.)

Ag-

Agaricus albus. (*Boletus pini Laricis* Linn.)

Offizinell: der ganze Schwam, Lerchenschwam.

Da sich dieser Schwam wegen seiner Zähigkeit nicht gut pulvern läßt, so muß er vorher mit Tragantschleim zu einem Teige gestossen und dieser scharf getrocknet werden; alsdann ist man im Stande ein Pulver daraus zu bereiten.

Da das auf diese Art erhaltene Pulver nicht bequem einzunehmen ist, weil es durch Feuchtigkeiten sehr aufquillt, so läßt man es mit einem Extrakt zur Pillenmasse machen, und verordnet es in dieser Gestalt.

Heißes Wasser zieht einige bittere Theile aus dem Lerchenschwam, mehrere wirksame harzigte Theile aber der Weingeist. Ein wenigter Aufguß würde wohl am wirksamsten seyn.

Das mit Wasser bereitete Extractum agarici wird weniger verordnet als das mit Wein bereitete Extrakt.

Agrimonia (*Agrimonia eupatoria* Linn.)

Offizinell: das Kraut Ottermeng.
An

In Substanz wird dieses Kraut nicht verordnet, weil es nur wenig wirkfame Theile im Verhältniß gegen die unwirkfamen besitzt. Es sollte blos in gefättigten Dekokten verordnet werden, welches auch recht gut angeht, da es keine flüchtigen Theile enthält z. B. Rp. *Herbae agrimoniae* Unc. II. *aquae fontanae* Unc. VIII. coque ad reman. Unc. IV. colat.

Es enthält sehr wenig harzigte Theile deswegen ist es nicht nöthig es mit Wein zu extrahiren.

Da es zusammenziehenden Stoff enthält, so darf es nicht mit eisenhaltigen Salzen verordnet werden.

Das sonst gebräuchliche *Aqua agrimoniae* ist sehr kraftlos und unterscheidet sich von dem einfachen destillirten Wasser nicht, der Syrupus, und die *Conserva agrimoniae* sind nicht mehr im Gebrauch.

Alcali volatile fluor de sage.
Aetzendes flüchtiges Alkali.

Vermischt sich in allen Verhältnissen mit Wasser und Weingeist, und kann daher wässrigen und geistigen Flüssigkeiten beygemischt werden.

Wenn

Wenn es als Laugenfalz wirken soll, so darf es weder mit Säuren noch sauren Salzen verschrieben werden; da es auch einige erdigte und metallische Mittelfalze zerlegt, so muß man sich hüten es damit zu verordnen.

Es darf also nicht verschrieben werden mit:

Alumen crudum

Butyr antimonii

Cryſtalli viride aeris

Mercurius dulcis

- - sublimat. corrosiv.

- - phosphoratus

Sacharum saturni

Tartarus emeticus

- - chalybeatus.

Vitriolum alb.

- - coeruleum

- - martis.

Alcali volatile ficcum. (Ammoniacum carbonicum) Trocknes flüchtiges Laugenfalz. (Mit Kohlenſäure geſättigtes Ammoniak)

Dieſes Laugenfalz iſt ſehr flüchtig, daher kann es nicht gut in Pulvergeſtalt, mit andern trocknen Pulvern vermiſcht,

mischt, verordnet werden. In Pillenform mit andern Substanzen, vorzüglich Extrakten, verbunden, erhält es sich länger; doch entweicht es allmählich auch. In Latwergen hält es sich aber ziemlich lange.

Soll es zu Aufgüssen oder Dekokten verordnet werden, so muß man es denselben nach dem völligen Erkalten erst zusetzen lassen.

In Wasser löst es sich sehr leicht auf, in Alkohol aber nicht, wohl aber in wässrigten Weingeist.

Wenn es als Laugensalz wirken soll, so darf es nie mit Säuren verordnet werden, weil es damit Neutralsalze zusammensetzt auch mit erdigten und metallischen Mittelsalzen darf es nicht zusammengebracht werden, weil es diese zerlegt und sich mit den Säuren derselben verbindet; es zerlegt daher:

Sal amarum	} Erdigte Salze
Terra ponderosa salita	
Calx salita	
Alumen crudum	
Calx acetata	

Mer-

Mercurius nitrosus	}	Metalli- sche Salze
- - sublimatus corrosiv		
- - dulcis		
- - phosphoratus		
- - acetatus		
- - tartarifatus		
Vitriolum martis	}	
Tartarus chaybeatus		
- - emeticus		
Vitriolum Zinci		
Sacharum Saturni	}	

Alcali minerale siehe Soda depurata.

Alcohol vini. Alkohol oder
höchstrectifizirter Wein-
geist.

Diese leichte brennbare Flüssigkeit
läßt sich in allen Verhältnissen mit
Wasser mischen, löst Naphten und
ätherische Oele und Seifen auf.
Sie ist ferner ein Auflösungsmittel der
Harze, der natürlichen Balsa-
me, des Camphers, des adstrin-
girenden Stoffes, des scharfen
Stoffes, der ätzenden fixen
und des kaustischen flüchti-
gen Laugenfalzes. Sie läßt sich
ferner mit folgenden Säuren, Neu-
tral-

tral- und Mittelsalzen verbinden,
und löst sie auf, als:

Säuren	{	Spiritus vitrioli	Neutralsalze	{	Terra foliata tartari
		- - nitri			Spiritus mindereri
		- - falis			Tartarus tartarificatus
		Acetum destillatum			
Mittelf.	{	Calx falita	Metall. Salze	{	Mercurius sublimatus cor- rosivus
		- - aceta			Sal martis seu ferrum fa- litum

Allium (Allium sativum Linn.)

Offizinell: Succus expressus ex radic.

Da blos der frisch ausgepresste Saft der Wurzel hiervon für sich gebraucht wird, so ist dabei weiter nichts zu bemerken.

Aloe (Aloe perfoliata Linn.)

Offizinell: der ausgetrocknete Saft, unter dem Namen Aloe.

Es sind von diesen gummigt harzigen bittern Säfte mehrere Sorten gebräuchlich, zum arzneylischen Gebrauche aber sollte nur immer die Aloe succotrina
als

als die feinste Sorte angewendet werden. Sie besteht größtentheils aus zwey Theilen Harz und ein Theil bittern Gummi. Da man letztern eine bessere und gelindere Wirkung zuschreibt, so läßt man ihn mit Wasser ausziehen, und braucht das dadurch bereitete Extractum aquosum. Obgleich dasselbe yur Trockne abgeraucht gehalten wird, so läßt es sich doch für sich allein nicht als Pulver verordnen, weil es leicht Feuchtigkeit aus der Luft anzieht und zusammenklebt, man muß es daher mit andern trocknen Substanzen vermischen lassen. Die bequemste Form in der das Extr. aloes aquosum verordnet werden kann, ist ohnstreitig wohl die Pillenform.

Wird das Aloeextrakt in wässrigten Auflösungen mit alkalischen Salzen verschrieben, so verliert es seinen bitteren Geschmack — aber vielleicht auch seine Wirksamkeit?

Althea (Althea officinalis Linn.)

Offizinell: die Wurzel, das Kraut.
Althäwurzel und Kraut.

Die Wurzel enthält keine flüchtigen Theile, sondern einen sehr angeneh-

B

men

men Schleim aus dem sie fast zur Hälfte besteht. Sie kann als Dekokt verordnet werden, doch darf man zum innerlichen Gebrauch auf 1 Pfund Wasser nur etwa 2 bis 3 Drachmen der Wurzel verordnen, weil sonst das Dekokt so schleimig wird, daß es ekelhaft einzunehmen ist. Durch langes Kochen nimmt der Schleim einen widrigen Geschmack an. Soll daher Altheäwurzel zu Holztränken kommen, so läßt man sie den andern Species nicht gleich beymischen, sondern setzt sie dem Dekokt gegen das Ende hinzu.

Das Kraut wird mehr äußerlich als innerlich und zwar nur in Dekokten verordnet, es enthält außer dem Schleim auch noch bittere Theile.

Alumen crudum (Argilla sulphurica seu Sulphas argillae)

Dieses Mittelsalz besteht aus 0,18 Alaunerde 0,38 Vitriolsäure, und 0,44 KrySTALLisationswasser.

Der Alaun wird innerlich und äußerlich angewendet, und läßt sich sowohl gepulvert als auch in Wasser aufgelöst verordnen. Da die Auflösung des Alauns von mehrern Salzen zersezt wird
so

so darf sie nicht ohne Auswahl mit andern
verschrieben werden. Zerlegt wird
der Alaun durch alle Laugenfalze;
ferner :

Calx salita
Cremor tartari solub.
Liquor cornu cerv. succ.
Mercurius acetatus
- - nitrosus
- - sublimatus
- - phosphoratus
Nitrum depuratum
- - cubicum
Sacharum Saturni
Sal amoniacum
- digestivum
Sal Seignette
Tartar. solubil. vol.
Tartarus tartarifatus
Terra ponderosa salita

Amoniacum.

Offizinell: das Schleimharz
(Gummi ammoniacum.)

Aeusserlich wird es als Pflaster
angewendet. Innerlich läßt es sich
nicht gut in Pulvergestalt anwenden, weil
es in der Wärme klebrigt wird, man

müßte es denn in ein zusammengesetztes Pulver verordnen, welches aus mehrern trocknen Pulvern besteht. Sehr gut läßt es sich in Pillenform geben, nur darf man es nicht mit weichen Extrakten zusammen verordnen, ohne trockne Pulver hinzuzumischen, sonst zerfließen die Pillen. Als Bindungsmittel dienen vorzüglich einige Tropfen Essentia gummi amoniaci, wenn nemlich die Pillenmasse aus Ammoniakgummi und trocknen Substanzen z. B. Goldschwefel besteht. Kommen Extrakte hinzu, so ist gar kein Bindungsmittel nöthig, sondern blos ein erwärmter Mörtel, und höchstens etwas Traganthschleim.

Im Weingeist löst sich diese Substanz blos zur Hälfte auf, mit Wasser angerieben aber entsteht eine Milch, aus der sich nichts absetzt, wenn das Schleimharz sehr gut war. Vier Unzen Wasser können zwey Drachmen Ammoniakgummi in dem Zustande einer Milch erhalten. Der Zusatz von Weinessig ist überflüssig, und nur dann anwendbar, wenn das Ammoniakgummi zusammengefloßen ist, und sich nicht gut will vertheilen lassen. Soll es Dekokten beygemischt werden, so müssen diese erst völlig erkaltet seyn.

Will

Will man es mit Zuckerfäften vermiſchen, ſo wird es vorher mit gleichviel Waſſer zu einem dünnen Breye gerieben, und eben ſo muß man damit verfahren wenn es in Latwergen kommen ſoll.

Amomum ſiehe *Cardamomum*, *Grana paradifi*, *Zedoaria* und *Zingiber*.

Amygdalus (*Amygdalus communis* Linn.)

Offizinell: die Früchte *Amygdalae dulces et amarae*. Bittere und füſſe Mandeln.

Die Früchte werden bloß zu Emulſionen verordnet, wobey man auf eine Unze Mandeln 16 Unzen Waſſer nimmt.

Das ausgepreſte Oel wird innerlich und äußerlich angewendet, ſoll es in wäſſrige Mixturen kommen, ſo muß man es vorher mit einem dicken Schleim von Traganth oder arabiſchen Gummi zuſammenreiben, und allmählig das Waſſer zuſetzen laſſen. Auf einen Theil Oel rechnet man zwey Theile arabiſches Gummi und einen und einen halben Theil Traganth. Es läßt ſich auch mit Eydotter vermengen und ſo in Mixturen

turen bringen, auf eine halbe Unze Oel rechnet man zwey Eydottern. Das Oel mag aus bittern oder süßen Mandeln bereitet seyn, so ist es immer milde, denn der bittere Geschmack liegt in den schleimigten Theilen.

Anethum (*Anethum graveolens* Linn.)

Officinell: der Saame Semen anethi, Dillsaamen.

Die Wirksamkeit liegt blos in den öligen Theilen; dieser Saame darf daher nicht zu Dekokten sondern blos Aufgüssen verordnet werden, oder auch in Pulvergestalt.

Angelica (*Angelica archangelica* Linn.)

Offizinell: die Wurzel Angelikwurzel.

Die Wirksamkeit liegt größtentheils in den flüchtigen Bestandtheilen, daher darf diese Substanz nicht mit Wasser abgekocht werden, sondern man übergießt sie nur in einem verschlossenen Gefäße mit kochenden Wasser, oder dem schon fertigen heißen Dekokte. Auf eine halbe
Unze

Unze der Wurzel sind 8 Unzen heisses Wasser hinlänglich zur Ausziehung der mehrsten wirkfamen Theile. Der Wein zieht diese Wurzel noch kräftiger aus, selbst wenn er damit blos in der Kälte stehen bleibt. Sie läßt sich auch in Substanz als Pulver geben, doch ist es nicht gut dieses Pulver in wässrigten Mixturen zu verordnen, weil es außerordentlich aufquillt — besser noch läßt es sich mit Saft zur Latwerge oder Bissen machen.

Das in den Apotheken aufgenommene Extractum aquos. angelicae ist wenig gewürzhaft — blos bitterlich.

Angustura.

Offizinell: die Rinde Angustura-rinde.

Enthält keine flüchtigen Theile und kann daher zum heissen Aufguss und Dekokt verordnet werden. Um ein gesättigtes Dekokt zu erhalten muß man auf eine Unze Rinde zwölf Unzen Wasser nehmen, und bis zu acht Unzen verkochen lassen. Auch der Wein zieht sie sehr kräftig aus.

Gepülvert kann sie in Substanz gegeben werden, da sie beynahe die Hälfte ihres

ihres Gewichts an auflösliehen Theilen enthält. Das wäſſrige Extrakt dieſer Rinde beſitzt den ganzen Geſchmack derſelben, und ſcheint ſehr wirksam zu ſeyn.

Anima rhei ſiehe Rheum.

Aniſum (*Pimpinella aniſum* Linn.)

Offizinell: der Saame Sem. aniſi.
Anieſkörner.

Die Wirksamkeit deſſelben liegt bloß in dem ätheriſchen Oel, deſwegen darf er nicht zu Dekokten ſondern bloß zu Aufgüſſen verordnet werden. Will man ihn zu Holztränken u. dergl. verordnen, ſo darf man ihn nicht den andern Species bey-miſchen laſſen, ſondern man läßt ihn erſt nach geſchehener Abkochung hinzusetzen. Er läßt ſich auch ſehr gut mit Wein ausziehen. Auch läßt er ſich in Pulvergeſtalt ſehr gut einnehmen.

Aniſum ſtellatum (*Illicium aniſatum* Linn.)

Offizinell die Frucht Sem. aniſi ſtella-ti. Sternanies.

Hier gilt das nähmliche was wir bey dem vorigen Artikel erinnert haben —
in

in der Wirkung mögen auch wohl beyde übereinkommen, da sie sich so sehr im Geschmacke ähnlich sind.

Antimonium crudum (Stibium
sulphuratum)

Eine Verbindung des Schwefels mit dem Spießglanzmetalle. Es wird als ein sehr feines Pulver innerlich gebraucht. Wegen seiner grossen specifischen Schwere darf man es nicht in Mixturen verordnen, weil es immer zu Boden fällt, und selbst durch Schütteln nicht lange schwimmend darinne erhalten werden kann. Man verschreibt es daher lieber als Pulver, oder in Pillenform mit Extrakten, oder in Latwergen; letztere müssen aber sehr steif gemacht, und vor dem Gebrauch gut umgerührt werden. In Verbindung mit festem Zucker kömmt es in den Kunkelschen Spießglanzmorsellen vor.

In Wasser und Weingeist ist es unauflöslich, wohl aber löst es sich in kauftischer Lauge auf.

Antimonii butyrum siehe Butyr.
antimonii.

Anti-

Antimonium diophoretic. (Calx antimonii) Schweifstreibendes Spießsglanz.

Dieser weiße, geschmacklose Metalkalk wird am besten in Pulvergestalt verordnet, doch läßt er sich auch zu wässrigen Mixturen setzen, weil er keine große specif. Schwere besitzt, und sich durch Umrütteln bey jedesmaligen Einnehmen leicht wieder in der Flüssigkeit vertheilen läßt. Er löst sich weder im Wasser noch Weingeist auf, und wird selbst von den Säuren sehr langsam angegriffen. Zersetzung der officinellen Neutral- und Mittelsalze bewirkt er nicht.

Antimonium diaphoretic. non ablutum.

Nicht ausgefüßtes schweifstreibendes Spießsglanz.

Da dieser Spießsglanzkalk noch mit vitriolisirtem Weinstein, Spießsglanzsalpeter und Alkali welches etwas Spießsglanzkalk aufgelöst enthält, vermischt ist, und an der Luft feucht wird; so darf er nicht zu Pulvern verschrieben werden. Er darf auch nicht in Mixturen kommen welche Säuren oder saure Neutralsalze enthalten, weil die schwächsten Pflanzensäu-

säuren die Salpetersäure aus dem Spießglanzsalpeter frey macht. Man muß sogar auch Säfte vermeiden welche sauer sind, z. B. Syr. acetositat. citri, rubi idaei, ribium, Oxymel simpl. und scillit. etc.

Aqua communis Gemeines Wasser und
Aqua destillata simplex.
Einfaches destill. Wasser.

Das gemeine Wasser welches zum Arzneygebrauche angewendet wird, muß so viel als möglich weich seyn d. h. wenig Neutralsalze und wenig erdigte Mittelsalze enthalten und alsdann ist es in den mehrsten Fällen anzuwenden. Folgende Salze verdienen indessen in destill. Wasser aufgelöst zu werden, weil sie theils durch die Kohlenensäure, theils auch die schwefelsauren und salzsauren Salze die doch jedes Wasser enthält verändert oder zersezt werden, als:

	[Lapis causticus oder Alkali veg. causticum
		Alcali volatile fluor.
		Sal acetosellae
Salze	{	Terra ponderosa salita
		Argentum nitratum
		Mercurius nitrosus
		- - sublimatus corrosivus
		- - acetatus.

Hepar

Hepar sulphuris et antimonii
Sapo venetus, überhaupt alle Seifen.

Das Wasser ist ein Auflösungsmittel der Salze; eine Unze Wasser kann in einer Temperatur von 10 Grad über Reaumur, von folgenden Salzen aufgelöst erhalten:

Laugenfalze	Sal Tartari	7 Drachmen
	Lapis causticus	1 Unze
	Soda depurata	6 Drachmen
	Alcali volatile siccum	5 Drachmen.
Neutralfalze	Tartarus vitriolatus	50 Gran
	Sal mirabile Glauberi	3 Drachmen u. 20 Gr.
	Nitrum depuratum	1 Drachme u. 50 Gr.
	- - rhomboidale	3 Drachm.
	Sal digestivum	2 Drachm.
	- amoniacum	3 Drachm.
	Alcali miner. phosphor.	3 Drachm.
	Terra foliat. Tartari	7 Drachm, 30 Gr.
	- - - - crystall.	5 Drachm.
	Tartarus tartarizatus.	3 Drachm.
	Sal Seignette	4 Drachm.
	Cremor tartari volatil.	5 Drachm.
Erdigte Mit- tellalze	- - solubil.	6 Drachm.
	Borax venet.	24 Gran
	Sal amarum f. anglic.	5 Drachmen.
	Terra ponderosa salita	1 Drachm. 1 Scrupel.
	Calx salita	1 Unz. 1 Drachm.
Erdigte Mit- tellalze	Alumen crudum	1 Unze 50 Gran.

Mer.

Metallische Salze	Mercurius nitrosus	2 Drachmen *)
	- - sublimat. corol.	30 Gran
	- - acetatus	20 Gran.
	- - tartarifatus	28 Gran
	Vitriolum martis	2 Drachm.
	Sal martis	7 Drachm.
	Flores salis amoniaci martial.	4 Drachm.
	Tartarus emeticus	3 Drachm.
	Vitriolum cupri	2 Drachm.
	Vitriol. Zinci f. album	3 Drachm.
	Sacharum saturni	4 Drachm.

*) Es scheidet sich aber während der Auflösung etwas weißer Kalk ab.

Das Wasser läßt sich in allen Verhältnissen mit dem Alkohol vermischen; es ist ferner ein Auflösungsmittel der Gummi, Schleime, des Zuckers, der Seifen, des zusammenziehenden Stoffes, des scharfen Stoffes, und löst selbst ätherische Oele in geringer Menge auf.

Aqua benedicta Rulandi seu Vinum antimonii. Brechwein.

Dieses Arzneymittel läßt sich mit wässrigen und weinigen Arzneymitteln verordnen; blos mit Laugen salzen und Laugen salzigten Tinktu-

Tinkturen z. B. Tinctura antimonii acris, Tartari etc. darf es nicht zusammenkommen, weil es sonst zersezt wird.

Aqua calcis vivae. Kalkwasser

Ist eine Auflösung der luftleeren Kalkerde in Wasser. Soll es als eine solche wirken, so darf es mit folgenden Salzen nicht verordnet werden:

1) mit keiner Säure

2) nicht mit

Laugen- salze	{	Sal tartari	
		Soda depurata	
		Spiritus salis amoniaci vinos. oder	
		Spir. C. Cervi	
	{	Alcali volatile ficcum.	

3) Alcali mineral. phosphor.

Neutralsalze	{	Borax	
		Sal amoniacum	
		Liquor corn. cerv. succin.	
		Spiritus mindereri	
		Tartarus tartarifat.	
		Sal seignette	
	{	Cremor tartari volat. et Crem. Tart.	
		solub.	

Sal

Erdigte {Sal amarum
Salze [Alumen

4) mit keinem metallischen Mittelsalze.

5) mit keinen geistigen Arzneymittel.

Arabicum Gummi (Mimosa nilotica Linn.)

Offizinell: Arabisches Gummi.

Es läßt sich sowohl in Pulvergestalt als auch im Wasser aufgelöst verordnen. 1 Theil dieses Gummi löst sich in 6 Theilen kalten Wasser vollkommen auf, und ertheilt ihm die Consistenz eines Syrops. Mit zwey Theilen Wasser verbunden stellt es einen dicklichten Schleim dar, der sehr gut als Bindungsmittel trockner Substanzen anzuwenden ist, und durch welchen fette Oele, natürliche Balsame und Harze mit dem Wasser mischbar gemacht werden. Soll es in Dekokte kommen, so läßt man diese erst verfertigen, und setzt es nachdem sie durchgeseiht worden sind hinzu. Setzt man es gleich zu den andern Ingredienzen und läßt es mit kochen, so wird es sich zuerst auflösen, und das Wasser verhindern die andern Substanzen gehörig zu extrahiren.

Arcanum duplicatum siehe Tartarus vitriolatus.

Arcanum tartari siehe Terra foliata Tartari.

Argentum nitratum (Argentum nitritum) Silberfalpeter.

Dieses metallische Salz besteht aus Silberkalk und Salpetersäure. Es wird zu Zeiten noch selten, und zwar in destillirten Wasser aufgelöst, als äußerliches Mittel verordnet. Es wird zerlegt:

- 1) Von allen Laugenfalzen, Sal tartari, Alkali volatile, Soda depurata etc.
- 2) Von Säuren: Acidum citri, phosphori, Sal essentielle tartari, Spiritus salis, Spiritus vitrioli.
- 3) Von allen Neutralfalzen und erdigten Mittelfalzen welche Salzsäure, Vitriolsäure, Phosphorsäure oder Boraxsäure oder Weinstein säure enthalten.
- 4) Allen Seifen.
- 5) Hepar Antimonii et sulphuris.

In Brunnenwasser darf es nie aufgelöst werden, weil es durch die Salze desselben zerlegt wird.

Argentum vivum siehe Mercurius vivus.

Arnica (Arnica montana Linn.)

Offizinell: Blumen, Kraut, Wurzel. Wohlverleih, Luzianspflanze.

In den Blumen scheint die Wirksamkeit in den gewürzhaften flüchtigen Theilen zu liegen, sie sind daher am besten in Aufgüssen zu verordnen; 12 Unzen heisses Wasser extrahiren eine halbe Unze Blumen völlig. Als Pulver sind sie nicht anzuwenden, weil sie ein sehr leichtes Pulver geben, das sich nicht ganz fein machen läßt, und daher im Halse Reiz hervorbringt. Wein zieht aus den Blumen eine noch dunklere und stärker schmeckende Tinktur.

Die Blätter enthalten weniger flüchtige Theile, und noch weniger die Wurzeln, daher letztere auch in Dekokt gegeben werden können.

Arum (*Arum maculatum* Linn.)

Offizinell: die Wurzel (*Rad. aronis*)
Aronswurzel

Wird in Substanz als Pulver verordnet. Die Wirkksamkeit liegt in dem scharfen Stoffe, welchen die frische Wurzel in Menge enthält, der aber unter dem Troknen zum Theil verlohren geht.

Artemisia (*Artemisia vulgaris* Linn.)

Offizinell: das Kraut, **Beylauskraut**.

Da das Dekokt ganz den Geschmak des Krautes besitzt, so scheint dieses die beste Form zu seyn in der man dieses Mittel verordnet. Eine Unze Kraut und 8 Unzen Wasser bis zu 6 Unzen eingekocht, geben ein kräftiges Dekokt.

Asellus (*Oniscus asellus* Linn.)

Offizinell: das ganze Insekt. **Kellerwurm**.

Wird blos in Pulverform gegeben. Wasser und Weingeist extrahiren nichts aus den getrokneten Kellerwürmern.

Afa dulcis siehe Benzoe

Afa foedita (Ferula afa foedita Linn.)

Offizinell: das Schleimharz, Teufelsdrek, Afand.

Dieses Schleimharz giebt weder mit Wasser noch mit Weingeist eine vollkommene Auflösung; wird es mit Wasser angerieben, so gibt es zwar eine milchigte Flüssigkeit, doch setzt sich im kurzen der Afand wieder zu Boden. Soll dies vermieden werden so läßt man den Afand mit Eydotter abreiben, und setzt dann das Wasser hinzu; auf eine Drachme Afand nimmt man eine Eydotrer.

Als Pulver läßt sich der Afand nicht gut geben, theils weil er in der Wärme zusammenbäckt, theils auch sehr un bequem einzunehmen ist.

Die Pillenform scheint die beste Gestalt zu seyn, in welcher dieses Mittel verordnet werden kann; bestehen die Pillen aus bloßem Afand, oder wenigen andern Stoffen, so ist schon ein erwärmter Mörfel hinreichend die Masse zur Bearbeitung geschickt zu machen, oder man kann auch einige Tropfen Essentia asae foeditae dazu nehmen. Sollen Extrakte

mit Afand zur Pillenmasse verordnet werden, so ist es sehr gut, wenn man auch ein trocknes vegetabilisches Pulver mit hinzusetzen läßt, um der Masse mehr Konsistenz zu geben.

Als Latwerge darf man den Afand nicht verordnen.

Soll der Afand Pflastern beygemischt werden, so läßt man ihn fein gepulvert bloß unter dasselbe kneten — soll er zu Salben kommen, so reibt man ihn vorher mit einigen Tropfen Oel ab.

Astragalus (Astragalus exscapus
Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Boksborn.

Enthält keine flüchtigen Theile und kann daher in Dekokten gegeben werden; 1 Unze dieser Wurzel mit 9 Unzen Wasser bis auf 6 Unzen eingekocht, gibt ein gesättigtes Dekokt. Als Pulver gibt man die Wurzel nicht, weil sie ein leichtes faseriges Pulver darstellt; überhaupt thut man besser, sie gar nicht in Substanz anzuwenden, weil sie viele fibröse unwirksame Theile besitzt. Der Wein extrahirt in der Kälte sehr wenig aus dieser Wurzel.

Aurantium (*Citrus aurantium* Linn.)

Offizinell: die Rinde (*Cortex aurantiorum*) Pomeranzenschalen.

Die unreifen Früchte (*Fructus aurantiorum*.)

Die Blätter (*Folia aurantiorum*)

Die Wirksamkeit der Rinde und der Früchte liegen in den ätherisch-öligten und harzigten Theilen; die Früchte enthalten von erstern weniger als die Schaaalen, aber mehr bittere und schleimigte Theile.

Die Rinde wird in Substanz als Pulver verordnet, doch muß sie von allen anhängendan Mark befreyet seyn (*Flavedo corticum aurantiorum*)

Zu Dekokten darf sie nicht verordnet werden, weil unter dem Abkochen die ätherischen Oeltheile verfliegen, am besten läßt man sie mit heißem Wasser in verschlossenen Gefäßen infundiren, und giebt sie als Aufgufs. Soll sie ja zu Dekokten kommen, so setzt man sie zuletzt zu.

Der Wein und Weingeist extrahiren die Rinde auch schon in der Kälte sehr gut. Auf zwey Unzen derselben nimmt man

man zum heißen Aufguß 12 Unzen Wasser oder Wein.

Das nämliche ist auch bey den Früchten und Blättern zu beobachten; letztere lassen sich auch bequem in Substanz als Pulver verordnen.

Von den Blüthen wird ein wohlriechendes Wasser (*Aqua florum naphae*) destillirt.

Auripigmentum. *Opperment.*

Eine Verbindung des Arseniks mit Schwefel; wird blos als äußerliches Arzneymittel in Pulverform gebraucht, oder mit Salben vermischt, und ist in Wasser und Weingeist unauflöslich.

Axungiae. *Fette.*

Man hat deren eine Menge in den Apotheken; reines frisches Schweinefett kann für alle angewendet werden.

B

Balsamus copaivae (*Copaivera alba* Linn.)

Ein natürlicher Balsam. Für sich läßt er sich nicht geben, weil er gewöhnlich

lich zu dickflüssig ist. In 10 Theilen Alkohol ist er auflöslich, auch kann man ihn mit Eydotter zusammenreiben lassen, und so mit dem Wasser mischbar machen. Eine halbe Unze dieses Balsams erfordert 3 Eydottern. Man setzt ihn bisweilen den Pillenmassen zu, welches aber sehr unschicklich ist, weil nur sehr wenig davon in die Masse aufgenommen werden kann, und dieselbe sehr zerfließlich macht. Mit Oelen sowohl fetten als ätherischen läßt er sich gut verbinden.

Balsamus de Mecca (Amyris opobalsamum.)

Wir bemerken hierbey das nähmliche was wir bey dem vorigen Balsam angezeigt haben. Dies gilt auch von dem

Balsamus peruvianus (Myroxylon peruiferum Linn.)

und dem

Balsamus totilanus (Toluisera balsamum Linn.)

Bardana (Arctium lappa Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Klettenwurzel.

Kann

Kann nicht in Substanz sondern blos extrahirt gegeben werden, und zwar als Dekokt, weil die Wirksamkeit blos in süßlichten, bittern und schleimigten Theilen liegt. Auf zwey Unzen Wurzeln muß man zum Absud wenigstens 12 Unzen Wasser nehmen, und bis auf 6 Unzen Flüssigkeit einkochen lassen.

Bdellium gummi. Ein Shleimharz.

Es läßt sich in Pulvergestalt verordnen, doch noch besser in Pillenform; der Weingeist sowohl, als auch das Wasser extrahiren in der Kälte fast die Hälfte davon. In Tinctura tartari löst es sich ganz auf.

Belladonna (*Atropa Belladonna* Linn.)

Offizinell: Kraut und Wurzel, Dollkraut.

Die Wurzel soll noch wirkfamer seyn als die Blätter, und da beyde in kleiner Dosis sehr wirksam sind, so gibt man sie am besten als Pulver, mit Zucker vermischt. Durch das Abkochen geht die Kraft verlohren, man muß sie daher
nur

nur mit heißem Wasser übergießen lassen, wenn man sie in flüssiger Gestalt geben will. Wenn das aus dem Kraute bereitete Extrakt nicht aus dem ausgepressten Saft, und im Wasserbade bereitet ist, so besitzt es wenig Wirksamkeit.

Benzoe (*Terminalia benzoina* Linn.)

Offizinell: das Harz Gummi benzoes Benzoe. Die Säure, Sal seu flores benzoes, Benzoeblumen.

Das Benzoeharz löst sich vollkommen in Weingeiste auf, und liefert damit die Benzoetinktur welche als Schönheitsmittel gebraucht wird. Das Harz selbst wird nicht als innerliches Mittel, sondern mehr als Räucherpulver gebraucht, doch setzt man es auch verschiedenen Pflastern zu.

Das Benzoesalz wird in sehr kleinen Gaben als Pulver mit Zucker verordnet, läßt sich auch mit Säften und Latwergen gut vermischen. Im kalten Wasser ist es schwer auflöslich, eine Unze desselben nimmt nur zwey Gran des Salzes in sich. Die Laugen salze und Erden machen es auflöslicher, verbinden sich aber damit zu Neutral- und Mittelsalzen.

Das

Das Benzoeöl (*Oleum benzoës*)
ist nicht mehr im Gebrauche.

Betonica (*Betonica officinalis* Linn.)

Offizinell; das Kraut und die Blumen, Betonik, Zehrkraut.

Beyde enthalten keine flüchtige Theile, und können daher zu Dekokten verordnet werden — man verordnet sie aber lieber als Aufguss, weil das heisse Wasser die bittern und salzigten Theile sehr leicht auflöst. In Substanz wird bloß das Kraut als Pulver gebraucht.

Bolus. Bissen.

So nennt man überhaupt jedes zusammenhängende Arzneymittel, welches etwas steifer als Honig und weicher als eine Pillenmasse ist, und die Grösse einer mittelmässigen Kugel besitzt, damit es bequem auf einmal verschluckt werden kann. Zu den Bissen schicken sich alle pulverartige trockne Dinge, die in geringer Dosis wirksam sind, und durch eine hinzugesetzte weiche Materie die gehörige Gestalt annehmen, das Bindungsmittel ist aber allemahl Honig oder Zuckerfaß. Diese
Arz-

Arzneyform ist jetzt sehr außer Gebrauch gekommen.

Borrage (*Borago officinalis* Linn.)

Offizinell; Kraut und Blumen, *Boretzkraut*.

Das Kraut wird blos frisch unter die Kräuteräfte gebraucht, der Saft desselben enthält Salpeter und Digestivsalz. Die Blumen sind geruch- und geschmaklos und werden nicht mehr gebraucht.

Borax venetus. *Borax*.

Ein Neutralsalz welches aus Boraxsäure und Mineralalkali besteht, letzteres prädominirt. Eine Unze kaltes Wasser löst 24 — 30 Gran desselben auf, heißes Wasser nimmt noch einmal so viel davon in sich. Im Weingeist löst sich der Borax nicht auf. An der Luft bleibt er trocken. Folgende Salze zersetzen den Borax.

	(Spiritus vitrioli
1) Säuren	- nitri
	- falis
	Acidum phosphori
	Sal Succini

2)

2) Sal Tartari

3)	Mittelsalz	Erdigte	{ Sal amarum
			{ Terra ponderosa salita
			{ Calx muriata
			{ Alumen

4) Alle metallische Mittelsalze.

Borax usta Gebranter Borax

Es ist das vorige Neutralsalz, dem aber durch das Schmelzen sein KrySTALLisationswasser entzogen ist — sonst hat es keine Veränderung weiter erlitten.

Branca ursina (Heracleum sphondylium Linn.)

Offizinell: das Kraut und Wurzel, Bärenklau.

Beyde enthalten keine flüchtige Theile, und theilen dem Wasser wenig Farbe und Geschmack mit, wenn sie damit gekocht werden; sie werden nicht in Substanz, sondern als Dekokt verordnet.

Bryonia (Bryonia alba Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Gichtrübe, Zaunrübe.

Im

Im frischen Zustande enthält diese Wurzel sehr viel scharfen Stoff, der aber durch das Troknen zum Theil verlohren geht. Heißes Wasser und Wein ziehen auch aus der getrokneten Wurzel eine sehr bittere scharfe Tinktur aus, sie läßt sich daher auch gut als Aufguß verschreiben. Da die ganze Wurzel wenig holzige Theile enthält, und in kleiner Dosis wirksam ist, so kann man sie auch in Pulvergestalt geben.

Butyrum antimonii (Stibium
salitum)

Spießglanzbutter, salzsaures Spießglanz.

Eine Verbindung des Spießglanzkalks mit Salzsaure, welche stets in flüssiger Gestalt vorkömmt.

Dieses ätzende metallische Mittelsalz wird nie zu innerlichem Gebrauche, sondern bloß äußerlich als Aetzmittel angewendet. Mit Wasser kann man es nicht verdünnen, weil es dadurch zersetzt wird. Da es mit keinem andern Salze in Verbindung verordnet wird, so wäre es überflüssig hier die Salze anzuführen, die es zersetzen.

C

Cacao (Theobroma Cacao Linn.)

Offizinell: die Früchte, das ausgepresste Oel, Kakaubohnen, Kakaobohnen, Kakaobutter.

Die Kakaubohnen werden geröstet, von ihren Schalen befreit, und fein zerrieben mit Zucker versetzt als die bekannte Gesundheitschokolade mit Milch oder Wasser gekocht gegeben.

Das fette Oel, oder die sogenannte Kakaobutter, hat die Consistenz eines Talks, wird als äußerliches Arzneymittel verschrieben, und sollte von den Aerzten häufiger verordnet werden, weil es nicht so leicht ranzt, als andere Fette und fette Oele.

Cajeputi oleum (Melaleuca Leucadendron Linn.)

Offizinell: das ätherische Oel, Cajeputöl.

Es wird wie ein anderes destillirtes Oel verordnet, entweder mit Zucker zusammengerieben als Oelzucker, oder dieser Oelzucker wird hernach andern Pulvern

vern oder Mixturen zugefetzt. Man verordnet es auch wohl in Weingeist oder Naphten oder verflüßten Säuren aufgelöst, oder fetzt es Salben und Linimenten zu.

Calamus (Calamus aromaticus Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Calmuswurzel.

Die Wirkfamkeit dieser Wurzel liege in den scharfen flüchtigen Oeltheilen. Sie darf daher nicht mit Wasser abgekocht werden. Ein heißer Aufguß nimmt schon alle wirkfame Theile in sich. Der Wein extrahirt in der Kälte diese Wurzel ebenfalls sehr vollkommen. Da sie in kleiner Dosis wirksam ist, so kann man sie auch in Substanz als Pulver verordnen.

Das aus dieser Wurzel bereitete wäßrigte Extract besitzt wenig Geschmak.

Calomel siehe Mercurius dulcis.

Calx muriata seu salita (Calx muriatosa) Salzsaurer Kalk.

Dieses erdigte Mittelsalz besteht aus Salzsaure und Kalkerde, wird in deutschen Apo-

Apotheken noch sehr wenig gebraucht. Es zerfließt an der Luft und läßt sich daher nicht als Pulver, sondern blos in flüssiger Gestalt, in Wasser aufgelöst, verordnen. Es wird zerlegt:

- 1) Von milden Laugenfalzen, Sal tartari crySTALLIF. Alkali volatile fixum, Soda depurata, nicht aber von ätzenden.
- 2) Von Säuren: Sal essentiae tartari, Sal succini, Spiritus nitri, Spiritus vitrioli.
- 3) Von Neutralfalzen: Borax, Cremor tartari, Crem. tartari solubil. Liquor C. C. succinatus, Sal mirabile, Sal polychrest. Seignette, Soda phosphorata, Tartarus solubilis, tartarifat. vitriolatus, Terra foliata tartari, crySTALLIFAT.
- 4) Von erdigten Mittelfalzen: Alumen, Sal amarum.
- 5) Von metallischen Mittelfalzen: Argentum nitratum, Mercurius acetatus, nitrosus, phosphoratus, Saccharum saturni, Vitriolum album, cupri et martis.

Calx viva siehe Aqua calcis.

Campechianum (Haematoxylon
Campechianum Linn.)

Offizinell: das Holz, das Extrakt,
Kampescheholz.

Es enthält süßlichte und adstringi-
rende Theile, die sich sowohl in Wasser
als auch in Weingeist auflösen, und bey-
den eine rothe Farbe ertheilen. Da die-
ses Holz keine flüchtige Theile besitzt, so
darf man es zu Dekokten verordnen.

Das Extrakt ist sehr wirksam,
wenn es gut bereitet ist; wenn es sich
aber gut halten soll, so muß man es zur
Trockne abrauchen, und da kann es denn,
wenn nicht die größte Sorgfalt angewen-
det wird, leicht brandigt werden. Wenn
es der Arzt daher nicht in Pillenform son-
dern in flüssiger Gestalt geben will,
so thut er besser wenn er das Holz mit
Wasser abkochen läßt; eine Unze Holz
gibt 16 bis 20 Gran trocknes Extrakt.

Wegen des zusammenziehenden Stof-
fes darf man weder das Dekokt noch das
Extrakt mit Eisen oder eisenhaltigen Sal-
zen, oder Kalkwasser verordnen.

Camphora (*Laurus camphora* Linn.)

Dieser besonders geartete Bestandtheil des Kampherbaums und andrer Gewächse, gehört unter die flüchtigsten Stoffe. Man darf ihn daher nie zu Pulvern setzen lassen die erst in einiger Zeit verbraucht werden, weil er sonst größtentheils sich verflüchtigt. Der Kampfer läßt sich, für sich allein durchaus nicht zu Pulver reiben, wenn man ihn aber mit einigen Tropfen Weingeist benezt, so läßt er sich sehr fein zerreiben.

Der Kampfer löst sich nicht in Wasser auf, soll er daher in wässrige Mixturen kommen, so läßt man ihn vorher mit seinen zwey bis dreyfachen Gewichte arabischen Gummi, oder Traganth und etwas Wasser zu einem Breye zerreiben, und mischt diesen der Mixtur, oder der Emulsion bey.

Im Eßsig ist der Kampfer unauflöslich, im Weingeiste aber leicht auflöslich, die Auflösung wird durch Wasser wieder zersezt, und der Kampfer unverändert niedergeschlagen; man muß daher den Kampfergeist nie zu wässrigten Arzneymitteln verordnen.

In den versüßten Säuren und Naphthen löst sich der Kampfer auch sehr

sehr gut auf, Wasser scheidet ihn aber ebenfalls daraus wieder ab.

Soll der Kampfer für sich oder mit Salzen oder andern trocknen Substanzen in Pillenform gegeben werden, so ist das beste Bindungsmittel Tragantschleim. Kommen aber Extrakte hinzu, so ist es mehrentheils überflüssig.

Will man den Kampfer Latwer-gen beymischen lassen, so muß man ihn, nachdem er zerrieben ist, mit einem steifen Zucker- oder Honigsaße zusammenreiben, und dann mit den andern Ingredienzen vermengen.

Fette Oele und Fette lösen den Kampfer auch auf, und vermindern seine Flüchtigkeit, man kann ihn daher sehr gut den Salben und Linimenten beysetzen lassen. Wenn eine recht innige Mischung geschehen soll, so löst man ihn vorher in einem fetten Oele auf.

Aetherische Oele lösen den Kampfer auch auf.

Da der Kampfer kein einziges Salz zersetzt, so kann er auch mit allen Salzen in Verbindung geben werden.

Canella alba siehe *Costus dulcis*.

Carannae gummi. Ein Schleim-
harz.

Ist wenig mehr in Gebrauch. Der Weingeist löst mehr wie das Wasser davon auf. Durch Destillation gibt es ein ätherisches Oel. So lange es frisch ist, läßt es sich nicht als Pulver verordnen, weil es zähe und klebricht ist. Durch das Alter troknet es aus, und stellt eine bröckliche leicht zerreibliche Masse dar.

Cantharides (Meloë vesicatorius
Linn.)

Offizinell: das ganze Insekt, Spanische Fliegen

Wird als äußerliches blasenziehendes Mittel gebraucht, indem man die gestossenen Insekten entweder mit Fett zu einer Salbe, oder mit Wachs und Oel zu einem Pflaster macht. Die wirksamen Theile liegen in dem Harze, daher auch die mit Weingeist bereitete Tinktura cantharidum als blasenziehendes Mittel wirkt. Man verordnet die Tinktur auch in geringer Dosis zum innerlichen Gebrauche.

Cardemomum (*Amomum cardamomum* Linn.)

Offizinell: die Frucht *Cardamomum majus et minus*, Groſſe und kleine Kardamömlein.

Beyde enthalten ſehr gewürzhafte mit reichlichen Oeltheilen verſehene Samen; ſie werden in Subſtanz als Pulver gegeben. Das Waſſer extrahirt aus den Samen weniger als der Wein oder Weingeiſt. Das durch Deſtillation gewonnene *Oleum cardamomi* ſcheint in Vergessenheit gekommen zu ſeyn.

Carduus benedictus (*Centaurea benedicta* Linn.)

Offizinell: das Kraut, der Same *Cardobenedikt*.

Die Wirkſamkeit dieſer Pflanze liegt in den bittern ſalzigten und ſchleimigten Theilen, daher kann man das Kraut auch zu Dekokten verordnen. Da es wenig harzigte Theile enthält, ſo iſt ein geiſtiger Aufguß weniger wirkſam als ein wäſſriger. Man kann das Kraut auch als Pulver verordnen, weil es wenig fibröſe Theile enthält. Das aus den Kraute berei-

bereitete wässrigte Extrakt enthält die ganze Wirksamkeit der Pflanze in sich.

Der Same wird wenig mehr gebraucht — blos die Hülse desselben ist bitter, das Mark ist süß und gibt ein fettes Oel.

Carex arenaria (Carex arenar. Linn.)

Offizinell: die Wurzel, deutsche Saffaparille

Wird blos in Dekokten verordnet, denn heißes Wasser extrahirt als Aufguss nicht sehr viel daraus; aber eine Unze dieser Wurzel mit 12 Unzen Wasser bis auf 6 oder 8 Unzen eingekocht, gibt ein saturirtes Dekokt.

Caricae (*Ficus carica* Linn.)

Offizinell: die Früchte, Feigen

Enthalten schleimigte zuckerartige Theile, und werden in Substanz genossen, oder äußerlich angewendet.

Carlina (*Carlina acaulis* Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Eberwurz.

Sie

Sie enthält sehr viel wirkfame und flüchtige Theile und kann daher in Substanz als Pulver gegeben werden. Durch das Abkochen würde sie viel verlihren; ein heißer Aufguss zieht aber die wirksamen Theile sehr gut aus, man nimmt auf eine Unze der zerschnittenen oder gröblich zerstoßenen Wurzel 8 Unzen kochendes Wasser. Der Wein zieht im Kalten eine kräftige Tinktur aus.

Carvum (*Carum carvi* Linn.)

Offizinell: der Same, Kümmel.

Die Wirkfamkeit desselben liegt in ätherisch-öligten Theilen, man gibt ihn daher entweder in Substanz als Pulver oder im Aufgusse.

Das durch Destillation erhaltene Oel (*Oleum carvi*) wird innerlich und äußerlich gegeben. Das über den Kümmel abgezogene Wasser (*Aqua carvi*) wirkt wie der Same.

Caryophyllata (*Geum urbanum* Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Nelkenwurzel, Merwurz.

Sie

Sie wird als Pulver in Substanz gegeben, oder dieses mit Zuckerlaft zur Latwerge gemacht. Ob sie gleich durch Kochen den schwachen Geruch welchen sie besitzt einbüßt, so soll doch das wäfsrigte Dekokt sehr wirksam seyn. Um alle auflöslliche Theile auszuziehen nimmt man auf eine Unze der Wurzel $1\frac{1}{2}$ Pf. Wasser und kochet es bis zu einem Pfunde ein. Der Weingeist zieht viel harzigte Theile aus.

Caryophilli (Caryophyllus aromatic. Linn.

Offizinell: die noch unentwickelten Blüthen, Gewürznelken.

Hierbey bemerken wir das Nähmliche, was wir bey den Cardamomen angeführt haben, siehe Cardamomum.

Cascarilla (Elutia Elutheria Linn.)

Offizinell: die Rinde, Cascarille, Schackerillrinde.

Obgleich diese Rinde ätherisches Oel enthält, so verflüchtiget sich dasselbe doch nur erst durch anhaltendes Kochen gänzlich. Den grössten Bestandtheil machen die
die

die bittern schleimigten und harzigten Theile aus, von denen sich fast von jedem gleichviel in dieser Rinde befinden. Da in 16 Unzen Rinde meinen Versuchen zufolge der fibröse oder holzige Theil $10\frac{1}{2}$ Unze beträgt, und diesem doch keine Wirksamkeit zugeschrieben werden kann, so sollte man die Rinde nicht in Substanz als Pulver, sondern lieber im gesättigten Dekokt geben, (auf eine Unze gepülverte Rinde 16 Unzen Wasser bis auf 8 Unzen eingekocht). Der Wein zieht durch gelinde Digestion noch mehr wirksame Theile aus. Das Dekokt der Rinde kann mit allen Neutral- und Mittelsalzen verbunden, ja selbst auch mit Eisensalzen verordnet werden, weil es durch diese Mittel nicht zersezt oder verändert wird.

Das Extractum cascarillae läßt sich am besten in Wein auflösen, und gehört unter die wirksamen Arzneymittel.

Cassia caryophyllata (Myrtus
caryophyll. Linn.)

Offizinell: die Rinde, Nelkenrinde.

Sie wird in Substanz als Pulver gegeben — und ist durch andere Gewür-

ze entbehrlich geworden. Der Wein zieht die öligen und harzigen Theile durch Aufguß auch in der Kälte ziemlich aus.

Cassia fistula (*Cassia fistula* Linn.)

Offizinell: das Mark (*Pulpa cassiae*)
Cassienrohrmark.

Die Bestandtheile dieses Marks sind leimigte Theile, Gallerte, Gummi, Extraktivstoff, Zucker. Man gibt es entweder für sich als Latwerge, oder mit Wasser verdünnt als Tränkchen.

Cassia lignea (*Laurus cassia* Linn.)

Offizinell: die Rinde, Cassienrinde, Mutterzimmet.

Es gilt davon das nämliche, was wir schon bey der Nelkenrinde bemerkt haben, siehe *Cassia caryophyll.*

Cassiae flores, siehe *Cinamomum*.

Castoreum (*Castor Fiber* Linn.)

Offizinell: das Biebergel.

Die Wirksamkeit dieser thierischen Substanz liegt vorzüglich in den flüchtigen

gen Theilen. Man muß niemals einen großen Vorrath pulvern lassen, und das Pulver in gutverstopften Gläsern aufbewahren. Man gibt das Biebergeil am besten als Pulver, weil der Weingeist und das Wasser es nur sehr unvollkommen extrahiren. Will man es für sich allein als Pillen geben, so nimmt man zum Bindungsmittel arabisches Gummi.

Catechu (Mimosa catechu Linn.)

Offizinell: das Extrakt unter dem Nahmen Terra catechu.

Dieses trockne Extrakt besteht aus adstringirenden Stoffe und Gummi in dem Verhältniß wie 18:6. Man kann es für sich in Pulvergestalt verordnen, oder auch durch einen Zusatz von etwas Weingeist als Pillen verschreiben. In Wasser löst es sich vollkommen auf, starker Weingeist extrahirt aber nur den zusammenziehenden Stoff, und läßt die gummigten Theile unaufgelöst zurück. Mit Laugenfalzen, Kalkerde und metallischen Mittelfalzen vorzüglich eisenhaltigen, darf man das Catechuextrakt nicht verordnen, wenn der zusammenziehende Stoff nicht soll gebunden werden.

Cera

Centaurium minus (*Gentiana centaurium* Linn.)

Offizinell: das Kraut mit den Blumen, Tausendgüldenkraut.

Diese Pflanze enthält etwas scharfen Stoff in ihrer Mischung, der aber mit den schleimigten und bitteren Theilen so vermenget ist, daß er selbst bey dem Kochen nicht ganz verlohren geht. In bitteren und schleimigten Theilen scheint die vorzüglichste Wirkksamkeit zu liegen, und da diese sehr auflöslich sind, so kann man schon durch bloßes heißes Wasser extrahiren, auf eine Unze Hb. Centauri nimmt man 8 Unzen heißes Wasser.

Das wäſsrigte Extrakt dieser Pflanze ist sehr wirksam, und kann in Wasser aufgelöst, oder auch in Pillenform gegeben werden.

Cera alba et flava. Weißes und gelbes Wachs.

Dieses dient gewöhnlich zur Grundlage mehrer äußerlichen Arzneyen, z. B. der Salben, der Pflaster u. s. w. daher nichts besonders dabey zu bemerken ist.

Ceruf-

Cerussa alba. Bleyweiß.

Dieser mit Kohlenäure verbundene weisse Bleykalk wird blos als äusserliches Mittel, entweder in Pulvergestalt, oder als Salbe, oder als Pflaster angewendet, daher auch nichts weiter zu erinnern.

Ceti sperma siehe *Sperma ceti*.

Chamomilla (*Matricaria chamomilla* Linn.)

Offizinell: die Blumen, Kamillenblumen deutsche.

Man verordnet dieses Arzneymittel entweder in Substanz als Pulver, oder als heissen Aufguss (auf eine Unze Blumen 10 Unzen heisses Wasser). In Mixturen und Latwergen lässt sich das Pulver nicht gut geben, weil es sehr aufquillt. Das *Extract. Chamomillae* besitzt keine flüchtige Theile.

Chamomilla romana (*Anthemis nobilis* Linn.)

Offizinell: die Blumen, Römey, römische Kamillen.

Hiervon gilt das was wir bey dem vorhergehenden Artikel gesagt haben.

Chi-

Chia chinæ (Cinchona officinal.
Linn.)

Offizinell: die Rinde, Chinarinde, peruanische Rinde, Fiebertinde.

Kann irgend ein Arzneimittel in mannichfaltiger Form gegeben werden, so ist es wohl die Chinarinde. Sie läßt sich erstlich in Substanz als Pulver verordnen, und als ein solches zu Latwerge machen. Auf einen Theil Chinapulver sind $3\frac{1}{2}$ Theile eines dünnen Zuckersyrups zur Consistenz erforderlich. Soll das Pulver in Pillenform gegeben werden, so setzt man als Bindungsmittel ein Extrakt hinzu.

Kaltes Wasser extrahirt aus der gepulverten Chinarinde durch Schütteln die gummigten Theile sehr gut, man nimmt auf eine halbe Unze Rinde 8 Unzen Wasser zum kalten Aufguss. Wird die Rinde mit heißem Wasser übergossen, so enthält der heiße Aufguss eine beträchtliche Menge harzigte Theile, welche sich nach dem Erkalten zwar wieder absondern, aber doch sehr fein zertheilt im Aufguss schwimmen, und sich nicht zu Boden setzen. Das Dekokt
der

der Rinde enthält noch mehr harzigte Theile als der heisse Aufguss, und es wird völlig saturirt erhalten, wenn man eine Unze Rinde mit 12 Unzen Wasser bis auf 8 Unzen einkochen läßt und dann colirt.

Der Wein extrahirt die gummigten und harzigten Theile sehr vollkommen schon durch das Schütteln in der Kälte.

Das Extractum chinae aber welches durch Abkochen bereitet ist, enthält davon mehr, und enthält die ganze Arzneykraft der Rinde im concentrirten Zustande. Beyde Extrakte lassen sich leicht mit Wasser und Wein verbinden, und auch durch Zusatz eines trocknen Pulvers in Pillen verwandeln.

Hundert Theile der Rinde enthalten ohngefehr 62, 8 holzigte Theile, 18, 12 harzigte Theile, 12, 8 gummigte Theile.

Da die Chinarinde zusammenziehenden Stoff enthält, so darf sie nicht mit Eisen oder eisenhaltigen Salzen in Verbindung kommen, dies gilt auch von dem Chinaextrakt.

Man darf die Chinarinde auch nicht mit Kalkwasser oder einem Zusatze von Laugen salzen abkochen lassen, weil dadurch ebenfalls der adstringirende
Stoff

Stoff weggenommen wird: es müßte dann der Indication gemäß seyn, diesen zu entfernen.

*China rubra. Cortex. Rothe Chin-
narinde.*

Hier bemerken wir das nähmliche, was bey der gemeinen Chinarinde gesagt worden ist. Sie enthält mehr harzigte und weniger gummigte Theile als die gemeine Chinarinde.

*China regia. Cortex. Königs-
chinarinde.*

Auch hier ist das zu bemerken was von der gemeinen Chinarinde erinnert worden; sie enthält weniger harzigte Theile als die vorigen Sorten. Der harzigte Stoff beträgt etwas über $\frac{2}{3}$ der Rinde. Das adstringirende Wesen liegt in den gummigten Theilen.

Cichorum (Cichorium Intybus Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Hindläuftwurzel, Wegwart.

Eine schleimigte etwas bitterliche Wurzel, die keine flüchtige Theile besitzt,
und

und vielleicht sehr gut zu entbehren wäre. Sie wird zu Dekokten verordnet.

Cicuta (Conium maculatum Linn.)

Offizinell: das Kraut, Schierling.

Die vorzüglichste Wirksamkeit dieser Pflanze scheint in dem betäubenden flüchtigen Grundstoffe zu liegen. Durch vorsichtiges Trocknen geht er nicht ganz verloren, sondern bleibt zum Theil mit den gummigten Theilen verbunden zurück.

Man braucht das Kraut in Substanz als Pulver, oder läßt es mit einem Extrakte zu Pillen machen. Auch ein heißer Aufguss, der aber in verschlossenen Gefäßen verrichtet werden muß, ist sehr wirksam.

Das sogenannte Extractum cicutae muß aus dem frischen Saftte bereitet werden, den man bey sehr gelinder Wärme zur Honigdicke abdunstet, sonst ist es unwirksam. Dieses Extrakt wird entweder in Wasser aufgelöst, oder mit trocknen Pulvern zu Pillen gemacht.

Cina (*Artemisia judaica* Linn.)

Offizinell: der Samen, Zittwer-samen, Wurmsamen.

Dieser Same wird in Substanz verordnet, und zwar als Pulver, oder mit Honig vermischt als Latwerge gegeben. Er enthält viel flüchtige Theile, doch scheint in denselben die Wirk-samkeit nicht allein zu liegen, weil nach den Erfahrungen des verdienstvollen Herrn Hofr. Hufeland auch das wässrige Dekokt sich wirksam bezeigt.

Cinamomum (*Laurus cinamomum* Linn.)

Offizinell: die Rinde, Zimtrinde. Die noch unentwickelten Blüthen oder vielmehr Kelche, unter dem Nahmen Zimtblüthen (*flores cassiae*.)

Diese gewürzhafte angenehme Rinde verdankt ihre Wirksamkeit den mit ihr verbundenen ätherischen Oeltheilen. Sie wird in Pulvergestalt verordnet, und kann als solches auch Latwergen und Mixturen beygemischt werden. Soll sie zu Dekokten kommen, so läßt man sie blos mit dem schon fertigen noch heißem Dekokte übergießen.

Dassel-

Dasselbe gilt auch von den Zimt-
blumen.

Sowohl die Rinde als die Blumen ge-
ben ein sehr angenehmes hitziges im
Wasser zu Boden sinkendes ätherisches
Oel (*Oleum cimmomi.*) und ein riech-
bares Wasser.

Cinabaris. Zinnober.

Eine Verbindung des Queksilbers mit
Schwefel; sie stellt ein schönes rothes
Pulver dar, und wird blos noch gebraucht
um verschiedene salzigte Pulver, oder
auch Pillen zu färben.

Cochlearia (*Cochlearia officinalis*
Linn.)

Offizinell: das Kraut, Löffel-
kraut.

Das frische Kraut enthält viel schar-
fen Stoff der aber nicht fest gebunden ist,
und unter dem Troknen gänzlich ent-
weicht. Man braucht daher nur den frisch
ausgepressten Saft, und verwirft das
unwirksame trockne Kraut. Will man die
Kräfte des frischen Krautes länger erhal-
ten, so läßt man es mit zwey Theilen
Zucker zur Conserve machen.

Der über das frische Kraut abgezogene Weingeist (*Spiritus cochleariae*) enthält den scharfen Stoff vollkommen, und erhält ihn lange Zeit.

Das *Extractum aquosum cochleariae* ist sehr unwirksam.

Coccinella (*Cactus cochonillifer*
Linn.)

Offizinell: der getrocknete Käfer.
Kochenille.

Da dieser mehr als Färbemittel gebraucht wird, so bemerken wir hier blos, daß sich seine schöne rothe Farbe mit Wasser und Weingeist ausziehen läßt.

Colchicum (*Colchicum autumnale*
Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Zeitlose,
Lichtblumenwurzel.

Die frische Wurzel enthält viel scharfen Stoff, der aber nicht fest gebunden ist, weil er unter dem Trocknen völlig entweicht. Die trockne Wurzel ist ganz kraftlos, und die frische wird blos mit Essig ausgezogen, und derselbe als *Aacetum colchici* verbraucht.

Colocynthis (*Cucumis colocynthis*
Linn.)

Offizinell; die Frucht, das Extrakt,
der Same. Coloquintenapfel.

Der markigte Theil dieser Frucht wurde sonst in Substanz als Pulver verordnet, da er sich nun ohne Zusatz nicht pulvern liefs, so stiefs man ihn mit Mehlkleister oder auch Traganthschleim, zu einem steifen Breye an, troknete denselben, und stiefs ihn nun wieder zu Pulver. Das Mark besteht fast ganz aus bittern Theilen die sich leicht mit Wasser auflösen lassen, es könnte daher recht gut zum wässrigten kalten Aufgufs verordnet werden. Harzigte Theile enthält es in sehr geringer Menge.

Da der Geschmack des gepulverten Coloquintenmarks und auch des Aufgufses so äusserst unangenehm und bitter ist, so würde man wohl thun wenn man das gepulverte Mark blos durch etwas hinzugesetztes Extrakt in Pillen verwandelte; und weil das wässrigte Coloquintenextrakt auch alle Arzneyskräfte des Markes besitzen soll, so könnte man auch dieses in Verbindung mit andern Pulvern in Pillenform geben.

Die

Die Samen welche ehemals mit Wein ausgezogen wurden, sind wenig mehr im Gebrauche.

Conchae citratae. Citronensäure Austerfchalen.

Ein unauflösliches Mittelsalz welches aus der Verbindung der Citronensäure mit Austerfchalen besteht; da es kaum mehr gebraucht wird, so unterlasse ich die Salze hier anzuführen durch die es zersezt wird.

Conchae praeparatae. Präparirte Austerfchalen.

Dieses Mittel besteht wie jede thierische Knochenerde, aus Phosphorsäure und Kalkerde, letztere aber prädominirt, daher wirkt es als Abforbens. Mit Säuren und sauren Salzen z. B. Cremor Tartari, Sal essentielle Tartari, u. s. w. darf es nicht zusammen verschrieben werden, wenn es als Abforbens wirken soll.

Conferva Helminthochordon.
Wurmmoos.

Dieses Arzneymittel enthält keine flüchtige Theile und kann daher zu Dekok-

kokten angewendet werden. Man gibt es aber auch wohl in Substanz als Pulver, oder dieses mit Honig zur Latwerge gemacht. Der Alkohol extrahirt daraus gar nichts.

Consolida major (*Symphytum officinale* Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Schwarzwurzel.

Der vorzüglichste Bestandtheil dieser Wurzel ist Schleim, sie kann daher sehr gut zu Dekokten verordnet werden; auf 16 Unzen Wasser darf man aber nicht mehr als eine halbe Unze der Wurzel nehmen, weil das Dekokt sonst zu zähe wird.

Contrajerva (*Dorstenia Contrayerva* Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Gichtwurzel.

Die wirkfamen Bestandtheile liegen in harzigten und öligten Theilen, daher muß diese Wurzel entweder in Substanz als Pulver, oder mit Wein extrahirt gegeben werden.

Corian-

Coriandrum (Coriandrum sativum Linn.)

Offizinell: die Frucht, (Sem. Coriandri) Coriander.

Wir bemerken hierbey das, was wir bey dem Anies erinnert haben f. Anisum.

Costus dulcis (Costus arabicus Linn.)

Offizinell: die Rinde, Kostenrinde, weißer Zimt.

Hiervon gilt das nämliche was wir bey dem Zimt erinnert haben f. Cinnamonum.

Die bittere Kostenrinde (Costus arabicus) welche sonst in Apotheken gehalten wurde, scheint von dieser bloß Varietät zu seyn, und ist nicht mehr im Gebrauche.

Cremor tartari. Weinsteinrahm.

Besteht aus Pflanzenalkali mit Weinsäure übersättiget.

Der Weinsteinrahm wird sowohl in Pulvergestalt als auch in Mixturen gegeben. In Wasser ist er schwer auflöslich,

lich, und erfordert 160 Theile desselben bey einer Temperatur von 50° Fahrenheit.

Wenn der Weinsteinrahm als ein saures Salz wirken soll, so darf man ihn weder mit Erden z. B. Magnesia, Creta praeparata, noch mit Laugen salzen verordnen, ist aber dieses nicht die Absicht, sondern will man das er blos als Neutralsalz wirken soll, oder will man etwa Kohlen Säure dadurch entwickeln, so kann er allerdings mit Magnesia und Laugen salzen verschrieben werden. Da die Weinstensäure mit Kalkerde ein so schwer auflösliches Salz den Weinstein felinit gibt, so dürfte wohl die Magnesia den Vorzug vor derselben und andern kalkerdigen Präparaten z. B. Conchae praeparat. Ocul. cancr. etc. verdienen.

Will man ein Pulver haben welches im Magen viel Kohlen Säure entwickelt, so ist eine Mischung aus drey Theilen Cremor tartari und einem Theil Soda depurata exsiccata sehr zweckmäßig.

Cremor tartari solubilis.

Eine Verbindung des Borax mit Weinsteinkrystallen.

Dieses

Dieses Salz zerfließt an der Luft und darf deswegen weder als Pulver verordnet, noch zu Pillen gesetzt werden. In Wasser löst es sich leicht auf, eine Unze desselben nimt 6 Drachmen dieses Salzes bey einer Temperatur 10° Gr. Reaumür in sich. In Weingeist ist es unauflöslich. Da die Weinsteinsäure in diesem Salze prädominirt, so wirkt es als eine Säure, und darf wenn es als solche wirken soll weder mit Laugensalzen noch Erden verordnet werden. Auch folgende Salze werden dadurch zerlegt:

Neutralsalze	{ Nitrum depuratum
	{ Sal digestivum
	{ Tartarus tartarifatus
	{ Tartarus vitriolatus
	{ Terra foliata tartari

Mittelsalze	{ Terra ponder. salita
	{ Calx muriata .

Mit Seifen und Schwefellebern darf es auch nicht zusammenkommen, weil es diese ebenfalls zerlegt.

Crémor tartari volatilis, auch
Tartar. solubilis genannt.

Dieses dreyfache Salz besteht aus
Pflanzenalkali, flüchtigen Alkali und
Weinstein säure.

An der Luft bleibt dieses Salz
trocken, und in Wasser ist es leicht auf-
löslich; eine Unze Wasser löst in der ge-
wöhnlichen Temperatur 5 Drachm. des
Salzes auf.

Im Weingeist ist es unauflöslich.

Zerlegt wird es durch folgende
Salze :

- 1) Durch alle Säuren und saure
Salze, sie scheiden einen Cremor dar-
aus ab, indem sie sich mit dem flüch-
tigen Alkali verbinden; man darf es
daher auch nicht mit säuerlichen
Früchten z. B. Tamarinden u. dergl.
oder mit sauern Säften z. B. Oxymel
etc. verordnen.
- 2) Durch die fixen Laugen salze
durch Sal tartari und Soda depurata.
- 3) Durch Aqua calcis.
- 4) Durch Magnesia calcinata.
- 5) Erdigte Mittelsalze:
Calx muriata
Terra ponderosa salita
Sal amarum

6) Metallische Mittelsalze.

und darf daher nicht mit diesen verschrieben werden.

Man gibt dieses Salz entweder in Pulver, noch besser aber in Wasser aufgelöst als Mixtur.

Creta praeparata. Präparirte Kreide.

Besteht aus Kohlenensäure und Kalkerde, nebst etwas Kieselerde. Wenn sie als absorbirendes Mittel wirken soll, darf sie nicht mit Säuren oder sauren Salzen verordnet werden.

Crocus (*Crocus sativus* Linn.)

Offizinell: die Spitzen der Staubwege, Safran.

Der Safran enthält flüchtige Theile und kann deswegen nicht zu Dekokten, wohl aber Aufgüssen verordnet werden. Da er in kleiner Gabe wirksam ist, so verordnet man ihn lieber als Pulver. Er läßt sich sowohl mit Wasser als auch mit Weingeist ausziehen, und scheint viel Seifenstoff zu enthalten.

Crocus antimonii.

Ein unvollkommner Spießglimmkalk dem noch etwas Schwefel anhängt. Er wird für sich allein nicht gegeben, sondern blos zur Bereitung der Spießglimmweine angewendet.

*Crystalli tartari f. Cremor tartari.**Culilawanum* (Laurus culilawan Linn.)

Offizinell: die Rinde, Bitterer Zimt, Culilawan.

Hiervon gilt das nämliche was bey der Nelkenrinde gesagt worden ist f. *Cassia caryophyllata*.

Cuprum ammoniacale.

Dieses dreyfache Salz besteht aus Kupferkalk, Schwefelsäure und flüchtigen Alkali.

Man verordnet es in sehr geringer Dosis in Pulvergestalt, oder läßt es auch mit Semmelgrumen zu Pillen machen.

Curcuma (Amomum Curcuma Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Gelbwurzel, Gurkumay.

Man verordnet die Wurzel in Pulvergestalt, denn mit Wasser läßt sich nicht viel ausziehen, weil ihr vorzüglichster Bestandtheil ein Harz ist. Der Weingeist löst dasselbe reichlich auf, und gibt damit eine dunkelgelbe Tinktur.

Cornu cervi Hirschhorn.

Dieses sind die Geweihe von dem Hirsch (Cervus Elaphus). Man hat sie geraaspelt in den Apotheken (C. c. raspatum) und bedient sich derselben um Dekokte abzuklären, oder kocht auch mit Wasser die Gallerte (Gelatina c. c.) aus.

Man bereitet auch durch Destillation ein empyreumatisches Oel (Oleum corn. cervi) daraus, welches als äußerliches Arzneymittel gebraucht wird, in gleichen einen alkalischen Geist, und ein flüchtiges Salz s. Sal corn. cervi und Spir. cornu cervi. Die bis zur weisse kalzinirten Knochen, werden zu einem feinen Pulver präparirt (Cornu cervi ustum praeparat.) welches aus phosphor-

fau-

saurer und luftsaurer Kalkerde besteht. Man bedient sich desselben als Abforbens, sollte aber dafür lieber eine reine Erde wählen, weil im gebrannten Hirschhorn doch der grössere Theil der Erde schon mit Phosphorsaure saturirt ist.

Cidonia (*Pyrus Cydonia* Linn.)

Offizinell: die getrockneten Früchte, Quitten, die Samen.

Die getrockneten Früchte werden jetzt nicht mehr gebraucht, die Samen aber wendet man noch häufig an; sie enthalten einen Schleim der sich sehr leicht mit Wasser ausziehen läßt. Ein Theil Same macht dreyzehn Theile Wasser völlig schleimig. Es ist nicht nöthig daß man um den Schleim auszuziehen die Samen zerquetscht, man darf sie nur ganz mit dem Wasser eine Zeitlang schütteln, und erhält dann einen reinern Schleim. Der Schleim ist blos in den Hülsen enthalten.

Der Quittenfyrup, das Quittenbrod und die Quittenlatwerge sind nicht mehr im Gebrauch, blos die *Tinktura martis cydoniata* erhält sich noch als ein wirksames Arzneymittel in Ansehen.

Cynoglossum (*Cynoglossum officinale* Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Hundszunge.

Die frische Wurzel enthält den betäubenden Stoff in geringer Menge, der aber durch das Austrocknen entweicht. Da es noch unentschieden ist ob diese Wurzel wirklich Arzneykkräfte besitzt, so läßt sich auch nicht bestimmen in welcher Gestalt sie am besten gegeben wird. Man gab sie sonst in Pillenform.

D

Dadura siehe *Stramonium*.

Daucus creticus (*Athamantha cretensis* Linn.)

Offizinell: der Same, Cretische Möhre.

Enthält viel ätherisch-öligte Theile, und kann in Substanz als Pulver oder auch im heißen Aufguss verordnet werden.

das Wasser kräftige wirksame Theile ausziehen lassen.

- 2) Man vermeide alle Substanzen zu Dekokten welche flüchtige Theile enthalten in denen ihre Wirksamkeit liegt.
- 3) Man verordne eine gehörige Menge Flüssigkeit zu der auszukochenden Substanz, und bestimme die Dauer des Kochens genau.

Wenn also die Wirksamkeit einer Substanz vorzüglich in den gummigten, schleimigt-harzigen, zuckerartigen, seifenartigen, salzigten, zusammenziehenden oder bittern Theilen liegt, so läßt sich erwarten, daß auch das wässrige Dekokt wirksam seyn werde, weil sich alle diese Stoffe im heißen Wasser auflösen, und bey der Siedhitze nicht verflüchtigt werden. Hätte aber die Wirksamkeit in ätherisch-öligten Theilen, in dem locker gebundenen scharfen Stoffe u. s. w. gelegen, so würde man sich keine große Wirksamkeit von dem Dekokte zu versprechen haben, weil sich diese Substanzen in der Siedhitze verflüchtigen. Es giebt freylich Fälle wo der scharfe Stoff so innig an die andern Bestandtheile gebunden ist, daß er in der Siedhitze nicht entweicht, das sind aber
Aus-

Ausnahmen. Will man nun solche Substanzen, die nur in Aufgüssen gegeben werden dennoch zu andern Dekokten bringen, so verfertigt man erst das Dekokt und gießt es noch heiß über die Substanz her, so kann man z. B. die flüchtigen Theile der Valeriana mit einem heißen Chinadekokte ausziehen, und wird seinen Zweck besser erreichen, als wenn man die Valeriana mit der China zugleich mit Wasser abgekocht hätte.

Auf das Verhältniß des Wasser und die Dauer des Kochens kommt sehr viel an, denn manche Substanzen lassen sich leicht, manche schwer ausziehen, wir haben dies bey den einzelnen Artikeln so viel als nöthig war bemerkt, und überhaupt dort angegeben welche Substanzen sich zu Dekokten schicken oder nicht.

Diagrydium siehe Scammonium.

Dictamnus albus (Dictamnus alb. Linn.)

Offizinell: die Wurzel, weißer Diptam.

Eigentlich ist nur die äußere Rinde der Wurzel im Gebrauch; sie ist im fri-

schen Zustände sehr gewürzhaft, verliert aber den Geruch und Geschmack durch das Austrocknen völlig, es ist daher auch nicht zu vermuthen, daß sie getrocknet noch Arzneykräfte besitze, und in dieser Rücksicht gleichgültig in welcher Form man sie verordnet.

Diptam, der cretische. (Origanum Dictamnus Linn.)

ist nicht mehr im Gebrauch.

Digitalis (Digitalis purpurea Linn.)

Offizinell: das Kraut, Fingerhut.

Der aus dem frischen Kraute ausgepresste Saft wurde vormahls äußerlich und innerlich gebraucht. Jetzt gibt man das getrocknete Kraut als Pulver, weil es in kleinen Gaben wirksam ist.

Dulcamara (Solanum Dulcamara Linn.)

Offizinell: die Stengel, (Stipit. Dulcamarae) das Extrakt, Bittersüßs.

Sie enthalten den narkotischen Stoff in beträchtlicher Menge, er ist ziemlich
fest

fest gebunden, so daß er selbst nicht ganz verlohren geht, wenn auch die Stengel mit Wasser abgekocht werden; man kann sie daher ohne Bedenken abkochen lassen. Auf eine halbe Unze Bitterfuß nimt man 16 Unzen Wasser, und läßt es bis auf 12 Unzen einkochen.

Das wäßrigte Extrakt wird theils in Wasser aufgelöst, theils in Pillenform verschrieben.

E

Electuaria. Latwergen.

Unter Latwergen versteht man diejenigen Arzneymittel welche weniger flüßig als ein Saft sind, und etwa die Consistenz eines steifen Honigs haben, so daß, wenn man etwas davon auf eine Messerspitze nimmt, es nicht an den Seiten herab fließt. Sie werden aus Pulvern Extrakten, Conserven, Syrupen u. s. w. zusammengesetzt.

Das Bindungsmittel ist allemal ein Zuckerfaft oder ein reiner Honig. Die Bereitungsart selbst ist sehr einfach. Soll die Latwerge blos aus Pulvern und Honig, oder Zuckerfaft bestehen, so werden diese mit dem Saft vermengt. Sollen
aber

aber noch andern Substanzen oder Extrakte hinzukommen, die sich nicht pulvern lassen, so vermischt man sie vorher mit dem Saft, und setzt dann die andern Pulver hinzu.

Die Menge des Zuckerlastes oder Honigs, welche zu einer Latwerge erforderlich ist, läßt sich nicht im allgemeinen bestimmen, sondern richtet sich immer nach der verschiedenen Beschaffenheit der Pulver; sind es z. B. Pulver von trocknen Vegetabilien, Wurzeln, Rinden, Kräuter u. s. w. so braucht man auf ein Theil des Pulvers ohngefähr drey Theile Zuckerlast oder $4\frac{1}{2}$ Theil Honig. Bey andern Pulvern von Gummen, Harzen, u. dgl. nimmt man ohngefähr eben so viel Saft als ihr Gewicht beträgt, und bey harten mineralischen Substanzen, Eisenfeil u. a. ohngefähr die Hälfte ihres Gewichtes.

Alle Latwergen sind sehr geneigt in Gährung überzugehen, oder trocknen auch wohl sehr leicht aus, deswegen darf man sie nie in Menge vorräthig machen lassen.

Nicht alle Substanzen sind geschickt sich in Latwergen verordnen zu lassen, wir haben daher in den einzelnen Artikeln bemerkt, was sich als Latwerge verord-

ordnen läßt, weil dies im allgemeinen nicht genau zu bestimmen ist, höchstens sind nur folgende allgemeine Regeln bey der Verordnung der Latwergen zu beobachten:

- 1) Alle die Substanzen welche nur in grofser Dosis wirksam sind, verordne man nie in Latwergen.
- 2) Pulver die durch Feuchtigkeit sehr stark aufquellen sind ebenfalls nicht tauglich dazu.
- 3) Mineralische Körper, die ein sehr großes specifisches Gewicht besitzen, sich daher leicht zu Boden setzen, müssen soviel es angeht, aus den Latwergen wegbleiben.
- 4) Salze die nur in grofser Dosis wirksam sind taugen auch nicht zum Latwergen, weil sie in Verbindung mit Zucker einen höchstwidrigen Geschmack erregen. Z. B. Sal amarum, mirabile etc. doch sind hiervon die säuerlichen Salze auszunehmen, z. B. Cremor tartari, Sal essentielle Tartari.
- 5) Gummiharze die einen widrigen Geschmack besitzen z. B. Afa foedita können

nen auch nicht gut zu Latwergen verordnet werden. Ebenfalls auch Harze nicht.

- 6) Alle Substanzen die sich nicht innigst mit dem Zuckerfaste vermengen lassen, sondern nach einiger Zeit wieder absondern, muß man aus den Latwergen weglassen z. B. fette Oele, natürliche Balsame.

Elemi (*Amyris elemifera* Linn.)

Offizinell: das Harz (*Gummi elemi*)

Elemi, Elmharz.

Dieses Harz wird nicht innerlich, wohl aber als äußerliches Heilmittel häufig angewendet. Man setzt es als Pulver andern Salben zu, oder löst es in gelinder Wärme in Terpentın auf. Es verbindet sich mit natürlichen Balsamen, fetten Oelen und Weingeist sehr leicht.

Eleofachara. Oelzucker.

Eine Verbindung des Zuckers mit ätherischen Oelen.

Die Oelzucker werden selten für sich allein gegeben sondern mehrentheils andern Arzneyen beygemischt. Der Zucker verbindet

det sich mit den ätherischen Oelen, und macht sie dadurch auflöslicher in Wasser, und vermindert auch die Flüchtigkeit derselben.

Auf ein Loth Zucker rechnet man 8 Tropfen Oel.

Elixir acidum Halleri. Hallers saures Elixier.

Eine saure Flüssigkeit die aus der Vermischung von gleichen Theilen Vitriolöl und Alkohol entsteht.

Da in dieser Flüssigkeit die Vitriolsäure prädominirt, so hat man bey der Verordnung derselben alles das zu beobachten was bey der verdünnten Vitriolsäure erwähnt worden ist, s. Spiritus vitrioli.

Emulfio. Samenmilch.

Unter diesen Namen versteht man eine milchigte Flüssigkeit, die erhalten wird wenn man frische öltreiche Samen mit Wasser anstößt. Man kann auch Emulsionen bereiten, wenn man Schleim von arabischen Gummi oder Traganth mit Harzen zusammenreibt, und Wasser hinzusetzt.

zusetzt. Die Emulsionen bestehen daher aus nichts anderm als einer genauen Vermengung der harzigten oder öligten Theile mit Wasser, durch Hülfe schleimigter Theile. Man hat sich zu hüten eine zu große Menge von einer Emulsion zu verschreiben, weil sie sehr leicht sauer werden und verderben.

Emplastra. Pflaster.

Sind äußerliche Arzneymittel die von den Salben nur in Rücksicht der Konsistenz unterschieden sind, indem sie härter und zäher sind als jene.

Das ungeheure Heer von Pflastern welches noch in vielen Apotheken vorräthig gehalten wird, läßt sich füglich in drey Classen theilen; 1) in Wachspflaster; 2) in Bleypflaster und 3) in gemischte Pflaster oder solche die aus der Verbindung der Wachspflaster mit den Bleypflastern entspringen. Da bey der Verordnung der offizinellen Pflaster nichts zu beobachten, so halten wir uns auch dabey nicht auf.

Will der Arzt etwa diese oder jene Substanz mit dem Pflaster verbunden haben, so darf er sie blos mit einem einfachen

chen Pflaster vermengen lassen, nur muß die Substanz auch wirklich damit mengbar seyn — wir haben bey den einzelnen Artikeln die als äußerliche Mittel gebraucht werden angegeben, welche sich mit den Pflastern vermengen lassen. Eine Gewohnheit vieler Aerzte wässrigte Extrakte in die Pflaster zu verordnen, ist durchaus zu tadeln, weil gar keine innige Mengung zwischen beyden stattfinden kann.

Enula (Inula Helenium Linn.)

Offizinell: die Wurzel und das Extrakt, Alant.

Diese Wurzel enthält viel flüchtige Theile, man verordnet sie daher als Pulver oder Latwerge. Will man sie in flüssiger Gestalt geben, so ist ein heißer Aufguß am zweckmässigsten. Das Dekokt schmeckt schärfer als der heiße Aufguß, und enthält mehr harzigte, schleimigte und bittere, aber weniger öligte Theile als der Aufguß.

Das wässrigte Extrakt enthält fast gar keine flüchtige Theile, aber sehr viele schleimigte, harzigte und bittere, und ist dem Verderben sehr leicht unterworfen.

Eryn-

Eryngium (Eryngium campestre
Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Mannes-
treu, Brachdistel.

Diese Wurzel enthält schleimigte zu-
kerartige und einige harzige Theile;
man verordnet sie nicht in Substanz son-
dern lieber in Dekokten.

Essentiae. Essenzen.

Unter diesen Namen versteht man
insgemein geistige Flüssigkeiten, die er-
halten werden indem man Weingeist mit
einer oder mehrern Substanzen in Dige-
stion setzt. Die Essenzen enthalten vor-
züglich die harzigen und öligten Theile
der Substanzen in sich. Vermischt man
sie mit Wasser, so scheiden sich dieselben
großentheils wieder aus, und schwimmen
in der wässrigen Flüssigkeit herum.
Demohngeachtet setzt man doch die Es-
senzen zu wässrigen Mixturen oder an-
dern Flüssigkeiten. Erwarten muß man
aber dann nicht, daß eine solche Flüssig-
keit helle bleibt.

Die Essenzen sind jetzt ziemlich au-
ßer Gebrauch gekommen.

Efula (*Euphorbia Efula* Linn.)

Offizinell: die Rinde, Wolfsmilchrinde.

Sie wird in Substanz in kleiner Dosis als Pulver gegeben, könnte aber auch mit etwas Traganthschleim als Pillen, oder als Latwerge verordnet werden.

Das Extractum esulae ist nicht mehr im Gebrauch.

Euphorbium (*Euphorbia officinarum* Linn.)

Offizinell: der eingetroknete Milchsaft, unter dem Namen (Gummi euphorbii) Euphorbium.

Diese Substanz besteht fast aus gleichen Theilen Gummi und Harz; in den harzigten Theilen liegt die außerordentliche Schärfe, die nicht flüchtig ist, und bey dem Abkochen des Harzes mit Wasser nicht verlohren geht.

Das Euphorbium wird jezt bloß als äußerliches Arzneymittel angewendet, theils in Pulvergestalt den Pflastern und Salben beygemischt, theils auch mit Alkohol extrahirt, und die Essentia euphorbii

phorbii unter äußerliche Spiritus verordnet.

Extracta. Auszüge. Extrakte.

Unter diesem Namen versteht man die bis zur Steife eines Honigs eingedickten Aufgüsse und Dekokte. Sind die Aufgüsse oder Dekokte mit Wasser bereitet, so heißen es wässrigte Extrakte (*Extracta aquosa*) war das Ausziehungsmittel aber Weingeist oder Wein, so heißen sie weinigte Extrakte (*Extracta vinosa*). Letztere sind aber nicht viel mehr in Gebrauch; daher auch jederzeit der Apotheker das wässrigte Extrakt nimmt, wenn nicht besonders bemerkt ist *vinosum*.

Die wässrigten Extrakte enthalten alle die im Wasser auflöslichen Bestandtheile der Pflanzenkörper, die flüchtigen Theile ausgenommen, denn diese gehen unter der Bearbeitung größtentheils verloren. Wenn daher die Wirksamkeit eines Arzneymittels in den gummigt-harzigen, seifenartigen, zuckerartigen, salzigen, bittern, extraktiven Theilen liegt, so wird das daraus bereitete Extrakt allerdings sehr wirksam seyn, denn es enthält dann die Arzneykräfte im concentrirtem Zu-

Zustande. Lag aber die Wirkfamkeit etwa bloß in flüchtigen Theilen z. B. ätherischen Oele, so ist das aus der Pflanze erhaltene Extrakt ein sehr verwerfliches kraftloses Praeparat. Die geistigen Extrakte enthalten nächst den in Wasser auflösbaren Substanzen, auch die im Weingeist auflöslichen Theile, und sind daher oft sehr reichhaltig an Harz.

Man pflegt die Extrakte in weiche und in harte einzutheilen, die erstern sind aber immer den letztern vorzuziehen, weil bey dem Abdampfen bis zur völligen Trokne leicht eine Zersetzung der Bestandtheile vorgeht. Inzwischen ist es bey einigen Extrakten nöthig daß man sie zur Trokne abdampft, weil sie sich sonst nicht würden aufbewahren lassen ohne zu verderben, nur muß dann dies Abrauchen bey dem gelindesten Feuer verrichtet werden.

Es gibt noch eine Art von Extrakten die man ungenannte Extrakte (*Extracta innominanda*) richtiger aber eingedikte Pflanzenäfte (*Succi inspissati*) nennt, weil es nichts anders als eingedikte Pflanzenäfte sind. Auch gehören die sogenannten Garrayischen Salze, oder kalt bereitete Extrakte hierher.

Die

Die Extrakte lassen sich nun auf mannichfaltige Art verordnen; man kann sie in einfachen oder destillirten Wasser auflösen und als Mixturen verschreiben; das Wasser löst sie zwar nicht völlig auf, denn es entsteht (ausgenommen mit den kaltbereiteten Extrakten und einigen eingedikten Pflanzenäften) keine durchsichtige Auflösung: aber sie scheiden sich doch nicht wieder ab. Die wenigsten Extrakte aber lassen sich schwerer mit dem Wasser verbinden, man gibt sie daher lieber in Pillenform.

Auch alle andere Extrakte lassen sich gut in Pillenform geben. Man verordne aber nie eine Pillenmasse aus bloßen Extrakten, denn sonst zwingt man den Apotheker die Extrakte stärker abzurauchen, und da dieses in dem erwärmten oft heißen Mörser geschieht, so wird oft die ganze Masse branstig. Man lasse lieber ein unschuldiges Pulver hinzusetzen, um der Masse Consistenz zu geben. Seifenpulver gibt nicht die nöthige Consistenz. Drey Theile Extrakte von der Dicke eines steifen Honigs erfordern einen Theil eines trocknen Pulvers um eine gute Masse zu geben.

Weinigste Extrakte gibt man auch wohl in Verbindung mit Wein in flüssiger Gestalt.

Sollen

Sollen Extrakte den Latwergen beygemischt werden, so verdünnt oder erweicht man sie vorher erst mit etwas Wasser und vermischt sie dann mit dem Saft welcher zur Latwerg e bestimmt ist.

Als Pulver können nur solche Extrakte gegeben werden die in kleiner Dosis von einigen Granen bis zu $\frac{1}{2}$ Scrupel wirksam sind, man muß sie dann nicht mit Zucker sondern mit einem leichten troknen Pulver zusammenreiben lassen; in den mehrsten Fällen möchte wohl das Süßholzpulver (Pulv. rad. Liquiritiae) am zweckmäßigsten seyn.

Extractum Saturni (Plumbum acet-
ticum liquid.) Bleyextrakt.

Diese Flüssigkeit besteht aus Bleykalk und Essigsäure. Sie wird bloß als äußerliches Arzneymittel, und vorzüglich mit Wasser verdünnt, als das sogenannte Goulardische Wasser, gebraucht. Jedes gemeine Wasser zersetzt das Bleyextrakt sowohl durch seine Kohlen-
säure die es enthält, als auch durch seine Mittelsalze z. B. Gips, salzsauren Kalk, Glaubersalz u. s. w. Man sollte deswegen das Bleyextrakt bloß mit destill.

G

Wasser

Wasser verdünnen lassen; indessen hat man schon geraume Zeit immer das gemeine Wasser angewendet, und da das Mittel blos äußerlich gebraucht wird, so mag der Nachtheil so groß wohl nicht seyn, wenn auch das Extrakt zum Theil zerlegt wird. f. *Sacharum Saturni*.

F

Faba (*Vicia Faba* Linn.)

Offizinell: das Mehl, der Samen, Bohnenmehl.

Das Mehl wird blos zu erweichenden Breyumschlägen genommen, dabey nichts weiter zu bemerken.

Faba St. Ignatii (*Ignatia amara* Linn.)

Offizinell: die Frucht, Ignazbohne.

Ein bitteres heftigwirkendes Arzneymittel, welche blos in Pulvergestalt in kleiner Dosis gegeben wird.

Farfara siehe Tussilago.

Fel Tauri (Bos Taurus domesticus)

Offizinell: die eingedikte Galle (Fel Tauri inspissat.)

Die Ochsen-galle wird bis zur Consistenz eines Extraktes eingedikt, und dann vorzüglich mit Extrakten versetzt in Pillenform gegeben. In flüssiger Gestalt ist dieses Arzneymittel nicht zu geben, theils wegen seines höchstwidrigen Geschmacks, theils auch weil es so leicht dem Verderben ausgesetzt ist. Will man die Ochsen-galle in Clystiren verordnen, so läßt man entweder die eingedikte wieder in Wasser auflösen, oder man bedient sich der flüssigen frischen Galle.

Mit sauren Salzen darf die eingedikte Galle so wenig versetzt werden, als mit reinen Säuren und Mittelsalzen, denn sonst erfolgt allemahl eine Zersetzung. Da die Galle gewissermaßen als eine natürliche Seife anzusehen ist, so wird sie auch durch alle die Substanzen zersetzt werden, welche die Seife zerlegen. s. Sapo.

Ferrum siehe Mars.

Ferrum salitum (Ferricum muria-
tosum) Salzfäures Eisen.

Dieses Arzneymittel welches aus Eisen und Salzsäure besteht, und ein zerfließliches Salz darstellt, wird blos in destillirten Wasser aufgelöst, in flüssiger Gestalt gegeben, aber es ist auch in Alkohol auflöslich. Es wird zersetzt:

1) Durch alle Laugenfalze.

2) Neutralfalze:

Borax

Cremor tartari

Soda phosphorata

Tartarus solubilis

- - tartarifatus

Terra foliata Tartari

- - - crySTALLISATA

3) Aqua calcis

Magnesia

- - calcinata.

4) Hepar antimonii et Sulphuris

5) Alle Seifen.

Filix (*Polypodium filix mas* Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Farren-
wurzel.

Enthält keine flüchtige wohl aber
füße schleimigte, bittere und zusammen-
ziehende Theile. Sie kann im Dekokt
und auch in Substanz als Pulver gegeben
werden. Mit Eisen- und eisenhaltigen
Salzen darf sie wegen des adstringirenden
Stoffes nicht zusammen kommen, weil
sonst eine Zersetzung dieser Salze erfolgt.

Flores Benzoes f. Benzoe

Flores Cassiae f. Cinamomum.

Flor. Salis ammoniaci simpl. f.
Sal ammoniacum.

Flores salis ammoniaci martia-
les. Eisenhaltige Salmiak-
blumen.

Dieses Salz besteht aus Salzfäure,
flüchtigen Laugenfalze und Ei-
senkalk.

An der Luft wird es feucht, und zer-
fließt zuletzt, daher darf man es weder
als

als Pulver verordnen, noch in Pillenform. In Wasser löst es sich leicht auf, doch scheidet sich aus der Auflösung mit der Zeit etwas Eisenkalk ab. Der Alkohol zieht eine kräftige Eisentinktur aus, wenn der damit digerirt wird. Zersetzt wird dieses Salz:

Durch alle adstringirende Substanzen, ferner durch

Alcali vegetabile crystall.

Aqua Calcis

Argentum nitratum

Cremor tartari solubil.

Hepar antimonii et Sulphuris

Magnesia alba

Mercurius acetatus

Mercurius nitrosus

Sacharum Saturni

Sal polychrest. Seignett.

- tartari

Sapones alcalin.

Soda phosphorata

Spiritus nitri

- - vitrioli

Tartarus tartarifat.

Terra foliata Tartari

- - - crystallifat.

Flores Sulphuris s. Sulphur.

Flo-

Flores Viride aeris siehe Viride
aeris

Flores Zinei f. Zincum.

Foeniculum (Anethum foeniculum
Linn.)

Offizinell: der Same und die Wurzel. Fenchel.

Bey dem Samen hat man das zu bemerken was wir bereits von Anies erwähnt haben f. Anisum.

Die getrocknete Wurzel wird von den Aerzten jezt mit Recht als ein unwirksames Mittel verworfen, sie enthält einige schleimigte Theile, und wurde sonst unter die Species zu Dekokten verordnet.

Foeniculum aquaticum (Phellandrium aquat. Linn.)

Offizinell: der Same, Wasserfenchel.

Die Wirksamkeit liegt in den öligten flüchtigen Theilen, welche sich nicht mit Wasser ausziehen lassen. Man gibt daher den Samen in Substanz, fein gepul-

pulvert, oder macht das Pulver mit Saft zur Latwerge, oder Pillen. Man kann auch das Pulver in wässrige Mixturen setzen weil es bey weitem nicht so aufquillt als manche andere Pflanzenpulver. Eine halbe Unze gepulverter Wasserfenchel erfordert 6 Unzen wässrige Flüssigkeit, wenn die Mixtur nicht zu dick werden soll. Eben so kann man es Dekokten beymischen lassen, nachdem sie colirt und erkaltet sind.

Foenum graecum (*Trigonella foenum graecum* Linn.)

Offizinell: der Same, Bokshornsame.

Dieser Same enthält eine sehr große Menge schleimigte Theile, welche sich durch heißes Wasser gut ausziehen lassen. Man wendet den gepulverten Samen auch zu Breyumschlägen an, oder zieht den Schleim durch heißes Wasser zu Clystieren aus.

Frangula (*Rhamnus frangula* Linn.)

Offizinell: die Rinde, das Extrakt. Faulbaum.

Diese Rinde enthält keine flüchtige Theile, sondern blos schleimigte bittere
ad-

adstringirende, und kann deswegen zu Dekokten und Aufgüssen verordnet werden. Man darf sie aber nicht mit Eisen, oder eisenhaltigen Salzen verordnen, weil sonst eine Dinte entsteht. Dies ist auch bey dem Extrakte zu bemerken.

Fraxinus (Fraxinus excelsior Linn.)

Offizinell: die Rinde, das Extrakt.
Eichen.

Wie bey dem Faulbaum s. Frangula.

Fumaria (Fumaria officinalis Linn.)

Offizinell: das Kraut, das Extrakt.
Erdrauch, Taubenkropf.

Von dieser Pflanze wird auch der frische Saft unter die Kräuterlässe verordnet. Das getrocknete Kraut enthält keine flüchtige Theile, wohl aber extraktive, bittere und salzigte. Man kann daher das Kraut zu Dekokten verordnen.

Häufiger wird das Extractum fumariae gebraucht, in Wasser aufgelöst, oder zu Pillen gemacht.

Fungus melitenfis (Cynomorium
coecineum Linn.)

Offizinell: Maltheferſchwam.

Er wird im friſchen Zuſtande äußerlich, getroknet aber auch innerlich gegeben. Er enthält keine flüchtige Theile, wohl aber viel zuſammenziehende. Er kann als Dekokt gegeben werden, man muß aber den Zuſaz eiſenhaltiger Salze dabey vermeiden.

G

Galanga major (Maranta Galanga
Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Galgant.

Dieſe Wurzel enthält viel flüchtige gewürzhafte Theile, die durch Abkochen verlohren gehen. Man läßt daher bloß die zerſchnittene Wurzel mit heißen oder kalten Waſſer infundiren, oder mit dem ſchon fertigen Dekokte übergießen. Der Wein extrahirt noch eine kräftigere Tinktur, als das Waſſer.

Man kann auch den Galgant in Subſtanz als Pulver geben, oder dieſes Pulver unter Latwergen miſchen laſſen.

Ga-

Galanga minor.

Offizinell: die Wurzel, Kleiner Galgant.

Diese Wurzel ist noch wirksamer als die vorige, und wird jetzt statt jener gebraucht — es gilt von ihr das nämliche was wir bey jener erinnern haben.

Galbanum (Bubon Galbanum Linn.)

Offizinell: das gummigte Harz. (Gummi Galbanum) Mutterharz, Galbanharz.

Dieses Arzneymittel ist ein Schleimharz, welches jedoch weit mehr gummigte als harzigte Theile und auch ein ätherisches Oel enthält.

Mit Wasser läßt es sich ziemlich vermischen, nur gibt es eine schmutzige Milch, und die harzigten Theile fallen leicht zu Boden; man läßt es daher zuvor mit Eydotter (auf eine halbe Unze Galbanum 2 Eydottern), oder mit der Hälfte seines Gewichts arabischen Gummi abreiben.

Der Weingeist nimt nur sehr wenig davon in sich.

In Pulvergestalt darf man es nicht verordnen, weil es in der Wärme klebrigt wird, und sehr unbequem einzunehmen.

nehmen ist. Die beste Form ist die Pillenform, man darf aber nicht das Galbanum für sich allein zu Pillen machen lassen, sondern muß noch ein trocknes Pulver hinzusetzen, weil sonst die Pillen keine Haltbarkeit erlangen, und bald wieder zusammenfließen. Ein Bindungsmittel ist nicht nöthig, ein gelinde erwärmter Mörser, und höchstens ein paar Tropfen Essentia galbani sind schon hinlänglich die Masse brauchbar zu machen.

Gallae turcicae. Türkische Gall- äpfel.

Dieses sind die Auswüchse die auf der Eiche durch das sogenannte Gallinsekt (*Cynips Quercus folii*) hervorgebracht werden.

Die Galläpfel enthalten den adstringirenden Stoff in der größten Menge und unter allen Substanzen am reinsten. Innerlich werden die Galläpfel nicht angewendet, wohl aber äußerlich, theils in Pulvergestalt, theils auch als wässriges Dekokt. Der Weingeist extrahirt den zusammenziehenden Stoff auch sehr vollkommen. Soll der zusammenziehende Stoff nicht gebunden werden, oder eine Zersetzung hervorbringen, so

so muß man sich hüten die Galläpfel mit folgenden Stoffen zusammen zu bringen:

1) Aqua Calcis 2) Magnesia und alle absorbirende Erden z. B. Conchae praep. Creta praep. Oculi cancri etc. 3) Laugenfalze 4) alle metallische Mittelfalze 5) Eisen und Eisenkalke.

Gentiana alba (Laserpitium latifol. Linn.)

Offizinell: die Wurzel, weißer Enzian.

Diese Wurzel enthält keine öligte Theile, wohl aber etwas scharfen Stoff, der jedoch fest gebunden darinne liegt, und selbst bey dem Kochen nicht ganz verlohren geht. Die harzigten Theile machen die größte Menge aus. Man kann die Wurzel in Substanz als Pulver verordnen, oder auch mit Wein infundiren lassen. Das Wasser zieht durch bloßes Aufgießen wenig aus; wird es mit der Wurzel gekocht, so erhält man ein nicht sehr gefärbtes bitterlich schmeckendes Dekokt, welches aber nicht so scharf und gewürzhaft schmeckt als der weinigte Aufguß.

Gentiana rubra (Gentiana lutea
Linn.)

Offizinell: die Wurzel, das Extrakt,
Rother Enzian.

Diese Wurzel enthält keine flüchtige aber desto mehr bittere und schleimigte Theile. Man kann sie als Pulver verordnen, weil der fibröse Antheil nicht viel über ein Drittel des Ganzen beträgt. Man kann auch das Pulver mit Saft zur Latwerge machen lassen. Das Wasser zieht schon in der Kälte sehr viel bittere Theile aus, durch das Kochen aber nimmt es noch mehr davon in sich, und wird schleimiger. Auf eine halbe Unze der zerschnittenen Wurzel kann man 12 Unzen Wasser nehmen, und bis zu 8 Unzen einkochen lassen.

Das Extractum gentianae rubrae enthält die Arzneykräfte der Wurzel völlig, und läßt sich leicht in Wasser auflösen, oder in Pillenform geben.

Glecoma f. *Hedera terrestris*.

Glyzirrhiza f. *Liquiritia*.

Grana chermes. Kermesbeere.

Dieses sind eigentlich kleine rothe Insekten (*Coccus Ilcicis* Linn.) die von der Stecheiche eingesammelt werden.

Man gibt den Kermes in Substanz als Pulver, oder setzt dieses den Latwergen zu. Sie werden aber jezt selten mehr gebraucht.

Ehemals presste man aus den frischen Kermes den Saft, (*Succus chermes*) aus, und versetzte ihn mit Zucker. Er scheint wirksamer zu seyn als der getrocknete Kermes, besitzt eine angenehme rothe Farbe und einen gewürzhaften Geruch und Geschmack.

Grana paradisi (*Amomum Granum Paradisi* Linn.)

Offizinell; die Früchte, Paradieskörner.

Hier gilt das nämliche was wir schon bey den Cardamomen erinnert haben, s. *Cardemum*.

Granatiglia (*Croton Tigellum* Linn.)

Offizinell: der Same, Purpurkörner, Granatill.

Dieser

Diefer Same ist ein drostisches Laxiermittel, und wird bisweilen noch in kleiner Dosis als Pulver verordnet, oder man läßt auch das Pulver mit etwas Tragant schleim in Pillen verwandeln.

Granatum (*Punica Granatum* Linn.)

Offizinell: die Rinde der Frucht und Blumen (*Cortices Granat. et flores Balaustriorum*. Granatäpfelschalen und Granatblüthen.

Beide sind bitter und enthalten viel zusammenziehenden Stoff. Man gibt sie im Dekokt, und hat dabey zu beobachten was wir schon von dem zusammenziehenden Stoff der Galläpfel erinnert haben s. *Gallae*.

Gramen (*Triticum repens* Linn.)

Offizinell; die Wurzel, das Extrakt. Quackenzurzel, Graswurzel.

Diese Wurzel enthält keine flüchtige, aber desto mehr zuckerartige und schleimigte Theile. Man verordnet die Wurzel zu Dekokten, für sich allein oder mit andern Substanzen. Wenn ein Dekokt wohl gesättiget seyn soll, so muß
man

man auf zwey Unzen der fein zerschnittenen Wurzel zwey Pfund Wasser nehmen, und bey gelinden Feuer bis zu einem Pfunde Flüssigkeit einkochen lassen. In Substanz als Pulver, gibt man die Wurzel nie, weil sie auch sehr viel holzige Theile enthält.

Das *Extractum graminis* welches am besten aus der frischen Wurzel bereitet wird, schmeckt zuckerfüß, und enthält die ganze Wirkksamkeit der Wurzel. Man braucht es entweder für sich mit etwas Wasser verdünnt, oder läßt es wäfrigten Mixturen, Dekokten oder Aufgüssen zu setzen. Es gibt auch ein Bindungsmittel ab für viele Pillenmassen, und kann in den Latwergen statt des Zuckerlastes gebraucht werden; dann aber muß man es vorher mit der Hälfte seines Gewichts Wasser verdünnen.

Gratiola (*Gratiola officinalis* Linn.)

Offizinell: das Kraut, die Wurzel, das Extrakt. Gottesgnadenkraut.

Weder das Kraut noch die Wurzel dieser Pflanze enthalten flüchtige, wohl aber bittere und scharfe harzige Theile. Man verordnet sowohl das Kraut als auch

die Wurzel in Substanz als Pulver, oder auch in Dekokt; das heisse Wasser nimt vermittelt des Extraktirstoffes (der in dem Kraut in grösserer Menge enthalten ist, als in der Wurzel) viele harzige Theile auf. Ein mit Wein bereiteter Aufguss, wirkt weit heftiger als das wässrige Dekokt. Das *Extractum gratiolae* enthält eine grosse Menge Harz, und löst sich schwer im Wasser auf, man sollte es lieber in Pillenform geben.

Gutta (*Cambogia Gutta* Linn.)

Offizinell: das Harz (*Gummiguttae*)
Gummigutt.

Das Gummigutt löst sich sowohl im Wasser als im Weingeiste auf, die wässrige Auflösung ist aber trübe. Der Salmiakgeist gibt damit eine Auflösung die vollkommen durchsichtig roth ist, und weder von Wasser noch vom Weingeiste zersetzt wird. Man verordnet es in Substanz als Pulver in sehr geringer Dosis, oder setzt dieses Pulver auch wohl andern Pillenmassen zu. Man verbindet es auch wohl durch Kochen mit kauftischer Lauge zu einer Seife, die man sehr unschicklich *Sapo gummofa* nennt.

Das

Das Extractum gummi guttae ist nicht mehr im Gebrauche.

H

Haustus. Tränkchen.

So nennt man eine flüssige Arznei die aus mehreren ungleichartigen Theilen zusammengemischt ist, und auf einmal eingenommen wird.

Hedera terrestris (Glecoma hederacea Linn.)

Offizinell: das Kraut, das Extrakt.
Gundermann.

Das Kraut besitzt im frischen Zustande einen etwas gewürzhaften Geschmack und Geruch, der aber unter dem Trocknen entweicht. Getrocknet wird es bloß unter Species zu Aufgüssen verordnet. Das Extrakt ist bitterlich und etwas salzig.

Haematites lapis. Blutstein.

Ein reichhaltiges Eisenerz, welches vormahls sehr fein zerrieben innerlich gebraucht

braucht wurde, jezt aber nur zu äußerlichen Gebrauche bestimmt ist. Mit adstringirenden Substanzen darf es nicht zusammen kommen.

Helleborus albus (Veratrum album Linn.)

Offizinell: die Wurzel. weisse Nießswurzel.

Diese Wurzel enthält nächst dem scharfen Stoffe auch noch viel harzigte Theile. Da sie in sehr kleiner Dosis wirksam ist, so gibt man sie am liebsten in Substanz als Pulver. Das Extrakt welches sonst offizinell war, wirkt weit schwächer.

Helleborus niger. (Helleb. niger Linn.)

Offizinell: die Wurzel, das Extrakt. schwarze Nießswurzel.

Diese ist in Rücksicht der Bestandtheile jener Wurzel fast gleich, enthält aber weniger harzigte Theile und wirkt schwächer. Man gibt sie auch in Substanz als Pulver.

Das

Das Extrakt muß aus der frischen Wurzel bereitet werden.

Hepar antimonii. Spießsglanzleber.

Eine Verbindung des Spießsglanzes mit fixen Laugenfalze.

Die Spießsglanzleber wird bisweilen als äußerliches Arzneymittel in Wasser aufgelöst verordnet. Sie wird zersetzt 1) Durch alle Säuren und fäuerliche Salze; 2) Durch alle erdigte Mittelfalze; 3) durch alle metallische Mittelfalze.

Hepar sulphuris (Potassinum sulphuratum.) Schwefelleber.

Eine Verbindung des Schwefels mit Pottasche; sie wird bisweilen äußerlich verordnet und wie die Spießsglanzleber zerlegt s. Hepar antimonii.

Hippocastanum (Aesculus Hippocastanum Linn.)

Offizinell: die Rinde, das Extrakt. Kastanienrinde.

Wie bey der Chinarinde s. China chinae.

Hirun-

Hirundinaria (*Asclepias Vincetoxicum*.)

Offizinell: die Wurzel, (Rad. *Hirundinar.* feu *Vincetoxicae*) Schwalbenwurzel.

Diese Wurzel enthält im frischen Zustande etwas scharfen Stoff, der sich aber bey dem Troknen verliehrt. Die trokne Wurzel besitzt einige bittere und harzigte Theile, welche sich leicht mit heissen Wasser oder Wein ausziehen lassen. Man verordnet sie in Pulvergestalt, oder gibt sie im Aufguss.

Hydrargirum s. *Mercurius vivus*.

Hyosciamus albus.

Offizinell: das Kraut, das Extrakt. Bilsenkraut, weisses.

Diese Giftpflanze enthält im frischen Zustande sehr viel betäubenden Stoff, der auch bey vorsichtigen Troknen nicht verloren geht. Man kann das Kraut in Substanz in kleiner Dosis als Pulver geben. Ausserlich wird es in Aufguss angewendet, oder auch zu Clystieren gebraucht. Kochen darf man es nicht mit lassen,

sen, weil sonst ein grosser Theil des narkottischen Stoffes verlohren geht.

Das Extrakt muß aus dem frischen Saft bereitet seyn, es wird theils in geringer Menge unter die Pulver verordnet, theils auch in Wasser aufgelöst gegeben. Für sich allein kann man es nicht als Pulver verordnen, sondern man muß es mit einem leichten Pflanzenpulver zusammenreiben lassen.

Hyosciamus niger.

Offizinell: Kraut, Same, Extrakt.
Bilsenkraut, schwarzes.

Wie das weisse Bilsenkraut s. *Hyosciamus alb.*

Der Same wird blos zum Räuchern verordnet.

Hypocistis (*Cytinus* *Hypocistis* Linn.)

Offizinell: der eingedikte Saft. *Hypocisten*saft.

Er löst sich in Wasser auf, und enthält adstringirende und bittere Theile, er darf daher nicht mit solchen Substanzen
ver-

verordnet werden, welche den adstringirenden Stoff binden f. Gallae.

I

Ialappa (Convolvulus Ialappa Linn.)

Offizinell: die Wurzel, das Harz, das Extrakt. Iallappe.

Die Wirksamkeit dieser Wurzel liegt in den harzigten Theilen, welche sich durch das Kochen mit Wasser nicht ausziehen lassen. Man gibt daher die Wurzel in Substanz, entweder als Pulver für sich, oder mit andern Substanzen vermischt. Man kann auch das Pulver mit Honig oder Zuckerfaft zur Latwerge, oder mit etwas Tragantschleim zu Pillen machen. Man kann es auch mit wäfsrigen Mixturen oder Dekokten vermischen, zu den letztern schüttet man es aber erst nachdem sie schon durchgeseiht sind.

Das Harz darf für sich allein als Pulver nicht gegeben werden, weil es leicht in den Falten der Gedärme hängen bleibt, und fürchterliche Wirkungen hervorbringen kann. Will man es als
Pul-

Pulver verordnen, so läßt man es mit Mandeln abreiben, und setzt dann etwas Zucker hinzu. Man löst auch das Harz in Weingeist auf, und versetzt die Auflösung mit etwas Syrup — man darf sie aber nicht mit Wasser verdünnen lassen, weil sich sonst das Harz wieder abscheidet. In den Apotheken hat man eine Essentia jalappae vorräthig, aber der Arzt geht sicherer wenn er eine bestimmte Menge Ialappenharz auf der Stelle in Alkohol auflösen läßt. Auf 10 Gran Resina jalappae nimt man 1 Drachme Alkohol, und setzt dann noch zwey Drachmen Saft hinzu. Man läßt auch wohl das Ialappenharz mit Mandeln abreiben, und setzt dann etwas Wasser hinzu, allein diese Methode nutzt nichts, denn das Harz schwimmt nur mechanisch in der Emulsion herum, und setzt sich bald zu Boden. Soll das Ialappenharz in Pillenform gegeben werden, so reibt man es vorher mit einigen Tropfen Oel und gepulverter spanischer Seife zusammen, welche es am besten einhüllt.

Das Extractum jalappae aquosum ist ein krafftloses Arzneymittel, das mit Recht ganz außser Gebrauch gekommen ist.

Ichtyocolla (Accipenser Sturio
Linn.)

Offizinell: die getrocknete Schwimm-
blase. (*Ichtyocolla* feu *colla piscium*.)
Haußenblase.

Wenn die Haußenblase rein ist, so
löst sie sich in kochenden Wasser fast
gänzlich auf, und liefert damit eine thie-
rische Gallerte. Sie wird bisweilen zu
Dekokten gebraucht, auf 1 Drachme
Haußenblase muß man dann aber wenig-
stens 10 Unzen Wasser nehmen, weil sonst
die Flüssigkeit zu zähe wird. Sie wird
in dieser Gestalt auch zu Clystieren ange-
wendet. Häufiger bedient man sich der
Haußenblase um verschiedene Säfte oder
Dekokte zu clarifiziren.

Imperatoria (*Imperatoria* Ostru-
thium Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Meister-
wurzel.

Eine sehr ölreiche gewürzhafte Wur-
zel, wie die *Angelica* s. *Angelica*.

Infusa. Aufgüsse.

Ein Aufguß ist ein flüchtiges Arz-
neymittel welches durch Uebergießung
eines

eines festen Arzneymittels mit einer Flüssigkeit und nachheriges Durchsiehen bereitet wird.

Man theilt die Aufgüsse in wässrigte und weinigte und beide wieder in kalte und heisse ein. Wenn wir überhaupt von Aufgüssen reden, so verstehen wir allemahl die wässrigten darunter. Da wir bey den einzelnen Artikeln jedesmal bemerkt haben, ob die Substanz zum Aufguss geschickt ist, oder nicht, so stellen wir hier nur folgende allgemeine Regeln auf.

- 1) Zu kalten wässrigten Aufgüssen bedient man sich solcher Substanzen, welche flüchtige Theile enthalten, die aber leicht im kalten Wasser auflöslich sind.
- 2) Zu den heissen Aufgüssen nimt man ebenfalls solche Substanzen deren Arzneykräfte in flüchtigen Theilen liegen, die aber auch in Wasser auflöslich sind. Man giest das Wasser heiss auf, um es mit einer stärkern Menge der wirksamen Theile zu schwängern. Das Aufgießen muß aber in bedekten Gefäßen verrichtet werden.

3) Wein

- 3) Wein wendet man zum Aufguss an, wenn die Substanzen Theile enthalten welche von dem Wasser allein nicht gut aufgelöst werden z. B. viel öligte oder harzigte Theile.
- 4) Man muß immer das richtige Verhältniß des Wassers oder Weins zu der auszuziehenden Substanz bestimmen.

Inula f. Enula.

Ipecacuanha (Cynanchum Ipecacuanha.)

Offizinell: die Wurzel. Brechwurzel, amerikanische.

Diese Wurzel ist in sehr kleiner Dosis wirksam, daher wird sie stets in Substanz als Pulver verordnet; man kann dieses Pulver mit wässrigen Mixturen, Abfüden, Tränken, Latwergen oder Pillen vermischen lassen. Durch das Kochen, ja schon durch bloßes heißes Wasser verliert sie viel von ihrer Wirksamkeit, daher gibt man sie lieber in Substanz. Man darf auch nie einen großen Vorrath davon pulvern lassen, denn die wirksamste Wurzel wird unkräf-

kräftig, wenn sie lange Zeit als Pulver aufbewahrt wird.

Iris florentina. •

Offizinell: die Wurzel. Viole-
wurzel.

Diese Wurzel enthält wenig harzige, wohl aber schleimigte bitterliche und flüchtige Oeltheile. Sie wird in Substanz als Pulver gebraucht, oder auch im heißen Aufguss gegeben; durch das Kochen verliert sie den angenehmen Geruch. Sie wird auch äußerlich häufig angewendet.

Iris nostra. (*Iris germanica* Linn.)

Offizinell: der frische Saft, der eingedikte Saft, die trockne Wurzel. Schwertel.

Der Saft wird aus der frischen Wurzel gepresst, ist sehr scharf, und wird als äußerliches Arzneymittel angewendet. Der eingedikte Saft enthält auch noch etwas scharfen Stoff und wird in Wasser aufgelöst verordnet, oder wird auch in kleiner Dosis mit andern Substanzen als Pulver verordnet. Die getrocknete

nete Wurzel wirkt gelinder, man gibt sie in weinigten Aufgüssen.

Juglans (*Juglans regia* Linn.)

Offizinell: das aus der grünen Schale bereitete Extrakt (*Extraktum nucum juglandis*.) Das aus den Kernen gepresste Oel (*Oleum juglandis*) Nussfchalenextrakt. Nussöl.

Das Extrakt enthält zusammenziehenden - und Extraktiervstoff; was man bey der Verordnung der zusammenziehenden Substanzen zu beobachten hat, siehe *Gallae*.

Das ausgepresste Oel kann, wenn es frisch ist, die Stelle des Mandelöls vertreten, allein es wird nur gar zu schnell ranzig, und die Aerzte sollten es deswegen nicht verordnen.

Juniperus (*Juniperus comunis* Linn.)

Offizinell: die Beere, das Muß, das Holz, das ätherische Oel. (*Baccae*, *Roob*, *Ligeum*, *Oleum juniperi*.) Wacholder, Kaddig, Kleinhaller.

Die Beere enthalten viele ätherische öligte, harzigte und gummigte Theile.
Sie

Sie werden theils zum Räuchern; theils in wässrigte und weinigte Aufgüsse verordnet.

Das Wachholdermufs wird theils in Latwergengestalt, theils aufgelöst in Wasser verordnet.

Das Holz läßt man mit Wasser abkochen, wodurch freylich die flüchtigen Theile verlohren gehen, aber die harzigen werden durch langes Kochen erweicht, und vermischen sich vermittelt der gumigten mit dem Wasser.

Das ätherische Oel wird mit Zucker zum Oelzucker gemacht, und in dieser Gestalt unter weinigte und wässrigte Arzneyen verordnet. Es wird auch als äußerliches Mittel gebraucht.

K

Karabe (siehe Succinum.)

Kermes minerale. Mineral-
kermes.

Eine Verbindung aus Spießglanz-Schwefel. Da dieses Arzneymittel dem goldfarbnen Spießglanzschwefel in Rück-
sicht

sicht seiner Mischung gleich kömmt, nur ein größeres Verhältniß von Spießsglanz enthält: so hat man bey der Verordnung das nämliche zu beobachten wie bey dem Goldschwefel s. *Sulphur auratum*.

Kino gummi. *Gambienfer Gumm.*

Diese Substanz ist im Wasser fast gänzlich auflöslich; und scheint aus schleimigten adstringirenden und wenig harzigten Theilen zu bestehen.. Was man bey der Verordnung desselben zu beobachten hat siehe *Catechu*.

L

Lac Sulphuris. *Schwefelmilch.*

Unterscheidet sich von den Schwefelblüthen blos durch eine größere Zartheit und weißere Farbe, was man bey der Verordnung zu beobachten hat ist bey den Schwefelblüthen erwähnt worden s. *Sulphur*.

Lacca in granis, tabulis et baculis. *Körnerlak, Tafellak, Stocklak.*

Alle drey Lakarten sind harzigte zum Theil wachsartige mehr oder weniger gefärbte

färbte Substanzen, die ihr Daseyn einer Schildlaus (Coccus Lacca) verdanken. Zum arzneylischen Gebrauche wird blos der Körnerlak angewendet, man zieht durch Kochen mit Wasser eine rothe Tinktur daraus, die aber sehr gut zu entbehren ist.

Latuca virofa.

Offizinell: das aus dem frischen Saftte bereitete Extrakt, Giftlattigextrakt.

Dieses Extrakt enthält den betäubenden Stoff reichlich, und wird wie das Bilsenkrautextrakt verordnet s. *Hyosciamus niger*.

Ladanum (*Cistus creticus* Linn.)

Offizinell: das Harz, *Ladanum*.

Dieses Harz wird selten ächt erhalten, es ist ein reines Harz, völlig unauflöslich in Wasser, leicht auflöslich in Weingeist, trocken und spröde. Es wird nur äußerlich zum Räuchern, oder unter die Pflaster verordnet.

Lapis causticus (Potassium purum.) Aetzstein, ätzendes Pflanzenalkali.

Dieses von aller Kohlenfäure befreyte Laugenfalz wird innerlich und äußerlich gebraucht. Zum innerlichen Gebrauche wird eine geringe Menge in destillirten Wasser aufgelöst, denn als Pulver läßt es sich nicht geben, weil es an der Luft zerfließt, und auch wieder Kohlenfäure aus der Luft anzieht. Man kann es auch in Alkohol auflösen lassen. Dieses Salz darf mit folgenden Salzen nicht zusammenkommen:

1) mit Säuren oder fäuerlichen Salzen.

2) mit milden Mineral- und flüchtigen Alkali.

3) Borax

Nitrum cubicum

Sal amoniacum

- mirabile

Soda phosphorata

Spirit. Mindereri.

Tartarus solubil.

Terra foliat. tart. cryst.)

Salze die Mineralalkali
oder flüchtiges Alkali enthalten.

4) Alumen

Sal amarum

5) Magne-

5) Magnesia alba.

6) Metallischen Salzen.

Lapis infernalis. Höllenstein.

Eine Verbindung der Salpetersäure mit Silberkalk. Wird blos als äußerliches Aetzmittel angewendet.

Laferpitium f. Gentiana alba.

Laudanum f. Opium.

Laurus (Laurus nobilis Linn.)

Offizinell: die Früchte, die Blätter, das ausgepresste Oel. (Baccae, folia, Oleum expr. Lauri) Lorbeer.

Die Früchte, oder sogenannte Lorbeeren enthalten ein ätherisches Oel mit fettigten und harzigten Theilen verbunden. Sie werden als Pulver in Substanz gebraucht, sonst auch unter die Kräuterweine verordnet; das Wasser extrahirt wenig. Die Blätter enthalten fast die nämlichen Bestandtheile als die Früchte, doch aber weniger fette, und mehr schleimigte Theile. Man kann sie daher als Aufguss geben.

Das ausgepresste Oel, enthält außer den fetten Theilen auch ätherisch
I 2 öligte,

öligte, und wird äußerlich unter die Salben und Linimente verordnet.

Die gepulverten Früchte und Blätter braucht man auch äußerlich unter die Pflaster und Salben. Ehemals zog man auch von den Beeren ein destill. Wasser ab, welches allerdings wirksam ist, jetzt aber nicht mehr gebraucht wird.

Laurocerasus (*Prunus Laurocerassus* Linn.)

Offizinell: das destillirte Wasser. Kirschlorbeerwasser.

Das destillirte Wasser muß concentrirt seyn, und in gut verstopften Gefäßen aufbewahrt werden. Es wird tropfenweise verordnet, und enthält ein ätherisches Oel aufgelöst, von dem seine giftigen Eigenschaften herrühren.

Lavendula (*Lavendula spica* Linn.)

Offizinell: die Blumen, das ätherische Oel. Lavendel.

Die wohlriechenden Blüthen enthalten ein ätherisches Oel und harzige Theile, man verordnet sie nie in Substanz in Pulver-

vergestalt, sondern wendet sie blos zu äußerlichen Arzneymitteln, Kräutersäcken, Umschlägen u. dgl. an. Mit Wasser angebrühet bedient man sich ihrer auch zu Bädern.

Das ätherische Oel enthält die ganze Arzneykraft der Blumen, und wird als wohlriechendes Mittel vielen Arzneyen beygemischt,

Ledum f. *Rosmarinus sylvestris*.

Lepidium (*Lepidium sativum* Linn.)
Gartenkresse.

Davon ist blos der frische Saft officinell, der unter die Kräutersäfte verordnet wird,

Levisticum (*Ligusticum Levisticum* Linn.)

Offizinell: die Wurzel, das wässrigte und weinigte Extrakt. Liebstöckel.

Wie bey Angelika f. *Angelica*. Das geistige Extrakt enthält viele harzigte Theile, welche den Geruch und Geschmack der Wurzel besitzen.

Lichen islandicus. Isländisches Moos.

Es besteht diese Flechte fast aus lauter schleimigten und bittern Theilen, und enthält sehr wenig fibröse oder holzigte Theile. Aber man gibt es demohngeachtet nicht in Substanz, theils weil es sich nicht gut pulveren läßt, theils auch weil es ein äußerst leichtes nicht gut einzunehmendes Pulver darstellt. Die bittern Theile sind auflöslicher als die schleimigten, und können daher abgeschieden werden, wenn man das Isländische Moos mit heißen Wasser anbrühet, die Flüssigkeit wieder abgießt, und den Rückstand troknet. Wird eine Unze des Isländischen Mooses mit 16 Unzen Wasser übergossen, und eine viertel Stunde lang, damit gekocht, so erhält man 7 Unzen Schleim von der Dike, als ein Theil Arabisches Gummi mit 3 Theilen Wasser aufgelöst. Mit diesen Schleime lassen sich auch fette und ätherische Oele, Kampfer und Schleimharze zusammenreiben.

[**Lichen pixidatus (Lichen cocciferus Linn.) Büchsenflechte.**

Diese Fflechte kömmt mit der vorhergehenden in Rücksicht der Bestandtheile
über

überein, nur enthält sie etwas weniger Schleim.

Lillium album (*Lillium candidum*
Linn.)

Officinell: die getrockneten Blätter,
die Wurzel. Weisse Lilien.

Sowohl die Blätter als die Wurzeln
enthalten keine flüchtige, aber viel schlei-
migte Theile, und können füglich ent-
behrt werden.

Lillium convallium (*Convallaria*
majalis Linn.)

Offizinell: die Blumen. May-
blumen.

Die vorsichtig getrockneten Blumen
besitzen noch einigen Geruch, man läßt
sie pulvern und braucht sie als Niefs-
mittel.

Limatura martis siehe Mars.

Linum comune (*Linum usitatissi-*
mum Linn.)

Offizinell: der Same, das fette Oel.
Lein.

Der

Der Same enthält viel schleimigte und öligte Theile, man wendet ihn als äußerliches Mittel an, indem man das Mehl desselben zu Breiumschlägen braucht, oder auch mit Wasser den Schleim auszieht, und unter die Klystiere nimt. Eine Unze Same macht ein Pfund Wasser sehr schleimigt.

Das ausgepresste Oel wird äußerlich zu Salben, Linimenten, Pflastern, oder auch in die Klystiere verordnet.

Liquiritia (Glyzirrhizaglabra Linn.)

Offizinell: die Wurzel, der eingedickte Saft. Süßholz, Lakritzen.

Die Wurzel enthält zuckerartige, schleimigte und bittere Theile. Wenn man bloß die zuckerartigen und schleimigen abscheiden will, so darf man sie nur mit heißem Wasser übergießen; kocht man sie aber damit, so löst das Wasser auch die bittern Theile auf. Der heiße Aufguss schmeckt daher lieblich, das Dekokt aber bitterlich und etwas scharf. Zu Species die lange mit Wasser abgekocht werden, sollte man kein Süßholz verordnen, oder es wenigstens erst zuletzt hinzuthun lassen.

Man

Man gibt die geschälte Wurzel auch in Substanz als Pulver, und bedient sich desselben auch um Pillen damit zu bestreuen. In Verbindung mit Zucker und Traganth wird das Süßholzpulver unter dem Namen gebaknes Süßholz (*Liquiritia cocta*, sey *bacculata*) angewendet.

Der zur Trokne eingedikte Saft der frischen Wurzel (*Succus liquiritiae*) wird theils für sich genossen, theils gepulvert andern Substanzen beygemischt und in Pulvern, Latwergen oder Mixturen gegeben. Er löst sich leicht in Wasser auf, und ist ein vortreffliches Mittel scharf schmeckende Salze einzuhüllen; z. B. Salmiak, ätzenden Sublimat, salzsäuren Kalk u. f. w.

Liquor anodynus mineralis Hoffmanni. Hoffmannischer Schmerzstillender Geist.

Eine Verbindung des Vitrioläthers mit Alkohol.

Diese angenehme geistige Flüssigkeit läßt sich in allen Verhältnissen mit Weingeist mischen. Sie löst ätherische Oele, Campher, Harze, natürliche

che Balsame und selbst Phosphor auf. Man gibt sie für sich, oder setzt sie Essenzen, Tinkturen, oder Mixturen bey. Soll sie Aufgüssen oder Dekokten zugesetzt werden, so müssen diese erst völlig erkaltet seyn, weil sie sehr flüchtig ist. Durch ätzendes Laugensalz und Salpetersäure wird sie zersetzt.

**Liquor anodynus martialis seu
Tinctura Bestucheffi. Goldtropfen,
Nerventinktur.**

Eine Verbindung des eisenhaltigen Vitrioläthers mit Alkohol.

Diese Flüssigkeit verhält sich ganz wie die vorhergehende; da sie aber noch Eisen in ihrer Mischung hat, so darf sie nicht mit adstringirenden Stoffen in Verbindung kommen.

**Liquor anodynus vegetalis.
Verfälschte Essigsäure.**

Eine Verbindung der Essignaphte mit Alkohol.

Sie verhält sich in Rücksicht ihrer Flüchtigkeit und Auflösbarkeit wie der
Liquor

Liquor anodynus. Zerlegt wird sie durch Spiritus nitri, vitrioli und Alkali causticum.

Liquor seu Spirit. cornu cervi.
Hirschhorngeist.

Ist nichts anders als ein mit Oeltheilen verunreinigtes flüchtiges flüssiges Laugenfalz s. Spirit. salis amoniaci aquos.

Liquor cornu cervi succinatus.
Börnsteinsaurer Hirschhorngeist.

Diese neutralsalzigte Flüssigkeit besteht aus Börnssteinsäure, flüchtigen Alkali, Hirschhornöl und Börnssteinöl. Sie wird zerlegt durch:

Acidum citri crySTALLIFATUM
- - phosphori
Alkali vegetabile crySTALLIF.
Alumen
Aqua calcis
Calx muriata
Cremor tartari
Cremor tartari solubil.
Ferrum salitum

Hepar

Hepar antim. et sulphur.

Lapis causticus

Magnesia calcinata

Mercurius acetatus

- - nitrosus

Sacharum Saturni

Sal essent. tartari

- amarum

- tartari

Soda depurata

Spiritus nitri

- - salis

- - vitrioli

Terra foliata Tartari

- - - crystall.

Liquor terrae foliat. tartari.

Zerflossene Weinstein-
erde.

Diese salzigte Flüssigkeit besteht aus einer Auflösung des essigsauren Pflanzenalkali in Wasser. Wodurch sie zersetzt wird siehe Terra foliata Tartari.

Lithargyrium. Silberglätte.

Ein halbverglaster Bleykalk, der in den Säuren auflöslich ist. Er wird zu Salben und Pflastern als äußerliches Mittel

tel angewendet. Mit Eßsig gekocht gibt er den Bleyeßsig oder das sogenannte Bleyextrakt.

Lumbrici terrestres. Regenwürmer.

Sie werden getrocknet in Pulvergestalt verschrieben, und aus den frischen wurde ein gekochtes Oel bereitet. Vernünftige Aerzte verschreiben sie nicht mehr.

Lupinus (*Lupinus albus* Linn.)

Offizinell: die Samen. Feigbohnen.

Sie werden wie die Bohnen gebraucht siehe *Faba*.

Lupulus (*Humulus Lupulus* Linn.)

Offizinell: die Früchte. Hopfen.

Der Hopfen enthält gewürzhafte, flüchtige, schleimigte und bittere Theile, Man verordnet ihn in wässrige Aufgüsse.

Lyfimachia lutea (*Lyfimachia vulgaris* Linn.)

Offizinell: das Kraut. Weiderich.

Dieses Kraut enthält keine flüchtige Theile, wohl aber einige bittere, und etwas adstringirenden Stoff. Man kann es in Dekokten geben. Wegen des adstringirenden Stoffes siehe *Gallae*.

M

Macis f. *Moschata nux.*

Magisterium Bismuthi (*Bismuthicum*) Wismuthkalk.

Dieser Metallkalk wird theils äußerlich als Schminkmittel, theils in geringer Dosis als Pulver verordnet. Er darf nicht mit sauren Salzen oder reinen Säuren zusammen kommen.

Magnesia alba feu *salis amari* (*Magnesia carbonica*) Bittersalzerde.

Wenn diese Erde als Abforbens wirken soll, so darf sie nicht mit Säuren

ren in Verbindung kommen. Oefters aber verschreibt man sie mit trocknen sauren Salzen z. B. Cremor tartari, Sal essent. tartari um Kohlen Säure (Luftsäure) im Magen zu entwickeln. In Wasser ist die Bitterfalzerde nicht auflöslich, läßt sich aber wegen ihrer Leichtigkeit gut damit vermischen. Sie kann ohne Bedenken mit den mehrsten Neutral- und Mittelsalzen verordnet werden, doch zer-
setzt sie:

Alumen, Argentum nitratum, fer-
rum salitum, Mercurius acetatus, Mer-
curius sublimat. corros. Sachar. Satur-
ni, Vitriol. alb. cupri et martis.

Magnesia calcinata seu usta.
Gebrannte Bitterfalzerde.

Diese von aller Kohlen Säure befreyete Bitterfalzerde löst sich in den Säuren lang-
samer auf als vorher. Wenn sie für sich als Pulver verordnet wird, so muß man sie nicht in Papier oder Schachteln, son-
dern in Gläser schütten lassen, die man gut für der Zutritt der Luft verwahren kann, weil sie sonst wieder Kohlen Säure anzieht.

Folgen-

Folgende Salze werden durch die gebrannte Bitterfalzerde zersezt:

Alumen

Argentum nitratum

Borax venetus

Ferrum salitum

Liquor C. C. succin.

Mercurius acetatus

- - dulcis

- - nitrosus

- - phosphorat.

- - sublimat.

Sacharum saturni

Tartarus emeticus

- - solubil.

- - tartarificatus

Vitriolum album

- - cupri

- - martis.

Malva (Alcea rosea Linn.)

Offizinell: die Blumen. Malvenblumen.

Enthalten keine flüchtige, sondern bloß schleimigte Theile die sich gut mit Wasser ausziehen lassen, und werden daher zu erweichenden Species verordnet.

Malva

Malva minor (*Malva sylvestris* Linn.)

Offizinell: das Kraut. Käsepap-
pelkraut.

Enthält keine flüchtige sondern blos
schleimigte Theile und wird wie die Mal-
venblumen gebraucht.

Mandragora (*Atropa Mandragora*
Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Alraun.

Enthält betäubenden Stoff und
schleimigte Theile. Man braucht die
gepulverte Wurzel noch zu Breyum-
schlägen.

Manna (*fraxinus Ornus* Linn.)

Offizinell: der ausgetrocknete Saft.
Manna.

Im Handel sind mehrere Sorten Man-
na bekannt. Die beste ist die *Manna in*
lacrymis, die in Deutschland aber nicht
zu bekommen ist. Die *Manna canellata*
wird nächst dieser für die vorzüglichste
gehalten, ist aber selten ächt, man sollte
daher blos die *Manna calabrina* brauchen.

Die Manna ist dem Zucker sehr ähnlich, löst sich leicht in Wasser auf, und wird als gelindes Laxiermittel für sich, oder mit andern Substanzen verordnet. Als Pulver kann sie nie gegeben werden, weil sie nicht ganz austrocknet, und stets Feuchtigkeit anzieht.

Soll sie zu Laxiertränkchen kommen, so setzt man sie zuletzt hinzu, denn wenn sie gleich den andern Substanzen zugesetzt wird, so löst sie sich zuerst auf, und verhindert dann das Wasser die andern Substanzen z. B. Senesblätter, Rhabarber o. dgl. gehörig zu extrahiren.

Marrubium album (Marrub. vulg. Linn.)

Offizinell: das Kraut. Weißer Andorn, das Extrakt.

Dieses Kraut enthält im frischen Zustande einige flüchtige Theile die es aber unter dem Trocknen verliert.

Das getrocknete Kraut enthält bittere und schleimigte Theile, und wird in Aufguss verordnet.

Das Extrakt enthält die Arzneyskräfte des trocknen Krautes in concentrirten Zustande.

Mars praeparat. seu Limaturae
martis praeparatae. Fein praepa-
rirtes Eisen. Stahlfeile.
Eisenmohr.

Das fein gepulverte Eisen hat wäh-
rend der Arbeit sich schon mit etwas
Sauerstoff verbunden, und stellt daher
einen höchst unvollkommenen Eisenkalk
vor, der sehr auflöslich in Säuren ist.

Man verordnet das präparirte Eisen
nie in wässrige oder geistige Mix-
turen, weil es darinne wegen seines
specifischen Gewichts zu Boden fällt, theils
auch weil es allmählig das Wasser zer-
setzt, und das entweichende Wasserstoff-
gas durch seinen Geruch dem Patienten die
Arznei verdächtig machen kann.

Zu Latwergen setzt man zwar
das Eisen, allein dann ist es nöthig daß
die Latwerge recht steif gemacht wird,
sonst sinkt es auch zu Boden, Zur Vor-
sicht muß man verordnen, daß die Lat-
werge vor jedesmahligen Einnehmen gut
umgerührt werde.

In Pulver oder Pillenform kann
das präparirte Eisen am schicklichsten ge-
geben werden, nur muß man es, wenn
es als Pulver gegeben wird, nie mit sol-

chen Substanzen verordnen welche Feuchtigkeit anziehen, weil es sonst roftet, oder zu vollkommenen Eisenkalk wird, der hernach in den Säuren sehr unauflöslich ist, und von dem sich auch der Arzt keine grofse Wirkfamkeit versprechen darf. Mit Schwefel und schwefelartigen Arzneyen z. B. Sulphur, flores sulphuris, Kermes minor. Sulphur auratum antimonii kann man zwar das Eisen in Pulverform geben, allein man hüte sich ja Salze oder andere Substanzen beyzumischen welche Feuchtigkeit anziehen, denn sonst erfolgt eine Zerlegung des Wassers und entbindet sich geschwefeltes Wasserstoffgas welches einen widrigen höchst unangenehmen Geruch verbreitet.

In trokner Gestalt kann es zwar mit adstringirenden Stoffen verschrieben werden, allein sobald Feuchtigkeit hinzukömmt, geht es eine Verbindung mit dem zusammenziehenden Stoffe ein — wie es dann als Arzneymittel wirkt muß die Erfahrung entscheiden.

Aus dem präparirten Eisen werden auch die sogenannten Stahlweine bereitet, es ist hierbey nicht nöthig daß man das Eisen ganz fein pulvert, sondern man kann es nur als gewöhnliche Feilspä-

ne mit dem Weine in Digestion setzen. Saure Weine sind zur Bereitung der Stahlweine geschikter als süsse, denn jemehr Säure der Wein enthält, desto mehr wird Eisen aufgelöst. Auf zwey Pfund Wein nimmt man eine Unze Eisenfeil, Hier ist aber der Zusatz der zusammenziehenden Stoffe sehr zu vermeiden, weil sonst der Wein die Farbe einer Dinte erhält.

Marum verum (Teucrium Marum Linn.)

Offizinell: das Kraut, Marum, Katzenkraut.

Das vorsichtig getrocknete Kraut enthält viel flüchtige, bittere und scharfe Theile. Es wird gepulvert als Niesmittel gebraucht, oder auch in weinigten Aufgüssen gegeben. Das Wasser extrahirt nicht viel von seinen Bestandtheilen.

Mastix (Pistacia Lentiscus Linn.)

Offizinell: das Harz. Mastix.

Dieses Harz enthält auch ein ätherisches Oel in seiner Mischung; in Wasser ist es völlig unauflöslich. Man braucht
den

den Mastix innerlich und kann ihn mit andern Substanzen versetzt in Pulvergestalt, oder auch mit Extrakten in Pillenform geben. Man kann ihn auch mit drey Theilen arabischen Gummi abreiben, und durch hinzugesetztes Wasser zur Emulsion machen lassen.

Aeufserlich wird der Mastix theils als Pulver gebraucht, theils wird er Salben und Pflastern beygemischt, oder auch auf Kohlen geworfen, als Räucherpulver gebraucht.

In Weingeist löst er sich nicht vollkommen auf, sondern hinterläßt eine Substanz die sich wie der Stoff des elastischen Harzes verhält.

Matricaria (*Matricaria Parthenium* Linn.)

Offizinell: die Blüthen und Kraut, Mutterkraut.

Wie bey den Chamillen s. Chamomilla.

Mechoacanna (*Convolvulus Mechoacanna* Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Weiße
Ialappe.

Diese

Diese Wurzel enthält einige harzige Theile die aber sehr innig mit schleimigten und zuckerartigen Theilen vermischt sind, und sich vermittelst dieser mit Wasser ausziehen lassen. Man verordnet die Mechoacanna entweder in Pulverform, oder läßt sie mit heißen Wasser ausziehen, und setzt sie den Laxiertränken bey. Der Weingeist extrahirt fast nichts, weil die harzigen Theile durch die schleimigten gegen die Wirkung des Weingeistes geschützt werden.

Mel (bereitet durch *Apis mellifica*)

Offizinell: das rohe Honig, das gereinigte, die Honigfäfte.

Das rohe Honig kann, wenn es sehr rein ist, völlig die Stelle des gereinigten vertreten: da dieses aber selten der Fall ist, und es gewöhnlich immer mit wachsartigen Theilen vermengt ist, so wird es depurirt. Das Honig verhält sich fast ganz wie ein Zucker, und scheint von demselben nur durch ein geringes Verhältniß an Oxigen unterschieden zu seyn. Das Honig kann bey allen flüssigen Arzneymitteln die Stelle des Zuckers vertreten.

Die Sauerhonige (*Oxymel simplex et squilliticum*) sind auch als Zuckerfäfte anzusehen; bey der Verordnung derselben muß man sich nur immer erinnern daß sie eine Säure enthalten, und sie nicht mit solchen Substanzen zusammen kommen lassen, wo die Gegenwart einer Säure nachtheilig ist z. B. die absorbirende Erden, Laugenfalze, *tartarus tartarificatus* u. dergl.

Melilothus (*Trifolium melilothus* Linn.)

Offizinell: das Kraut mit den Blumen. (*Sumitates melil.*) Steinklee.

Das getrocknete Kraut wird zu Pulver gestossen, und zu äußerlichen Pulvern und Pflastern angewendet.

Melissa (*Melissa officinalis* Linn.)

Offizinell: das Kraut. Melisse.

Dieses Kraut enthält ätherisch-öligte, bittere und harzigte Theile, die erstern büßt es aber unter dem Trocknen ziemlich ein. Es wird als Aufguß verordnet, und auch zu Bädern, resolvirenden Species u. dgl. verschrieben.

Das

Das Aqua melissae verliert sehr bald seinen Geruch und Geschmack, deswegen wird es sehr selten noch verordnet.

Meloe majalis. Maywurmkäfer.

Wird blos zu der bekannten Latwerge gegen den tollen Hundebiss angewendet.

Mentha crispa (eben so nach Linn.)

Offizinell: das Kraut, das ätherische Oel, das destillirte Wasser. Abgezogenen Geist. Krausemünze.

Die Krausemünze enthält auch im getrockneten Zustande viel ätherisches Oel. Sie wird daher in Substanz als Pulver gebraucht, oder man verordnet sie als Thee zu heißen Aufgüssen, oder zu Bädern. Der Wein zieht eine starkschmeckende bittere Tinktur aus.

Das destillirte Krausemünzwasser besitzt ganz den Geruch des Krautes, und eben so auch der Spiritus. Das ätherische Oel wird innerlich und äußerlich angewendet.

In ältern Zeiten wurde auch ein Extrakt aus der Krausemünze bereitet, welches aber ganz kraftlos ist.

Men-

Mentha piperita (eben so nach Linn.)

Offizinell: das Kraut, ätherische Oel, destillirte Wasser. Pfeffermünze.

Wie die Krausemünze s. *Mentha crispa*.

Mercurialis (*Mercurialis annua* Linn.)

Offizinell: das Kraut, Bingelkraut.

Diese Pflanze enthält keine flüchtige, sondern einige schleimigte Theile, etwas Salpeter und Digestivsalz. Sie wird blos frisch innerlich und äußerlich gebraucht.

Mercurius acetatus (*Hydrargyrum aceticum*) Essigsaures Quecksilber.

Eine Verbindung des Quecksilbers mit Essigsäure. Dieses metallische Mittelsalz ist im Wasser schwer auflöslich, im Weingeist unauflöslich. Es wird in Pulvergestalt oder in Pillenform verordnet, und wird zersetzt durch:

Alcali vegetabile
- volatile

Acid-

Acidum Phosphori

Alumen

Aqua calcis

Borax venetus

Calx muriata

Cremor tartari solub.

Ferrum salitum

Flores salis ammoniaci

Hepar antimonii et Sulphur.

Lapis caustic.

Liq. C. C. succin.

Magnesia calcin.

Sal acetosellae

- amarum
- amoniacum
- digestivum
- essentiale tartari
- mirabile Glaub.
- polychr. Seignette

Soda depurata

- phosphorata

Spiritus C. C.

- - falis
- - vitrioli

Tartarus chalybeat.

- - emeticus
- - solubilis
- - tartarifat.
- - vitriolatus

Vitriolum album

- - cuprum
- - martis.

Mercurius dulcis (Hydrargyrum
muriatofum) Verfüßtes Quek-
filber.

Diefes metallifche Mittelfalz beſteht
aus unvollkommenen Quekfilberkalk und
Salzfäure.

In Waſſer iſt das verfüßte Quekfilber
kaum aufzulöſen, man miſcht es daher
nicht gern unter flüſſige wäſſrige Arz-
neymittel, weil es wegen ſeines beträcht-
lichen ſpecifiſchen Gewichts zu Boden
ſinkt. Am beſten wird es in Pulver-
form, oder auch als Pillen verordnet,
denn aber wird es noch mit Extrakten
und Klebern oder Harzen verbunden.
Man findet unter den Aerzten ſehr häufig
die Meynung, daß man das verfüßte
Quekfilber nicht mit ſauren Salzen z. B.
Cremor tartari verordnen dürfe, weil es
ſonſt wieder in ätzenden Sublimat ver-
wandelt werde; das iſt aber ein Verur-
theil, bloß Salzfäure verwandelt es in
Sublimat, und deſwegen vermeidet man
auch gern die Beymiſchung von ſalz-
ſauren Neutral- und Mittelfalzen
um eine etwaige Zerſetzung zu verhüten.
Zerlegt oder verändert wird das verfüßte
Quekfilber durch: 1) Alle Laugenſal-
ze Sal tartari, Spiritus falis ammoniaci
etc.

etc. 2) durch Aqua Calcis und Magnesia; 3) durch Seifen; 4) durch Salzfäure; 5) durch Schwefelleber und Spiegglanzleber; 6) durch Zink, Eisen, Bley, Kupfer, Wismuth, Spiegglanzkönig. Man muß daher auch Pillenmassen wozu verflühtes Quekfilber kömmt, nie in metallenen Mörsern anstoßen lassen.

Der sogenannte Calomel und die Panacea mercurialis sind nichts anders als mehrmals sublimirtes Quekfilber, und besitzen keine Vorzüge vor einen gut bereiteten verflühten Quekfilber.

Mercurius cinereus Blackii.
Blaks aschgrauer Quekfilberkalk.

Da dieser wenig von dem Hahnemannischen auflöslichen Quekfilber unterschieden ist, so wird er wie jener gebraucht s. Mercurius solubilis.

Mercurius nitrosus (Hydrargyrum nitricum) Kalt bereiteter Quekfilbersalpeter.

Dieses metallische Mittelsalz welches aus Salpetersäure und unvollkomme-

menen Queksilberkalk zusammen gesetzt ist, löst sich ziemlich leicht im kalten Wasser auf, doch scheidet sich hierbey etwas Queksilberkalk ab. Weingeist löst dieses Salz nicht auf. Man kann den Queksilbersalpeter in trockner und flüssiger Gestalt, innerlich und äußerlich verordnen (doch erfordert seine Anwendung, so wie bey einem jeden Gifte große Vorlicht).

Man löst ihn entweder in Wasser auf, welches aber jedesmal destillirtes Wasser seyn muß, weil die Salze des gemeinen Wassers den Queksilbersalpeter zersetzen: oder gibt ihn mit Semmelgrume vermischt in Pillenform.

Zersetzt wird der Queksilbersalpeter durch:

- 1) Alle Laugenfalze, Alkali vegetabile
cristallif. Alkali volatile, Spir. Salis
amoniaci etc.
- 2) Acidum phosphori
Alumen
Aqua calcis
Borax
Calx muriata
Cremor tartari
Crem. tartari solub.
Ferrum salitum

Flor. Salis ammoniaci mart.

Hepar antim. et sulphuris

Liq. C. C. succinat.

Magnesia

Sal acetosellae

- amarum
- ammoniacum
- digestivum
- essentiale tartari
- mirabile Glauberi
- polychr. Seignette
- Succini

Sapones

Soda phosphorata

Spiritus salis

- vitrioli

Tartarus chalybeat.

- - emeticus
- - solubil.
- - vitriolatus

Terra foliata tartari

- - - cryst.

Terra ponderosa salita

Vitriol. album

- - cupri
- - martis.

3) durch das Principium adstringens.

4) Zink, Eisen, Bley, Kupfer, Wismuth, Spießglanz König.

Mercurius phosphoratus (Hydrargyrum phosphoricum) Phosphorfaures Quecksilber.

Dieses metallische Mittelsalz welches aus Quecksilberkalk und Phosphorsäure zusammengesetzt ist, löst sich in Wasser kaum auf. Es wird daher am besten in Pulverform gegeben. Auch im Weingeiste ist es unauflöslich.

Zersetzt wird es durch:

- 1) Alle Laugenfalze.
- 2) Aqua calcis
Calx muriata
Ferrum salitum
Flor. salis ammoniaci mart.
Hepar antimon. et Sulphuris
Magnesia
Sal ammoniacum
- digestivum
Sapones
Spiritus salis
Terra ponderosa salita.
- 3) Zink, Eisen, Bley, Kupfer, Wismuth, Spießglanzking.

Mercurius praecipit. albus (Hydrargyrum ammoniaco-sulphuricum) Weißer Quecksilberpräcipitat.

Die

Die Bestandtheile dieses Präcipitats sind Salzsäure, flüchtiges Laugensalz und Quecksilberkalk.

Er ist kaum im Wasser auflöslich, und eben so wenig im Weingeiste. Da er bloß äußerlich in Verbindung mit Fett als eine Salbe, ohne einen andern Zusatz, gebraucht wird, so ist es unnöthig die Substanzen anzuzeigen, durch welche er zersetzt wird.

Mercurius praecipitatus ruber
(Hydrargyricum.) **Rother**
Praecipitat.

Ist ein vollkommener Quecksilberkalk, der nie innerlich, sondern bloß als äußerliches Mittel für sich, oder in Verbindung mit Fett, angewendet wird.

Mercurius solubilis Hahnemanni (Hydrargyrosus nigrum) Hahnemannisches auflösliches Quecksilber.

Es ist ein sehr unvollkommener Quecksilberkalk, der unauflöslich im Wasser und Weingeiste ist. Man verordnet ihn bloß in Pulvergestalt ohne Beysatz von irgend einem Salze. In den Säuren löst er sich leicht auf.

Mercurius sublimatus corrosivus (Hydrargyricum muriatolum)
 Ätzender Queksilbersublimat.

Dieses metallische Mittelsalz besteht aus vollkommenen Queksilberkalke und Salzsäure. Es ist eins der fürchterlichsten Gifte, aber auch der wichtigsten Arzneimitteln. Man gibt es in destillirten Wasser aufgelöst, oder auch mit Semmelkrumen zu Pillen gemacht. Löst man es in Kalkwasser auf, so entsteht das sogenannte Aqua Phagadenica. Jede Unze frisches Kalkwasser zersetzt zwey Granne ätzenden Sublimat. Zersetzt wird der ätzende Sublimat durch:

- 1) Alle Laugen Salze
- 2) Kalkwasser und Bittersalzerde
- 3) Schwefel und Spießganzleber
- 4) Seifen
- 5) Zink, Eisen, Blei, Kupfer, Wismuth, Spießganzkönig.

Auch der Weingeist löst den Sublimat in beträchtlicher Menge auf.

Mercurius tartarizatus (Hydrargyrum tartaricum) Weinsäure Queksilber.

Die

Die Bestandtheile dieses metallischen Mittelsalzes sind Weinstensäure und Quecksilberkalk. In Wasser ist es schwer auflöslich, man gibt es daher in Pulver oder Pillenform. Es wird zersetzt durch:

- 1) Alle Laugenfalze
- 2) Acidum phosphori
Alumen
Aqua calcis
Calx muriata
Ferrum salitum
Flor. Salis ammoniaci mart.
Hepar antim. et sulphuris
Liq. C. C. succinat.
Magnesia
Sal acetosellae
 - amarum
 - ammoniacum
 - digestivum
 - mirabileSapones
Soda phosphorata
Spiritus falis
 - vitrioliTerra ponderosa salita
Vitriol. album
 - - cupri
 - - martis.

3) Zink, Eisen, Bley, Kupfer, Wismuth, Spießglanzkönig.

Mercurius vivus (Hydrargyrum)

Dieses Metall spielt eine der wichtigsten Rollen in der Arzneykunde, es werden daraus nicht nur eine Menge wirksame Arzneymittel bereitet, sondern es wird auch für sich äußerlich und innerlich angewendet.

Außerlich wird das Quecksilber den Salben und Pflastern beygemischt, man läßt es zu dem Ende mit Fett oder Terpentin so lange reiben, bis alles eine gleichartige Masse vorstellt, in welcher sich keine metallische Kügelchen mehr erkennen lassen; und dann mischt man die andern Ingredienzen hinzu. Zum innerlichen Gebrauche wird es entweder mit einem Schleim aus arabischen Gummi zu einer gleichartigen Masse gerieben, und dann durch allmählig hinzugesetztes Wasser zur Mixtur gemacht, oder man reibt es auch wohl mit Schwefel, Spießglanz, Zucker, Magnesia und andern erdigten Körpern ab und gibt es in Pulverform.

Die heutigen Ärzte bedienen sich zum innerlichen Gebrauche lieber der
Queck-

Queksilberpräparate, als des metallischen Queksilbers.

Ehemals kochte man auch das metallische Queksilber mit Wasser ab, und gab das Dekokt als Wurmmittel: indessen ist es erwiesen, daß reines Wasser keine Wirkung auf das metallische Queksilber äußert, und die etwaige Wirksamkeit jenes Dekokts möchte wohl von etwas beygemischten unvollkommenen Queksilberkalk herzuleiten seyn, der die Oberfläche des metallischen Queksilbers immer bedeckt, und wegen seines geringen specifischen Gewichts leicht durch das kochende Wasser abgespült und damit vermengt werden konnte.

Meum (Aethusa meum Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Bärwurzel.

Wie bey der Eberwurzel siehe Carlina.

Mezereum (Daphne Mezereum Linn.)

Offizinell: die Rinde. Kellerhals.

Diese Rinde enthält scharfen Stoff, sie wird sowohl frisch als getrocknet äußerlich

ſerlich als rothmachendes Mittel angewendet. Man läßt zum innerlichen Gebrauche auch die zerſchnittene Rinde im Dekokt geben. Pulverifiren läßt ſie ſich wegen ihrer Zähigkeit nicht gut.

Millefolium (*Achillea millefolium* Linn.)

Officinell: die Blumen. Das Kraut. Das ätheriſche Oel. Das Extrakt. Schafgarbe.

Die Blumen und das Kraut enthalten beyde ein ätheriſches Oel, harzichte ſchleimigte und bittere Theile. Wenn die flüchtigen Theile nicht ſollen verlohren gehen, ſo gibt man ſowohl die Blumen als auch das Kraut im heißen wäſſrigen Aufguß.

Das wäſſrigte Dekokt enthält weniger flüchtige aber mehr harzichte und bittere Theile. In Subſtanz als Pulver werden weder die Blumen noch das Kraut angewendet, weil beyde auch viel unwirksame und holzichte Theile enthalten.

Das ätheriſche Oel wird ſelten gebraucht. Das wäſſrigte Extrakt enthält die Arzneykraft der Pflanze concentrirt, nur fehlen die flüchtigen Theile.

Mil-

Millepedes (Oniscus Asellus Linn.)
Kellerwürmer.

Sie bestehen fast aus lauter Gelatine, und werden theils getrocknet mit Wein infundirt verordnet, theils wird der Saft aus den frischen Würmern ausgepresst. Ein flüchtiges Salz enthalten sie nicht, ob es schon viele Aerzte glauben, denn das flüchtige Laugensalz welches man bey der trocknen Destillation erhält, ist Produkt der Operation und präexistirt nicht.

Minium (Plumbicum rubrum) Ro-
the Mennige.

Dieser vollkommene Bleykalk wird bloß als ein äußerliches Arzneymittel unter Pflaster und Salben gebraucht, daher nichts weiter dabey zu bemerken.

Mixturae. Mixturen.

Unter diesen Namen versteht man flüssige Arzneymittel, die gewöhnlich aus Säften, Pulvern, Essenzen, Syrupen, Salzen, destillirten Wässern, Dekokten oder Aufgüssen u. dergl. zusammen gemischt sind, und Eßlöffelweise eingenommen werden.

Als allgemeine Regeln lassen sich etwa folgende angeben:

- 1) Zu Mixturen schikt sich jede dünne Flüssigkeit, wie alle destillirte Wässer, Dekokte, Aufgüsse u. s. w.
- 2) Man hat bey den Mixturen nicht darauf zu sehen das die Flüssigkeit durchsichtig sey, im Gegentheil kann man Substanzen zusammen verordnen die sich nicht in der Flüssigkeit auflösen z. B. Pulver, Erden u. a. nur muß man Rücksicht darauf nehmen:
 - a) ob sie sich nicht zersetzen
 - b) ob sie zertheilbar, mechanisch mischbar oder mengbar mit der Flüssigkeit sind.
 - c) ob sie nicht eine zu grose specifische Schwere besitzen.
 - d) ob sie die Flüssigkeit nicht zu zähe und dik machen.
- 3) Muß das Verhältniß der Flüssigkeit zu den troknen Stoffen richtig bestimmt werden.

Alles specielle ist bey den einzelnen Artikeln angegeben und bestimmt worden.

Mixtura simplex feu Spiritus de
tribus.

Da dieses Arzneymittel freye Schwefelsäure enthält, so muß man es nie mit solchen Substanzen verordnen welche diese zersetzt s. Spiritus vitrioli.

Morsus diaboli (Scabiosa succisa
Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Teufelsabbiss.

Enthält wenig bittere und zusammenziehende Theile, und kann daher im Dekokte verordnet werden.

Mofchata nux (Myristica offic.
Linn.)

Offizinell: die Nuß (Muscatennuß) das netzartige Gewebe welches die Nuß bedekt (unter dem sehr uneigentlichen Namen Muscatenblüthen) das ausgepresste Oel und das destillirte Oel.

Die Muscatennüsse selbst werden in Substanz als Pulver angewendet, und können zu Latwergen u. dergl. gesetzt werden. Zu Dekokten verord-

net man sie nie, weil sie durch das Kochen ihre ätherisch-öligten Theile verlieren, und dem Wasser nichts mittheilen. Mit Weingeist zieht man eine Essenz aus, und digerirt sie auch mit Wein zur Bereitung gewürzhafter Weine.

Die sogenannten Muskatenblüthen werden ebenfalls wie die Nüsse gebraucht.

Das ausgepresste Oel oder der sogenannte Muskatenbalsam enthält außer den fetten Oeltheilen auch ätherisches Oel, und wird als äußerliches Mittel verordnet.

Das ätherische Oel wird selten mehr verschrieben, man kann auch sicher darauf rechnen, es äußerst selten ächt zu erhalten.

Moschus (Moschus moschiferus Linn.) Bisam oder Moschus.

Diese stark riechende Substanz befindet sich in einen besondern Beutel des Bisam oder Moschusthieres eingeschlossen.

Der Moschus enthält ein besonderes Princip welches sich mit Wasser und Weingeist ausziehen läßt und flüchtig ist. Da der Moschus in sehr kleiner Gabe wirksam ist,
so

so wird er immer in Substanz als Pulver verordnet, man läßt ihn bloß mit Zucker abreiben. Soll er ja zu Säften, Latwergen, oder Mixturen kommen, so ist es ebenfalls nöthig ihn vorher mit etwas Zucker so fein wie möglich zu zertheilen.

Myrrha rubra. Myrrhen. Myrrhenextrakt und Essenz. Ein harzigtes Gummi.

Das Gewächs welches uns die Myrrhen liefert gehört noch zu den unbekannten. Im Handel kommen verschiedene Sorten Myrrhen vor, aber zum Arzneygebrauche muß man die beste Sorte (*Myrrha electa*) anwenden.

Die Myrrhe enthält ein ätherisches Oel, gummigte und einige harzigte Theile. Sie läßt sich daher gröthentheils in Wasser auflösen. Man gibt sie gewöhnlich in Substanz als Pulver, weil dieses Pulver nicht wieder zusammenfließt, oder setzt auch das Pulver zu wässrigten Mixturen, Latwergen und Pillen. Auch braucht man das Pulver unter äußerl. Arzneyen z. B. Pflaster, Salben.

Der Wein löst die Myrrhe noch vollkommner als das Wasser auf, daher be-
dient

dient man sich dessen auch zur Auflösung. Starker Weingeist löst nur die harzigten und öligten Theile der Myrrhen auf, und liefert damit die sogenannte Myrrhenessenz. Das Myrrhextrakt muß durch gelinde Digestion des Myrrhenpulvers mit Wasser, und nachherige äußerst gelinde Verdünnung bereitet werden. Es enthält dann bloß schleimigte und herisch-öligte Theile. Man gibt es in Pulverform für sich, oder in Wasser aufgelöst, oder in Lattwergen, oder Pillen.

Das sogenannte Liquamen myrrhae wird jezt bloß durch Auflösung des Myrrhenextrakts in Wasser bereitet.

Myrtillus (Vaccinium Myrtillus Linn.)

Offizinell: die Beere, der Syrup. Heidelbeere.

Die getrochneten Heidelbeere enthalten einen rothen säuerlichen Saft und etwas zusammenziehenden Stoff. Man gibt sie in Substanz als Pulver, oder kocht sie mit Wasser ab.

Der Syrup wird aus dem frischen Saft bereitet, man bedient sich desselben
seiner

seiner rothen Farbe wegen als ein Mittel Mixturen oder Dekokte zu färben. Wird er Mixturen beygemischt welche aus absorbirenden Erden, Magnesia, Krebsaugen u. dergl. bestehen, so verliert er die Farbe und die ganze Mischung nimmt eine schmutzig graue Farbe an.

N

Naphta aceti. Essigäther. Essignaphte.

Die Essignaphte läßt sich in allen Verhältnissen mit dem Weingeiste vermischen, und löst sich in 7 Theilen Wasser vollkommen auf. Sie läßt sich daher sehr gut in wässrige Mixturen verordnen. Den Dekokten oder Aufgüssen muß sie erst nach der völligen Erkaltung beygemischt werden. Zerfetzt wird die Essignaphte durch ätzende Laugenfalze, Vitriolfäure und Salpetersäure.

Naphta nitri. Salpeterminaphte. Salpeteräther.

Die Salpeterminaphte ist eine der flüchtigsten Flüssigkeiten, sie ist sehr elastisch und

und zersprengt öfters die Gefäße. In Weingeist aufgelöst, gibt sie den verflüchteten Salpetergeist. Durch Laugen-
salze und Vitriolssäure wird sie zer-
setzt. Die Aerzte sollten die Salpeter-
naphte nicht verordnen, theils weil sie
sich in keinem flüssigen Arzneymittel lan-
ge erhält, theils weil sie sehr leicht sauer
wird. Die Vitriolnaphte kann gewiss die
Stelle der Salpeternaphte vertreten.

Naphtha vitrioli. Vitriolnaphte.
Schwefeläther.

Die Vitriolnaphte ist ebenfalls eine
sehr flüchtige Flüssigkeit und besitzt eine
grosse Leichtigkeit. Im Weingeist löst
sie sich auf, und gibt damit den schmerz-
stillenden Geist. Man verordnet diese
Naphte für sich, oder setzt sie wohl auch
wässrigten Arzneymitteln zu. Wegen
ihrer grossen Flüssigkeit muß sie nur den
Aufgüssen, Dekokten u. dergl. nach dem
völligen Erkalten beygemischt werden.
Zum Arzneygebrauche ist die Vitriolnaph-
te die vorzüglichste, weil sie nicht
so sehr flüchtig ist wie die Salpeternaphte,
und weil sie nicht so leicht verdirbt. Die
Naphte löst ätherische Oele, Cam-
pher, Harze, Wachs, elastisches
Harz,

Harz, Phosphor und adstringirenden Stoff auf. Sie nimt ferner aus der Goldauflösung das Gold in sich, und aus dem salzsauren Eisen das Eisen. Die eisenhaltige Naphthe wird mit Weingeist verdünnt als Bestuchoffsche Nerven-tinktur gebraucht, siehe Liquor anodinus martialis.

Nasturtium (Sisymbrium Nasturtium Linn.)

Offizinell: der frische Saft. Brun-
kresse.

Dabey ist nichts weiter zu bemerken.

Nicotiana (Nicotiana Tabacum Linn.)

Offizinell: das getrocknete Kraut, das aus den frischen Kraute bereitete Extrakt.
Tabak.

Der Tabak enthält salzigte, bittere schleimigte und harzigte Theile, und viel betäubenden Grundstoff. Durch das Troknen verliert zwar der Tabak einen Theil des betäubenden Stoffes, allein ein großer Antheil bleibt noch fest damit gebunden, und geht selbst durch das Abkochen nicht ganz verlohren. Man bedient sich

sich des Tabaks in Substanz zum Kauen, Rauchen und Schnupfen. Oder man läßt ihn mit Wasser anbrühen, und braucht den Aufguß zum Clystieren oder auch wohl innerlich.

Das aus dem frischen Kraute bereite-
te Extrakt ist sehr scharf und betäubend,
und wird in Wasser aufgelöst Tropfen-
weise verordnet, oder in Pillenform
gegeben.

Nihilum album. Weifs Nichts.

Dieses ist ein Zinkkalk der blos äus-
serlich mit Fett zur Salbe gemacht,
oder mit Wasser vermischt, als Augenwas-
ser verordnet wird.

Nitrum antimoniatum (Potassi-
um nitrosum.) Spießsglanz-
salpeter.

Dieses Neutralsalz besteht aus unvoll-
kommener Salpetersäure und Gewächsal-
kali, Es enthält keine Spießsglanztheile,
sondern wird nur bey der Bereitung des
schweifstreibenden Spießsglanzkalks er-
halten, daher der Name.

Der Spießsglanzsalpeter wird durch
die schwächsten Pflanzen Säuren zersetzt,
und

und die unvollkommene Salpetersäure daraus entwickelt man hüte sich daher ihn mit irgend einer Säure zu verschreiben.

Nitrum crudum (Potassinum nitricum) Gemeiner Salpeter.
Prismatischer Salpeter.

Der gemeine Salpeter welcher zum Arzneygebrauche angewendet werden soll, muß noch einmal von den anhängenden fremdartigen Theilen durch Auflösung und KrySTALLISATION gereinigt werden.

Der gereinigte Salpeter (Nitrum depuratum) stellt ein Neutralsalz vor welches aus 0,49 Gewächssalkali 0,33 Salpetersäure und 0,18 KrySTALLISATIONSWASSER besteht.

Der Salpeter läßt sich gut pulvern; und das Pulver bleibt an der Luft trocken, deswegen kann man ihn auch in Pulvergestalt verordnen. In der mittlern Temperatur erfordert er zur Auflösung 7 Theile Wasser, und ist daher auch sehr bequem in Mixturen, Dekokte, oder überhaupt wässrigte Arzneymittel zu verordnen.

Zerfetzt wird der gemeine Salpeter durch:

Alumen, Sal amarum, Sal essentielle tartari, Spiritus vitrioli, Vitriolum alb. cupri et martis.

Der Theorie zufolge sollte auch das Glaubersalz den Salpeter zersetzen, allein die Zersetzung erfolgt nach meinen Versuchen nur sehr unvollkommen und nur bey starker Frostkälte.

Nitrum cubicum (Natrium nitricum) Würflichter Salpeter.
Rhomboidalsalpeter.

Dieses Neutralsalz besteht aus 0,32 Mineralalkali, 0,43 Salpetersäure, und 0,25 KrySTALLisationswasser. Er löst sich in zwey Theilen Wasser auf, und kann daher gut in wässrigte Arzneymittel verordnet werden. An der Luft zieht er etwas Feuchtigkeit an, zerfließt aber nicht und kann mit andern trocknen Substanzen in Pulverform gegeben werden.

Zerfetzt wird der würflichte Salpeter durch:

Alcali vegetabile
Alumen

Sal

Sal amarum
Spiritus vitrioli
Vitriolum album

- - cupr.
- - martis.

Nux moschata f. Moschata nux.

Nux vomica f. Vomica nux.

Nucistae balsam. f. Moschata.

O

Olea cocta. Gekochte Oele.

Man hat deren eine sehr große Menge in den Apotheken vorräthig, z. B. Ol. coctum chamomillae, matricariae, lilliorum, menthae, rosarum, salviae etc. Man erwarte aber ja davon keine Arzneykräfte, denn es sind ranzigt gewordene fette Oele. Reines frisches Baumöl kann die Stelle aller derselben vertreten.

Olea destillata seu aetherea, essentialia, volatilia. Destillirte, oder ätherische Oele.

Man versteht darunter diejenigen brennbaren Flüssigkeiten, welche mit
M 2 einem

einem starken Geruch begabt sind, sich schwer im Wasser, leicht im Weingeist auflösen lassen, und bey der Siedhitze des Wassers sich verflüchtigen.

Die Anzahl der ätherischen Oele welche in der Arzneykunst angewendet wurden, war ehemals sehr groß, man hat sie aber jetzt mit Recht vermindert. Ich habe die gebräuchlichsten, bey den Substanzen aus denen sie erhalten werden, mit angeführt.

Die ätherischen Oele werden entweder innerlich, oder äußerlich verordnet. Im ersten Fall reibt man sie mit Zucker ab, und mischt sie unter andere Pulver, oder setzt den entstandenen Oelzucker zu wässrigen Mixturen, Dekokten u. dergl. Soll der Oelzucker in eine solche Flüssigkeit kommen, so muß diese erst völlig erkaltet seyn. Man verordnet auch wohl die ätherischen Oele in Latwergen, oder löst sie in Weingeist oder Naphte, oder verfährt auf Säuren auf, und gibt sie als Tropfen, hier darf man sie aber vorher nicht erst mit Zucker abreiben. In Pillenmassen darf man keine ätherische Oele verordnen, denn sie machen nicht nur die Masse zur Bearbeitung ungeschickt,
son-

sondern erhalten sich auch nicht lange darinne.

Aeußerlich braucht man die ätherischen Oele theils für sich, theils löst man sie in Weingeist auf, oder setzt sie zu Salben und Linimenten. Man verordnet sie auch in Pflaster aber sie erhalten sich nicht lange darinne, sondern verfliegen bald wieder.

Olea empyreumatica. Brandigte Oele.

Diese Flüssigkeiten welche durch trockne Destillation aus vegetabilischen und thierischen Theilen gewonnen werden, zeichnen sich durch ihre mehr oder weniger braune Farbe, durch ihren stinkenden Geruch, und Unauflöslichkeit im Wasser sehr aus. Sie sind zum Theil in Weingeist auflöslich und flüchtig. Man bedient sich ihrer bisweilen als äußerliches Mittel unter die Salben oder Pflaster. Die vorzüglichsten sind in den einzelnen Artikeln angegeben.

Olea expressa. Fette oder ausgepresste Oele.

Sie werden durch bloßes Auspressen aus öligten Samen und Früchten erhalten,
sind

sind im Wasser und Weingeiste unauflöslich, verflüchtigen sich nicht bey der Siedhitze des Wassers und bilden mit Laugen-
salzen Seifen.

Einige der fetten Oele verordnet man innerlich z. B. das Mandelöl: die mehr-
sten aber äußerlich, zu Linementen,
Salben, Pflastern oder auch in Cly-
stiere.

Oleum tartari per deliq. (Lixi-
vium Potassium) Zerfloßnes
Weinsteinöl.

Ist nichts anders als eine Auflösung
des Gewächslaugenfalzes und wirkt daher
daher als ein solches. siehe Sal tartari.

Oleum vitrioli. (Acidum sulphuri-
cum concentrat.) Vitriolöl.
Konzentrirte Schwefel-
säure.

Diese Säure besteht aus Schwefel
und Sauerstoff; in der concentrirten
Gestalt wird sie nicht für sich gebraucht,
sondern mit Wasser verdünnt siehe Spi-
ritus vitrioli.

Olibanum (Juniperus Lycia Linn.)

Offizinell: das gummigte Harz.
Weirauch.

Dieses Harz enthält einige gummigte Theile, und ein ätherisches Oel, man verordnet es wie den Mastix s. Mastix.

Opium thebaicum. (Papaver somniferum Linn.)

Offizinell: der ausgetrocknete Saft.
Das Extrakt. Opium.

Das Opium enthält eine Menge des betäubenden Grundstoffes, viel gummigte und einige harzigte Theile. Man gibt es in geringer Dosis als Pulver, oder mit andern Substanzen versetzt als Pillen. Man kann es auch den Latwergen beymischen, damit es aber recht innig damit vereinigt wird, so läßt man es vorher mit dem Saft der zur Latwege bestimmt ist, abreiben und vermischen. Da es in so kleiner Gabe wirksam ist, so setzt man es auch zu wäfsrigen Mixturen.

In Wasser löst es sich beynahe, in wäfsrigen Weingeiste aber vollkommen auf, wenn es nämlich ganz rein ist. Das beste Auflösungsmittel ist
eine

eine Flüssigkeit von 2 Theilen einfachen Zimtwasser, und einen Theil Alkohol.

Das Extraktum opii muß mit der größten Vorsicht bereitet werden, wenn es nicht gar zu viel von seiner Kraft verlieren soll. Das sogenannte Laudanum liquidum Sydenhami ist ebenfalls nichts anders als eine Auflösung des Opiums in Weingeist, verbunden mit andern gewürzhaften Theilen. Einfacher ist die Tinctura thebaica. Man hat noch eine Menge Zusammensetzungen zu denen Opium kömmt, die aber der heutige Arzt nicht mehr verordnet.

Opobalsamum siccum (Miroxylon peruvianum Linn.)

Offizinell: der ausgetrocknete Balsam. Trokner peruanischer Balsam.

Wie das Benzoecharz f. Benzoes.

Orchys f. Salap.

Oreoselinum (Athamanta oreoselinum Linn.)

Offizinell: das Kraut, die Wurzel. Grundheil.

Das

Das Kraut und die Wurzel kommen in Rücksicht der Bestandtheile ziemlich mit einander überein, und enthalten schleimigte, bittere, harzigte und adstringirende Theile, aber in nicht sehr großer Menge. Man verordnet daher weder die Wurzel noch das Kraut in Substanz, sondern im Aufguss oder Dekokt. Der Wein extrahirt eine weit kräftigere Tinktur aus beyden als das Wasser.

Origanum creticum (eben so nach Linn.)

Offizinell: die Pflanze mit der Blüthe, das ätherische Oel. Kretische Dosten.

Diese Pflanze enthält viel ätherisch-öligte, scharfe harzigte und schleimigt bittere Theile. Man darf sie nicht als Dekokt verordnen, sondern in heissen wässrigen Aufguss. Der Wein extrahirt weit mehr wirksame Bestandtheile als das Wasser. In Pulvergestalt verordnet man diese Pflanze nicht.

Das sehr angenehm riechende ätherische Oel besitzt eine blutrothe Farbe, und ist wenig mehr im Gebrauche.

Origa-

Origanum vulgare (eben so nach Linn.)

Offizinell: die Pflanze mit der Blüthe, das ätherische Oel. Gemeine Dosten.

Wie die vorige Pflanze, steht ihr aber sehr an Kräften nach.

Os sepiae. Weisses Fischbein.

Dieses ist das Rückenschild des Dintenfisches (*Sepia officinalis* Linn.) Es wird in Pulvergestalt gebraucht, und vorzüglich unter Zahnpulver verordnet. Man glaubt gewöhnlich dafs es salzigte Theile enthalte, allein ohne Grund. Es unterscheidet sich von andern thierischen Knochen durch nichts als seine Lockerheit, und ist daher sehr gut zu entbehren.

Ovorum testae praeparatae.
Praeparirte Eierschalen.

Sie bestehen aus phosphoraurer und etwas luftaurer (kohlenaurer) Kalkerde, und wirken als Abforbens, nicht anders als wie die Austerschalen s. *Conchae*.

Oxy-

Oxymel simplex siehe Mel

Oxymel squillitic. f. Mel.

P

Paeonia (*Paeonia officinalis* Linn.)

Offizinell: die Blumen, Samen, Wurzel. Päonie. Gichtrose.

Die Blumen oder eigentlich blos die Blumenblätter enthalten im frischen Zustande etwas betäubenden Stoff, der aber unter dem Troknen verlohren geht. Sie geben mit Wasser angebrüht eine rothe Tinktur, und werden mehr wegen ihrer rothen Farbe unter die Species zum Tränken verordnet, als wegen ihrer arzneylischen Kraft.

Die ölreichen Samen sind jezt außer Gebrauch gekommen.

Die Wurzel enthält im frischen Zustande etwas betäubenden Stoff, der aber während dem Troknen gänzlich verlohren geht. Die getroknete Wurzel ist sehr kraftlos, und es ist daher gleichgültig, wenn man sie ja noch verordnen will, in welcher Form man sie gibt.

Palmae oleum (*Cocos butyracea*
Linn.)

Offizinell: das fette Oel. Palmöl.

Es wird blos zu dem Emplastrum
diapalmae verordnet, ist aber sehr ent-
behrlich.

Panacea mercurialis f. *Mercurius*
dulcis.

Papaver album (*Papaver somnife-*
rum Linn.)

Offizinell: der Same, die Samen-
kapseln, das Oel. (Semen et capita pa-
paveris) Mohn.

Der Same wird theils mit Wasser
angestoßen und als Emulsion verord-
net, auf 6 Drachmen Samen nimmt man
6 Unzen destillirtes Wasser; oder man
presst auch das fette Oel aus.

Das fette Oel wird größtentheils
als äußerliches Mittel zu Salben und Li-
nimenten verordnet, es könnte aber,
wenn es rein und frisch ist, ganz die Stel-
le des Mandelöls vertreten, denn es ist
nicht nur geruch- und geschmaklos, son-
dern

dern wird auch nicht so leicht ranzigt wie das Mandelöl.

Die Samenkapseln oder sogenannten Mohnköpfe enthalten etwas narkotischen Stoff, und wirken mit Wasser angebrühet wie ein gelindes Opiat. Das Opium welches aus den frischen ausländischen Samenkapseln gewonnen wird, macht sie sehr entbehrlich.

Papaver erraticum (*Papaver rhoeas* Linn.)

Offizinell: die Blumenblätter. Klap-
rosen.

Die Blumenblätter enthalten im getrockneten Zustande keine flüchtigen Theile, wohl aber viel Schleim und einen rothen Farbestoff, der sich mit Wasser und Weingeist ausziehen läßt. Man verordnet sie unter Species zum Aufgüssen und Dekokten.

Man zieht auch mit Wasser eine rothe Tinktur daraus und macht sie mit Zucker zu einem Syrup (*Syrupus papaveris rhead.*) Da man aber um die Farbe zu erhöhen der Tinktur etwas verdünnte Schwefelsäure zusetzt, so muß man sich hüten diesen Syrup mit Substanzen zu verordnen

ordnen welche durch Schwefelsäure zer-
setzt werden. z. B. Terra ponderosa salita.

Parietaria (*Parietaria officinalis*
Linn.)

Offizinell: das Kraut, Tag und
Nachtkraut.

Wie das Bingelkraut siehe *Mercurialis*.

Paris (*Paris quatrifolia* Linn.)

Offizinell: die Wurzel, Einbeer.

In ältern Zeiten brauchte man auch
die Beere, jetzt aber verordnet man nur
die Wurzel, die sich wie die Brechwur-
zel verhalten soll. siehe *Ipecacuanha*.

Petroselinum (*Apium petroselinum*
Linn.)

Offizinell: die Wurzel, der Same,
das Wasser, das Oel. Peterfilie. Pe-
terlein.

Die Wurzel wird mehr in den
Küchen als in den Apotheken gebraucht.
Der Same enthält viel harzigte gummig-
te und ätherisch öligte Theile. Man darf
ihn

ihn daher nicht zu Dekokten, wohl aber in Aufgüssen oder in Pulver verordnen, Der Wein zieht eine sehr kräftige Tinktur aus. Man verordnet auch den gepülverten Samen mit Fett vermischt als Salbe.

Das destillirte Wasser wird aus den Samen bereitet, und ist sehr kräftig, man verordnet es zu Mixturen. Das ätherische Oel wird blos äußerlich angewendet,

Phellandrium aquaticum siehe
Föniculum aquatic.

Phosphorus. Phosphor. Urin-
phosphor.

Dieser bis jezt noch unzerlegte Körper hat viele Aehnlichkeit mit dem Schwefel. Man verordnet ihn bis jezt blos in Vitriolnaphte oder in Hoffmannischen schmerzstillenden Geist aufgelöst als Tropfen,

Pilulae. Pillen.

Unter Pillen versteht man kleine aus einem steifen Teige gebildete runde Küchelchen. Da wir bey dem einzelnen Artikeln schon angezeigt haben was in
Pil-

Pillenform kan verordnet werden oder nicht, so stellen wir hier blos einige allgemeine Regeln auf:

- 1) Zu Pillen kann genommen werden, alles was zähe, trocken und zusammenhängend ist, in der Luft aber nicht zerfließt z. B. Gummiharze, Harze, schwerauflösliche Salze, metallische Präparate, Extrakte oder trockne Pflanzenpulver.
- 2) Alles was nur in großer Dosis wirksam ist, darf nicht zu Pillenmassen kommen.
- 3) Wenn die Substanzen aus welchen Pillen verfertigt werden sollen alle zu weich sind, so setzt man ein trocknes Pulver hinzu. z. B. lauter weiche Extrakte erfordern schlechterdings eine trockne Substanz um eine gute Masse zu geben. Verordnet der Arzt keine Pulver hierzu, so wählt der Apotheker selbst eins, oder raucht die Masse bis zur Consistenz in Mörser ab, welches beydes sehr nachtheilig ist: denn im ersten Falle kann gerade ein Pulver hinzukommen welches der Indication des Arztes entgegen ist, im zweyten Falle aber werden die Extrakte leicht brandigt und verlieren ihre Kräfte.

- 4) Besteht aber die Pillenmasse aus lauter trocknen Dingen, so muß man ein Bindungsmittel dazu verordnen. In den mehrsten Fällen, wenn es nämlich trockne Pflanzenpulver waren, dient ein Extrakt. Waren es harte mineralische Körper z. B. Eisenfeil, oder Goldschwefel und verflüßtes Quecksilber und dergl. so dient etwas arabisches Gummi oder Tragant schleim. Manche Aerzte befürchten, aber ohne Grund, daß diese Schleime zu sehr verhärten möchten.
- 5) Bestehen die Pillen der größern Menge noch aus Gummiharzen, oder aus Harzen, so ist blos ein erwärmter Mörtel hinreichend um die Masse zur Bearbeitung geschickt zu machen, oder wenn die Masse viel harzigte Substanzen enthält, so setzt man einige Tropfen Weingeist hinzu.
- 6) Wenn die Pillen aus Klebern, Seife, und trocknen Pulvern bereitet werden sollen, so sind oft einige Tropfen Wasser hinlänglich zur Bindung.
- 7) Syrupe sind als Bindungsmittel entbehrlich, und natürliche Balsame,

säme, fette und ätherische Oele.

- 8) Damit die Pillen nicht zusammenkleben, so läßt man sie mit einem trocknen Pulver bestreuen, in den mehrsten Fällen ist das bekannte Lycopodium weil es geruch- und geschmaklos ist anzuwenden.
- 9) Mit Silber oder Goldblätchen sollte man gar keine Pillen überziehen lassen, man macht sie dadurch nicht nur schwerauflöslicher, sondern setzt sich auch der Gefahr aus Kupfer in den Körper zu bringen, wenn der Apotheker zum versilbern oder vergolden nicht die reinsten Metalle anwendet. Will man indessen doch nicht davon abgehen, so unterlasse man es nur bey solchen Substanzen zu denen Schwefel oder überhaupt schwefeligte Präparate kommen, denn diese bekommen in kurzen ein häßliches Ansehen.
- 10) Man verordnet die Pillen von 1 — 2 — 3 Gran Gewicht; will der Arzt in jeder Pille eine genau bestimmte Menge einer wirkfamen Substanz haben, und weiß nicht wie viel von dem Bindungsmittel erforderlich
lich

lich ist, so läßt er die ganze Masse in eine bestimmte Anzahl Pillen eintheilen z. B.

Rp. Mercurius dulcis
Sulphuris aurati antimonii
Pulver. rhei elect. aa gr. x.
Mucilagin. gummi arabici q. f.
M. F. Pilulae NO. xx.

so wird jede Pille $\frac{1}{2}$ Gran verfürsten Sublimat, Goldschwefel und Rhabarberpulver enthalten. Nöthig ist diese Behutsamkeit bey stark wirkenden Mitteln, wo sehr viel auf eine genaue Gabe ankömmt.

Pimpinella alba (*Pimpinella saxifraga* Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Weißer Pimpinell.

Diese Wurzel enthält Seifenstoff, gummigte und scharfe harzigte Theile, auch eine geringe Menge eines ätherischen Oels. Das Wasser zieht durch heißes Aufgießen eine stark schmeckende Tinktur aus, der Weingeist löst aber noch mehr auf, besonders von dem scharfen Harze. Man gibt daher die Pimpinell in

wässrigten und weinigten Aufgüssen, oder auch in Substanz als Pulver.

Ehemals bereitete man auch ein wässrigtes Extrakt aus der Wurzel, welches aber dem Verderben sehr leicht ausgesetzt ist, und daher nicht mehr gebraucht wird.

Pimpinella nigra (Pimpinella magna Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Schwarze Pimpinell.

Wie die vorige, enthält aber mehr ätherisches Oel.

Pinus siehe *Abies*.

Piper album et nigrum. (*Piper album* Linn.)

Offizinell: die Früchte. Weißer und schwarzer Pfeffer.

Der schwarze Pfeffer ist nichts anders als die getrocknete unreife Beere, der weiße Pfeffer ist hingegen die reife geschälte Beere. Letzterer besitzt weniger Schärfe als der erstere.

Der

Der Pfeffer enthält gummigte und harzigte Theile und etwas ätherisches Oel; in den harzigten Theilen allein liegt die Schärfe, nicht in den gummigten daher auch ein wässriger Absud ziemlich geschmaklos ist. Der Weingeist und Wein extrahiren das brennend scharfe Harz sehr leicht.

Man kann den Pfeffer, weil er in so kleiner Gabe wirksam ist in Substanz als Pulver verordnen. Er wird aber mehr als Gewürz in den Küchen als in der Arzneykunde verbraucht.

Piper hispanicum (*Capicum annuum* Linn.)

Offizinell: die Früchte, das Extrakt.
Spanischer Pfeffer.

Diese Frucht enthält viel bittere, gummigte und harzigte Theile, alle drey besitzen einen sehr brennenden Geschmack, der durch das Trocknen nicht verlohren geht, und sich sowohl dem Wasser als dem Weingeiste mittheilt.

Das wässrigte Extrakt schmeckt vollkommen wie die Frucht.

Piper longum (eben so nach Linn.)

Offizinell: die Früchte. Langer Pfeffer.

Wie der weisse und schwarze Pfeffer
s. *Piper album et nigrum*.

Polygala amara (eben so nach Linn.)

Offizinell: das Kraut mit der Wurzel. Kreuzpflanze.

Die Bestandtheile der Polygale sind bitterer Stoff und schleimigte Theile, flüchtige fehlen. Man kann sie daher mit Wasser abkochen lassen, oder auch mit Wein infundiren. Auf eine Unze Polygale nimt man 16 Unzen Wasser und kocht es bis auf 8 Unzen ein.

Die Polygale kann man auch in Substanz als Pulver verordnen, oder mit Saft zur Latwerge gemacht. Sie gibt auch ein sehr bitter-schmeckendes Extrakt, welches aber noch nicht im Gebrauche ist.

Primula veris (eben so nach Linn.)

Offizinell: die Blumen. Schlüsselblumen.

Die

Die frischen Blumen besitzen einen angenehmen Geruch den sie aber unter dem Troknen verliehren. Die getrokneten Blumen werden zu Kräuterthee verordnet, mehr wegen ihrer angenehmen Farbe als wegen ihren Arzneykräften.

Pfyllium (Plantago *Pfyllium* Linn.)

Offizinell: der Same. Flöhsame.

Der Same wird blos wegen seines Schleims gebraucht, der ohne Geruch und Geschmack ist, und vielleicht eben so gut wie der Quittenschleim angewendet werden könnte. Eine Drachme Same, macht 16 Unzen Wasser schleimig, und eine Unze gibt eine Drachme troknen Schleim.

Ptarmica (*Achillea ptarmica* Linn.)

Offizinell: die Blumen, das Kraut, die Wurzel. Wilder Bertram. Berufkraut.

Sowohl die Blumen als auch das Kraut und die Wurzel enthalten flüchtige und scharfe Theile die sich mit heißen Wasser und Weingeist sehr gut ausziehen lassen. Man brauchte in ältern Zeiten die Blumen und das Kraut gepulvert

vert als Niefsmittel — jezt ist es in Vergessenheit gerathen,

Pulegium (*Mentha pulegium* Linn.)

Offizinell: das Kraut. Poley.

Dieses Kraut enthält viel ätherisches Oel, scharfe harzigte und bittere Theile, es darf daher nicht zu Dekokten sondern bloß zu Aufgüssen verordnet werden.

Der Wein extrahirt es noch vollkommner als das Wasser.

Man gibt es auch in Substanz als Pulver.

Pulmonaria arboria (*Lichen pulmonarius* Linn.)

Offizinell: die Flechte. Lungenmoos.

Wie bey dem isländischen Moos, es enthält aber weniger schleimigte Theile f. *Lichen islandicus*.

Pulpa. Mark.

So nennt man die eingedikten mit fleischigten Theilen vermischte Säfte säuer-

fäuerlicher Früchte z. B. *Pulpa tamarindorum*, *Prunorum*, *Cerafforum* etc. Man verordnet sie zu Latwergen oder auch in wäfsrigte Mixturen.

Pulfatilla (*Anemone pratensis* Linn.)

Offizinell: das aus dem frischen Kraute bereitete Extrakt. Küchenschelleextrakt.

Das Extrakt enthält, wenn es mit vieler Vorsicht bereitet worden ist, scharfen Stoff. Man verordnet es in Pillen, oder in Wasser aufgelöst.

An einigen Orten ist auch das getrocknete Kraut gebräuchlich, welches ebenfalls scharfen Stoff enthält. Man gibt es in Substanz als Pulver oder in wäfsrigen Aufgufs.

Pulveres. Pulver.

Die Pulver wurden sonst in Rücksicht der Feinheit in ganz feines (*Alcohol*) gewöhnliches (*Pulvis*) oder in grobes (*Pulvis grossus*) eingetheilt; jetzt beobachtet man diesen Unterschied nicht mehr, und versteht gewöhnlich unter *Pulvis* das allerfeinste Pulver, oder den *Alcohol* der Alten.

Wir haben bey den einzelnen Artikeln jedesmal angezeigt was sich in Pulverform geben läßt, und stellen hier nur folgende allgemeine Regeln auf, die man bey der Verordnung der Pulver zu beobachten hat.

- 1) Jede Substanz welche trocken ist, und in sehr kleine Theile durch Stossen oder zerreiben kann gebracht werden, ist zum Pulver tauglich z. B. Wurzeln, Rinden, deren Gewebe nicht zu zähe ist, Kräuter, Samen, Salze, Erden u. s. w.
- 2) Wenn aber diese Substanzen viel unwirksame Theile enthalten, oder in grosser Dosis erst wirksam sind, so gibt man sie nicht als Pulver. Cortex hypocastari z. B. verordnet man lieber in Dekokt, als in Pulver.
- 3) Leicht zerfließliche Substanzen darf man ebenfalls nicht als Pulver verordnen, dahin gehören alle zerfließliche Salze.
- 4) Substanzen die durch hinzugegossene Feuchtigkeit sehr aufquellen müssen ebenfalls nicht als Pulver verordnet werden, vorzüglich denn nicht, wenn

wenn sie erst in grosser Gabe wirksam sind, und sich ihre wirksamen Theile leicht durch Wasser oder Weingeist abscheiden lassen.

- 5) Sehr flüchtige Substanzen verordnet man auch nicht in Pulverform, oder nur in kleiner Menge als Pulver die bald verbraucht werden z. B. Moschus, Campfer, Biebergeil.
- 6) Extrakte verordne man nie in Pulverform, es sey dann, daß man eine kleine Menge Extrakt mit einer grössern Menge eines trocknen Pulvers verreiben könne. Dies setzt freylich zum voraus, daß das Extrakt in einer Menge von höchstens 20 bis 25 Gran wirksam sey.
- 7) Substanzen die in der Wärme, oder durch Feuchtigkeit leicht klebricht werden, einen zu heftigen Geruch und Geschmack besitzen verordne man ebenfalls nicht in Pulvergestalt. Z. B. Harze, Gummiharze, ätzendes Laugenfalz.
- 8) Will man ätherische Oele zu Pulvern setzen, so lasse man sie vorher mit Zucker abreiben; doch verschreibe man nie eine grosse Menge Pul-

Pulver, weil das ätherische Oel sich allmählig daraus verflüchtigt.

- 9) Man verordne daß der Apotheker die Pulver welche sehr flüchtige Theile enthalten in verstopften Gläsern abgeliefert; gewöhnliche Pulver können in Schachteln weggegeben werden.

Pyrethrum (Anthemis pyrethrum Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Bertram Zahnwurz.

Diese Wurzel enthält ein ätherisches Oel, besitzt aber keinen Geruch. Der brennende scharfe Geschmack läßt sich mit Wasser und Weingeist ausziehen. Man kann sie in Substanz oder in heißen Aufgüssen verordnen — ihr Gebrauch erfordert viele Vorsicht.

Pyrola (Pyrola rotundifolia Linn.)

Offizinell: das Kraut. Wintergrün.

Das Kraut enthält bittere und zusammenziehende Theile, es wird blos im Aufguss verordnet.

Qua-

Q

Quajacum (Quajacum officinale Linn.)

Offizinell: das Holz, das Harz.
(Lignum Quajaci seu Sancti. Gummi Quajacum) Franzosenholz.

Das Holz enthält keine flüchtige Theile, wohl aber schleimigte und viel harzigte. In Substanz wird es nicht verordnet, weil es eine große Menge fibröse unwirksame Theile enthält. Man gibt das geraspelte oder zerschnittene Holz in Dekokten, wenn aber ein solches Dekokt wirksam seyn soll, so muß man auf 2 Pfund Wasser wenigstens 2 Unzen Quajakholz nehmen, und die Flüssigkeit bis zur Hälfte einkochen lassen, denn nur durch langes Kochen werden die harzigten Theile erweicht, und verbinden sich vermittelst der gummigten Theile mit dem Wasser.

Das Harz wird theils im den Apotheken selbst mit Weingeist aus dem Holze gezogen, (Rosina quajaci), theils fließt es von selbst aus dem frischen Baume, und troknet an der Luft aus (Quajacum nativum). Letzteres ist das wirksamste. Das Quajakharz wird in Substanz als
Pul-

Pulver mit andern Substanzen verordnet, oder mit Extrakten zu Pillen gemacht. Man kann es auch vermittelst des arabischen Gummi mit Wasser mischbar machen, wenn man auf einen Theil Quajak $1\frac{1}{2}$ Theile arabisches Gummi nimt, das man vorher mit Wasser zu einem dicken Schleime angerieben hat. Man löst ferner auch das Harz in starken Weingeiste, Rum oder Zuckerbranntwein auf.

Quassia Quassia amara Linn,)

Offizinell: das Holz der Wurzel, das Extrakt. Quassienholz.

Das Quassienholz enthält außerordentlich bittere etwas salzige Bestandtheile, welche sich in kalten Wasser ebenso leicht, und fast noch besser als im kochenden Wasser auflösen lassen. Auch der Weingeist nimt den bitteren Stoff in sich, doch nicht so vollkommen als das Wasser. Man verordnet das Quassienholz in Pulvergestalt, oder gibt es in Aufgüssen (2 Drachmen zerschnittenes Quassienholz mit 8 Unzen kalten Wasser übergossen und eine Nacht hingestellt gibt einen saturirten Aufguss).

Das

Das Extrakt enthält die ganze Wirkfamkeit des Holzes in concentrirter Gestalt, man gibt es wegen seiner außerordentlichen Bitterkeit lieber in Pillenform als in Wasser aufgelöst. Da dieses Extrakt ganz frey von adstringirenden Stoffe ist, so kann es auch sehr gut mit Eisen und allen eisenhaltigen Salzen in Verbindung gegeben werden.

Quercus (Quercus robur Linn.)

Offizinell: die Früchte (Glandes Quercus). Eicheln.

Man röstet sie und gibt sie als Pulver, oder man gibt das geröstete Pulver im Aufguss und läßt es wie Caffee trinken.

Die Rinde war ehemals offizinell, sie enthält viel adstringirenden Stoff.

Quinquina siehe China.

R

Resinae. Harze.

Unter Harzen versteht man die näherern Beständtheile des Pflanzenreichs, welche sie im Weingeist, nicht aber im Wasser auflösen; in der Wärme weich und

und klebrigt werden, zerfließen; sich entzünden lassen und mit Rauch und Flamme brennen.

Man hat in den Apotheken die natürlichen Harze, welche von selbst aus geritzten Bäumen und Sträuchern fließen, und an der Luft verhärten, und die künstlichen, welche durch Weingeist aus den Pflanzen und ihren Theilen abgeschieden werden.

Was man bey der Verordnung eines jeden Harzes zu beobachten hat, ist in den einzelnen Artikeln bemerkt worden, hier also nur noch einige allgemeine Regeln:

1) Die Harze welche einen starken Geruch oder Geschmack besitzen, und in der Wärme leicht klebricht werden gibt man nicht in Pulverform, sondern etweder

a) in Pillenform

b) oder in Mixturen.

Sollen sie in Pillen kommen so versetzt man sie mit Extrakten oder Pulvern, will man sie aber in Mixturen verordnen, so läßt man sie mit arabischen Gummi oder Eydotter zusammenreiben. Man läßt sie bisweilen auch in Weingeist auflösen, und gibt sie in Tropfengestalt.

Acufser-

Aeufserlich setzt man die Harze zu den Salben oder Pflastern, oder braucht einige auch zum räuchern.

Rhabarbara (Rheum palmatum Linn.)

Offizinell: die Wurzel, das Extrakt.
Rhabarberwurzel.

Es sind mehrere Sorten Rhabarber im Handel bekannt, die feinste ist die Russische. Die Rhabarber enthält viel Seifenstoff, schleimigte und harzigte Theile und zuckerfaure Kalkerde. Ihre Arzneykräfte lassen sich gut mit heissen Wasser ausziehen, oder auch mit Wein, man kann sie daher in wässrigten Aufgüssen verordnen, wenn man auf eine Unze Rhabarber 12 Unzen kochendes Wasser nimt, es mit der Wurzel einmal aufkochen läßt, und die Flüssigkeit nach dem Erkalten durchsieht. Dieser Rhabarberaufguss wird gewöhnlich Rhabarbertinktur (Tinctura seu anima rhei) genannt, gewöhnlich setzt man noch etwas Sal tartari hinzu. Durch langes Kochen verliert die Rhabarber ihre Kräfte, wird bitterer und zusammenziehend: vermuthlich zersetzen sich ihre nähern Bestandtheile. Das Ex-
O tra-

tractum rhei aquosum ist daher auch ein unwirksames Arzneymittel. Wenn man eine weinigte Rhabarbertinktur bewirken will, so braucht man keine Wärme anzuwenden, man schüttet in 16 Unzen Wein blos eine Unze zerschnittene Wurzel, und schüttelt das Gemenge öfters um, nach 12 Stunden wird es filtrirt.

Die Rhabarber kann auch in Substanz als Pulver verordnet werden; man verordnet dieses Pulver für sich oder mit andern Substanzen, oder setzt es Latwergen bey, oder macht es zu Pillen.

Der in den Apotheken vorrätliche Syrupus de cichori cum rheo darf auch auf den Namen eines wirklichen Arzneymittels Anspruch machen. In ältern Zeiten hatte man auch eine geröstete Rhabarber in den Apotheken vorrätlich, die aber jetzt kein vernünftiger Arzt mehr verschreibt.

Rheum siehe Rhabarbara.

Rhododendron (Rhododendron corymbosum Linn.)

Offizinell: die Blätter. Sibirische Schneerose.

Die

Die Blätter enthalten keine flüchtige Theile, wohl aber bittere und zusammenziehende. Man kann sie daher im Dekokt verordnen. Wegen des zusammenziehenden Stoffes siehe Gallae.

Rhycinus (*Ricinus comunis* Linn.)

Offizinell: die Samen, das fette Oel.
Wunderbaum.

Die Schalen der Samen enthalten eine außerordentliche Schärfe und werden jetzt nicht mehr gebraucht.

Das Oel wird aus dem Mark der Samen gepresst, und heißt auch *Oleum de palma christis* es wird innerlich angewendet und verhält sich wie ein fettes Oel.

Rosa rubra (*Rosa gallica* Linn.)

Offizinell: die Blumenblätter, das destillirte Wasser. Rose.

Die Blumenblätter werden wegen ihrer rothen Farbe unter verschiedene Species gemischt, um denselben ein lebhaftes Ansehen zu geben.

Das Rosenwasser wird wegen seines angenehmen Geruchs häufig zu Au-

genwässern, Mixturen und dergl. verordnet.

Das sogenannte Rosenhonig (Mel Rosarum) wird aus den frischen Blättern bereitet, die mit heissen Wasser ausgezogen und mit Honig zum Saft gemacht werden. Es besitzt, wenn es gut bereitet ist, einen angenehmen Geruch.

Die Rosenconserve (Conserva rosarum) und das Oleum coctum rosarum welche in ältern Zeiten häufig gebraucht wurden, sind ganz in Vergessenheit gerathen.

Rosmarinus officinalis (eben so nach Linn.)

Offizinell: die Blumen (Flores antos) die Blätter, das destillirte Oel und der Geist. Rosmarin.

Sowohl die Blätter als die Blumen enthalten viel ätherisches Oel, harzigte und wenig gummigte Theile. Man braucht sie in Substanz unter resolvirende, Species zu Kräuterbädern, Umschlägen oder dergl. oder gibt sie in weinigten Aufgüssen zum innerlichen Gebrauche.

Das

Das ätherische Oel wird innerlich und äußerlich angewendet, der Spiritus aber nur äußerlich gebraucht.

Rosmarinus sylvestris (*Ledum palustre* Linn.)

Offizinell: das Kraut. Wilder Rosmarin. Parfch. Post.

Es enthält betäubenden Stoff, der unter dem Kochen verlohren geht, man läßt es daher nur mit Wasser oder Wein infundiren. In Substanz wird es nicht gebraucht.

Rotulae. Zeltchen. Küchelchen.

Hierunter versteht man kleine halbrunde Kugeln die aus Zucker und säuerlichen Säften, oder ätherischen Oelen, oder feinen Pulvern bereitet werden. Die Aerzte pflegen nicht leicht Arzneymittel in dieser Form zu verordnen, und die in den Apotheken vorrätigen Zeltchen gehören vielmehr in den Laden eines Zuckerbäckers, als in eine Apotheke.

Rubus idaeus (eben so nach Linn.)

Offizinell: der Syrup. Himbeersaft.

Ein

Ein sehr angenehmer kühlender Syrup, der aus dem frischen Saft der Himbeeren und Zucker bereitet wird. Man bedient sich dieses Saftes theils um die Arzneyen wohlschmeckender zu machen, theils ihnen eine angenehmere Farbe mitzutheilen. Man hüte sich aber ihn in Mixturen zu verordnen die aus Neutralsalzen und Erden z. B. Magnesia, Conchae praeparatae etc. und Wasser bestehen, denn alsdann geht seine rothe Farbe verloren und die Mischung nimmt eine schmutzig graue Farbe an.

Ruta hortensis (*Ruta graveol.* Linn.)

Offizinell: das Kraut, das Extrakt, das Oel. Gartenraute.

Das frische Kraut enthält flüchtige öligte Theile, die aber unter dem Troknen fast ganz verloren gehen. Das getrocknete Kraut ist daher bey weiten nicht so wirksam als das frische, und enthält nur harzigte und einige schleimigte Theile. Das wässrigte Dekokt ist kraftlos, und auch der Aufguss schmeckt nicht wie das Kraut, der Wein extrahirt aber eine kräftigere Tinktur daraus, doch muß man auf 16 Unzen Wein wenigstens 2 Unzen des vorsichtig getrockneten Krautes nehmen.

Das

Das frische Kraut digerirt man auch mit Weinessig und bereitet daraus den Rautenessig der den Geruch und Geschmack des Krautes besitzt.

Das Extrakt muß aus dem frischen Kraute bereitet werden, aber wenn es noch so vorsichtig bereitet wird, so enthält es dennoch wenig wirksame Theile.

Das ätherische Oel ist sehr beissend, und wird innerlich und äußerlich gebraucht.

Ruta muraria (*Asplenium ruta muraria* Linn.)

Offizinell: das Farenkraut. Mauerkraut.

Es enthält einige bittere Theile, scheint aber nicht viel Kraft zu besitzen. Man verordnet es als Thee.

S

Sabina (*Juniperus sabina* Linn.)

Offizinell: das Kraut, das destillirte Oel, Sadebaum.

Das Kraut enthält ätherisch-öligte Theile, narkotischen Stoff, harzigte und
ex-

extraktive Theile. Da in den harzigten und öligten Theilen die vorzüglichste Wirkung liegt, so sind die wenigsten Aufgüsse heftig wirkender als die wässrigten; doch nimt das kochende Wasser vermittelt des Extaktivstoffes auch viel harzigte und öligte Theile auf. Das Kraut wird jetzt sehr selten gebraucht, weil es ein gar zu draftisches Mittel ist. Bisweilen verordnet man es wohl noch zu äußerlichen Bädern und Umschlägen.

Das destillirte Oel ist äußerst erhitzend und reizend, und wird selten angewendet.

Sacharum. Zucker.

Diese bekannte Substanz des Pflanzenreichs wird häufig in der Arzneykunde verordnet, nicht sowohl selbst als Arzneymittel, als vielmehr um andere Arzneyen wohlschmeckender, oder bequemer zum Einnehmen zu machen. Man setzt den Zucker zu Pulvern, Aufgüssen, Dekokten, Latwergen, er dient ferner den Syrupen, Conserven, Rotuln, Morfellen zur Grundlage u. s. w. Da er keine einzige Substanz zersetzt, und außer den starken Säuren, von keiner andern Sub-

Substanz zersetzt wird, so ist hier weiter nichts zu bemerken, als daß man ihn nicht mit stark schmeckenden Salzen vorzüglich in Pulvergestalt verordne, weil sonst der süße salzige Geschmack äußerst widrig für die meisten Patienten ist.

Sacharum lactis. Milchzucker.

Dieser salzartige Körper wird aus der Molken durch KrySTALLISATION erhalten. In einer Temperatur von 56° Fahrenheit erfordert er $7\frac{1}{2}$ Theil Wasser zur Auflösung, und die Auflösung wird weder durch Säuren, Neutralsalze noch Mittelsalze zersetzt. Man verordnet den Milchzucker gewöhnlich in Pulverform.

Sacharum saturni (Plumbum aceticum) Bleyzucker.

Dieses metallische Mittelsalz besteht aus Essigsaure und Bleykalk.

Der Bleyzucker wird bloß als äußerliches Arzneymittel angewendet; in einer Temperatur von 100° Fahrenheit löst er sich in zwey Theilen destillirten Wasser auf, und stellt damit das Bleyextrakt f. Extractum saturni dar. Auch löst er

er sich in Weingeist auf. Alter Bleyzucker gibt weder mit destillirten Wasser noch mit Weingeist eine vollkommen helle Auflösung. Das Brunnenwasser zersetzt den Bleyzucker wegen der Salze die es enthält, überhaupt wird er zersetzt durch:

Acid. citri

- phosphori

Alcali vegetabil. chryst.

- volatile aërat.

Alumen

Aqua calcis

Borax venetus

Calx muriata

Cremor tartari

- - solub.

Ferrum salitum

Flor. Sal ammon. mart.

Hepar antim. et Sulph.

Lap. caustic.

Liq. C. C. succin.

Magnesia

Sal acetosellae

- amarum

- amoniacum

- digestivum

- essent. tartari

- mirabile

- polychr. Seign.

Sal

Sal Succini

Sapones

Soda phosphorata

Spiritus falis acidus

- - - ammoniaci

- vitrioli

Tartar. chalybeat.

- emetic.

- solubilis

- tartarifat.

- Vitriolatus

Terra ponderosa falita

Vitriolum album

- - - cupri

- - - martis

Sagapenum. Sagapenum.

Dieses gummigte Harz läßt sich nicht als Pulver verordnen weil es in der Wärme klebrigt wird, sondern am besten in Pillenform. Soll es in eine wäßrige Mixtur kommen, so muß man es vorher mit gleichen Theilen arabischen Gummi und Wasser zu einem Breye reiben.

Man braucht das Sagapenum auch äußerlich unter die Pflaster.

Sago (Cycas circinalis Linn.)

Offizinell: das gekörnte Satzmehl.
Sago.

Das Sago löst sich in Wasser, Wein und Eßsig auf und stellt damit einen Schleim dar. Es wird blos in den Küchen gebraucht, und von den Aerzten zu Suppen verordnet.

Sal acetosellae (Potassinum oxalicum) Sauerkleefalz, besteht aus Gewächssalkali mit Zuckerfäure übersättiget.

Das Sauerkleefalz wird blos als ein angenehmes säuerliches Pflanzensalz mit Zucker versetzt und in Wasser aufgelöst zum Getranke verordnet. Es ist durch die reine Weinsteinfäure völlig entbehrlich gemacht worden.

Sal alcali vegetabile crystallifatum siehe Sal tartari crystallifatum.

Sal ammoniacum (Ammoniacum muriatofum) Salmiak.

Dieses Neutralsalz besteht aus Salzfäure und flüchtigen Laugenfalze.
Da

Da der Salmiak an der Luft trocken bleibt, so kann man ihn in Pulvergestalt geben. Er löst sich in drey Theilen kalten Wasser vollkommen auf, und kann daher auch in wässrigte Mixturen, Aufgüsse und Dekokte gesetzt werden. Man gibt ihn auch mit Queckenextrakt in Latwerge, oder mit arabischen Gummi als Pillen. Im Weingeist löst er sich nicht auf.

Der Salmiak wird zersetzt durch:

Alcali vegetabile crySTALLISATUM

Alumen

Aqua calcis

Argentum nitratum

Borax

Lapis causticus

Magnesia alba et calcinata

Mercurius acetatus

- - nitrosus

Sacharum saturni

Sal amarum

- seignette

- tartari

Sapones

Soda depurata

Spiritus nitri

- - vitrioli

Tartarus tartarificatus

Terra

Terra foliata Tartari et crySTALLisata.
Vitriolum alb. cupri et martis

Die sogenannten Salmiakblumen (Flores salis ammoniaci simplices) sind nichts anders als gereinigter Salmiak.

Sal alcali siehe Sal tartari.

Sal amarum (Magnesia sulphurica)
Bitterfalz.

Dieses erdigte Mittelsalz besteht aus 0,19 Magnesia, 0,33 Schwefelsäure und 0,48 KrySTALLisationswasser.

In den Apotheken hat man mehrere Sorten Bitterfalz, Sal anglicum, Sal Ephamenfe, Sal Sedlizenfe etc. Das gereinigte Bitterfalz bleibt an der Luft trocken, und kann daher in Pulvergestalt verordnet werde. Da es in zwey Theilen kalten Wasser leicht auflöslich ist, so läßt es sich sehr gut in wässrigten Mixturen geben. In Weingeist ist es unauflöslich. Das Bitterfalz wird zersetzt:

1) von allen Laugen salzen sowohl milden als ätzenden z. B. Alkali vegetab. crySTALL. Lapis causticus, Spiritus salis ammoniaci etc.

2) Von

- 2) Von dem Kalkwasser.
- 3) Von folgenden Neutralfalzen:
Borax, Liquor C. C. succinatus, Nitrum antimoniatum, depuratum et cubicum, Sal ammoniacum, Sal digestivum, Spiritus mindereri, Terra foliata tartari et crySTALLIFATA.
- 4) Von folgenden erdigten Salzen:
Calx muriata, Terra ponderosa salita.
- 5) Von metallischen Salzen: Argentum nitratum, Mercurius acetatus, Mercurius nitrosus, Sacharum saturni.

Sal catharticum siehe Sal amarum.

Sal cornu cervi. Hirschhornsalz.

Dieses ist nichts anders als ein mit öligten Theilen vermengtes flüchtiges Laugensalz, und wirkt daher auch wie ein solches siehe Alkali volatile fixum.

Sal digestivum (Potassium muriaticum) Digestivsalz.

Dieses Neutralfalz besteht aus 0,61 Gewächssalkali, 0,31 Salzsaure, und 0,08 KrySTALLIFATIONSwasser.

Das

Das Digestivfalz bleibt an der Luft beständig, zerfließt nicht, und löst sich in ohngefähr 3 Theilen kalten Wasser, nicht aber in Weingeist auf. Es wird zersetzt durch:

Alumen, Argentum nitratum, Mercurius acetatus, Mercurius nitrosus, Sacharum Saturni, Sal amarum, Sal mirabile, Spiritus nitri, Terra foliata tartari, Terra foliata Tartari crystallifata, Vitriolum album, cupri et martis.

Sal Ephamenfe siehe Sal amarum.

Sal effentiale Tartari (Acidum tartaricum) Weinsteinfäure.

Die reine Weinsteinfäure stellt ein Salz dar welches an der Luft trocken bleibt, und daher in Pulvergestalt mit Zucker verordnet werden kann. Wegen ihres angenehmen sauren Geschmacks und leichten Auflöslichkeit in Wasser, wird sie zu dem bekannten Limonadenpulver angewendet, welches man am besten erhält wenn man 1 Drachma Weinsteinfäure mit 6 Drachmen gemeinen und 1 Drachme Zitronenzucker zu-

sammenreibt. Dafs die Weinstensäure nicht mit Laugen salzen und Erden verordnet werden darf, wenn sie als Säure wirken soll, versteht sich von selbst. Man verordnet sie aber doch wohl bisweilen mit Ocul. cancror. oder andern kalkartigen Arzneymitteln, oder mit Magnesia in Pulvergestalt, um Kohlen- säure (Luftsäure) in Magen zu bringen: allein mit allen kalkerdigten Mitteln bildet die Weinstensäure ein erdigtes unauflösliches und mit der Magnesia ein schwer auflösliches Salz, es ist daher doch bedenklich eine solche Vermischung zu verordnen. Um Kohlen- säure in Menge zu entwickeln verdienen folgende Mischungen empfohlen zu werden:

Rp. Salis essential. Tartari Drachm. I.
Alcali vegetabil. crystall. Drachm. II.
Sachari albi Drachm. III. M. F. P.

oder

Rp. Salis essential. Tartari Drachm. I.
Alcali mineral. secc. Dr. III.
Sachari alb. Unc. sem. M. F. P.

Diese beyden Mischungen bleiben trocken, entwickeln viel Kohlen- säure und bilden leicht auflösliche Neutralsalze. Die Weinstensäure zersetzt auch:

P

1) Salze

- 1) Salze die Gewächssalkali enthalten,
aus diesen schlägt es einen Cremor
tartari nieder.

Nitrum antimoniatum

- depuratum

Sal digestivum

- Seignette

Tartarus solubilis

- - tartarifatus

- - vitriolatus

Terra foliata tartari.

- 2) Erdigte Salze:

Calx muriata

Terra ponderosa salita.

- 3) Metallische Salze:

Argentum nitratum

Ferrum salitum

Mercurius acetatus

- - nitrosus

Sacharum saturni

Vitriolum album

- - cupri

- - martis

- 4) Sapones.

Sal martis siehe Ferrum salitum

Sal mirabile Glauberi (Natrium
sulphuricum)

Dieses Neutralsalz besteht aus 0,15 Mineralalkali, 0,27 Vitriolsäure und 0,58 KrySTALLISATIONSWASSER.

Wenn das Glaubersalz in Pulvergestalt soll verordnet werden, so muß man es an der Luft zerfallen lassen, damit es sein KrySTALLISATIONSWASSER verliert, denn sonst läßt es sich nicht gut fein reiben, und macht auch mit andern Salzen zerfließliche Mischungen. Aber man muß dabey bedenken, daß ein Theil des zerfallenen Salzes eben so stark wirkt als 2 Theile des krySTALLINISCHEN, und sich mit der Verordnung darnach richten.

Das Glaubersalz löst sich sehr leicht in Wasser auf, nicht aber in Weingeist, es kann daher sehr gut in wässrigte Arzneyen verordnet werden. Zersetzt wird das Glaubersalz durch:

1) Aetzendes und mildes Pflanzenlaugensalz, Sal tartari und lapis causticus.

2) Durch folgende Neutralsalze:
Sal digestivum, Terra foliata tartari.

P 2

3) Durch

3) Durch erdigte Mittelsalze:
Celx muriata, Terra ponderosa
falita.

4) Durch Kalkwasser.

5) Durch folgende metallische Salze: Argentum nitratum, Mercurius acetatus, Mercurius nitrosus, Saccharum Saturni.

Anmerk. Der Theorie nach sollte auch das Nitrum depuratum von dem Glaubersalze zersetzt werden, aber in einer gewöhnlichen Temperatur erfolgt meinen Erfahrungen zufolge keine Zersetzung, oder doch nur eine sehr unvollkommene.

Sal polychrestum Glaferi (Potassinum sulphurosum) Glafer's Polychrestsalz.

Dieses Neutralsalz besteht aus unvollkommener Schwefelsäure und Gewächsalkali; die unvollkommene Schwefelsäure wird selbst durch schwache Pflanzensäuren ausgetrieben, daher darf es nicht mit Säuren zusammen kommen. Uebrigens verhält es sich wie das schwefelsaure Alkali siehe Tartarus vitriolatus. Es wird selten gebraucht.

Sal polychrestum Seignette.
 ~ Seignettfalz.

Das Seignettfalz ist ein dreyfaches Salz welches aus Gewächssalkali, Mineralalkali und Weinstensäure zusammen gesetzt ist. Es löst sich leicht in Wasser, nicht aber in Weingeist auf, man kann es daher gut in Auflösungen geben. Da es an der Luft nicht zerfließt, so läßt es sich auch in Pulvergestalt verordnen. Man muß sich sehr hüten dieses Salz mit Säuren zu verschreiben, denn diese zersetzen es und schlagen Cremor tartari daraus nieder. Zu Tamarindenkokten darf es als also nicht gesetzt werden. Es wird ferner zersetzt durch: Alumen, Calx muriata, Salamarum, Mercurius nitrosus, Sacharum saturni, Vitriolum album, cupri et martis.

Sal Sedativum Hombergi (Acidum boracicum). Boraxsäure.
 Sedativfalz.

Da die Boroxsäure jezt nicht mehr in der Arzneykunde angewendet wird, und fast kein einziges offizinelles Salz zersetzt: so wäre es überflüssig uns dabey aufzuhalten.

Sal Sedlizenſe ſ. Sal amarum.

Sal Succini (Acidum ſuccinicum)
Börnſteinfalz. Börnſtein-
ſäure.

Da dieſe Säure in keiner andern Ver-
bindung als mit Hirschhorngeiß gegeben
wird, ſo ſiehe Liquor cornu cervi
ſuccinatus.

Sal Tartari (Potaffinum ſub-car-
bonicum). Weinſteinfalz.
Pflanzenalkali.

Dieſes Laugenſalz iſt zum Theil
ätzend- zum Theil mit Kohlenſäure
(Luftſäure) geſättiget. Es zerfließt leicht
an der Luft, darf daher nicht in Pulver-
geſtalt verordnet werden. Will man
wiſſen welche Subſtanzen dadurch zerſetzt
werden ſo ſiehe man Lapis cauſticus und
Sal tartari cryſtalliſatum nach, denn man
kann ſich das gewöhnliche Weinſteinfalz
als aus beyden zuſammengeſetzt vorſtellen.

Sal Tartari cryſtalliſatum (Po-
taſſinum carbonicum) Mildes
Pflanzenalkali, mit Kohlen-
ſäure vollkommen geſättigtes
Pflanzenalkali.

Wirt

Wir haben dieses Salz unter den einzelnen Artikeln immer unter dem Namen *Alcali vegetabile crystallifatum* aufgestellt. Dieses milde Gewächssalkali bleibt an der Luft trocken, und läßt sich daher in Pulvergestalt geben. In 4 Theilen Wasser löst es sich bey einer Temperatur von 50° Fahrenheit auf. Der Weingeist löst es nicht auf. Dafs es nicht mit Säuren verordnet werden darf, wenn es als Laugenfalz wirken soll, versteht sich von selbst. Es zersetzt auch:

1) Neutralfalze: *Borax venetus*, *Liquor cornu cervi succin.* *Nitrum cubicum.* *Sal ammoniacum.* *Sal mirabile.* *Soda phosphorata.* *Spiritus Mindereri.* *Terra foliata tartari crystallifata.*

2) Erdigte Mittelfalze: *Alumen*, *Calx muriata*, *Sal amarum*, *Terra ponderosa salita.*

3) *Aqua calcis.*

4) Metallische Salze: *Argentum nitratum*, *Cuprum ammoniacale*, *Ferrum salitum*, *Mercurius acetatus*, *dulcis*, *nitrosus*, *phosphoratus*, *sublimatus corrosivus*, *Sacharum saturni*,

turni, Tartarus chalybeatus, emeticus, Vitriolum album, cupri, martis.

Sal volatile ammoniaci siehe Alkali volatile ficcum.

Salap (Orchismorio et mascula Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Salep.

Diese Wurzel besteht fast ganz aus lauter schleimigten Theilen; da das Pulver sehr aufquillt, so verordnet man sie nicht in Pulver sondern in flüssiger Gestalt. Eine Drachme Saleppulver verwandelt 8 Unzen kochendes Wasser in einen schleimigten gallerartigen Brey.

Salix. (Salix pentandra Linn.)

Offizinell: die Rinde, das Extrakt. Weidenrinde.

Wie die peruvianische Rinde siehe China. In Pulverform läßt sie sich aber nicht gut anwenden, weil das Pulver sehr leicht ist, stark aufquillt und viel holzige Theile enthält. Sie enthält auch mehr adstringirende Theile als die China.

Sam-

Sambucus (*Sambucus nigra* Linn.)

Offizinell: die Blumen, das Wasser, das Muß der Beeren, die innere Rinde. Holunder. Flieder.

Die Blumen enthalten flüchtige Theile, und werden deswegen nicht zu Dekokten, sondern blos im Aufguss als Thee verordnet. Man wendet sie auch zu Kräuterfäckchen, Bädern u. dergl. an.

Das destillirte Holunderwasser besitzt ganz den Geruch der Blumen, und wird zu Mixturen verordnet.

Das Muß der Beere (*Rob Sambuci*) wird für sich verordnet, oder auch in Wasser aufgelöst, oder zu Latwergen angewendet. Es enthält säuerliche Pflanzenfalze.

Die innere Rinde enthält einige scharfe flüchtige Theile und wird als wäfsrigter oder wenigter Aufguss verordnet. Durch das Alter verliert sie alle Kraft.

Ehemals war auch ein *Extractum florum sambuci* offizinell, welches aber ganz unwirksam ist, und daher mit Recht nicht mehr gebraucht wird.

Sal.

Salvia vulgaris (*Salvia officinalis* Linn.)

Offizinell: die Blätter. Salbey.

Die Salbey enthält viel harzige, ätherisch - ölige bittere und schleimigte Theile. Heißes Wasser extrahirt sie sehr gut, noch besser aber der Wein. Durch das Kochen verliert sie sehr viel an Wirksamkeit.

Man braucht die Salbey auch äußerlich zu Kräuterbädern, Kräutersäcken u. dergl.

Das Aqua salviae und Oleum destillatum salviae welche ehemals in den Apotheken bereitet wurden, werden selten mehr gebraucht, ob sie gleich unter die wirksamen Arzneyen gehören.

Sanguis Draconis (*Calamus Rotang* Linn.)

Offizinell: das Harz. Drachenblut.

Das Drachenblut ist ein wirkliches Harz welches sich durchaus nicht in Wasser, sehr leicht aber in Weingeist und Oelen auflöst. Man kann es mit andern Substanzen vermischt als Pulver verordnen, weil es unter die zerreiblichen Harze

Harze gehört, und nicht wieder zusammen fließt.

Es wird auch als ein äußerliches Mittel unter Pflaster und Salben verordnet.

Sanicula (*Sanicula europaea* Linn.)

Offizinell: das Kraut. Sanickel. Schärnickel.

Das Kraut enthält keine flüchtige Theile, sondern blos einige salzigte, bittere und gelinde zusammenziehende, die sich gut mit heißen Wasser ausziehen lassen.

Santalum rubrum (*Pterocarpus Santalinus* Linn.)

Offizinell: das Holz. Roth Sandelholz.

Es enthält keine flüchtige Theile, sondern einige gummigte und noch mehr harzigte. Das wässrigte Dekokt ist kaum gefärbt, und besitzt wenig Geschmack. Der Weingeist zieht eine blutrothe Tinktur aus, welche etwas adstringirend schmeckt. Es wird häufiger we-

wegen seiner Farbe, als wegen seiner Arzneykräfte angewendet.

Santonicum siehe Cina.

Säpo acidus. Saure Seife.

Sie wird aus Schwefelsäure und Olivenöl bereitet, und ist nur an einigen Orten im Gebrauch. Man kann sie nicht anders als in destillirten Wasser aufgelöst verordnen.

Sie wird zersetzt:

- 1) Durch alle Laugensalze.
- 2) Durch alle Erden.
- 3) Durch alle Neutralsalze und Mittelsalze welche die Schwefelsäure zersetzt, siehe Spiritus Vitrioli.

Sapo alicantinus. Alicantische Seife.

Sie wird aus Mineralalkali und frischen Olivenöl bereitet.

Man giebt die alicantische Seife nicht gern in Pulvergestalt, weil sie in die-
fer

fer Form sich nicht gut einnehmen läßt, sondern lieber mit Extrakten oder andern Substanzen verbunden in Pillenform. Soll sie in flüssiger Gestalt gegeben werden, z. B. in wässrigen Mixturen, so muß das Auflösungsmittel jederzeit destillirtes Wasser seyn, weil das gemeine Wasser vermittelt seiner Salze die Seife zum Theil zerlegt. Man braucht sie auch äußerlich unter Salben und Pflaster, oder löst sie in Weingeist auf. Mit folgenden Substanzen darf die Seife nicht verordnet werden, weil sie von denselben zerlegt wird:

1) Alle Säuren und säuerliche Salze z. B. Spirit. vitrioli. Cremor tartari etc.

2) Erdigte Mittelsalze: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderosa salita.

3) Metallische Mittelsalze: Argentum nitratum, Cuprum ammoniacale, Ferrum salitum, Flores Salis ammoniaci martiales, Flor. viride aeris, Mercurius acetatus, dulcis, nitrosus, phosphoratus, praecipit. albus, sublimatus corrosivus, Saccharum saturni, Tartarus chalybeatus, eme-

emeticus, Vitriolum album, cupri, martis.

4) Alle Substanzen die adstringirenden Stoff enthalten.

Sapo antimonialis eben so.

— medicatus eben so.

Sapo Kaempfii eben so.

Saponaria (Saponaria officinalis Lin.)

Officinell: das Kraut. Seifenkraut.

Es enthält keine flüchtige Theile, wohl aber Seifenstoff und Schleim, und kann daher in Dekokten verordnet werden.

Sassafras (Laurus Sassafras Linn.)

Offizinell: Das Holz von der Wurzel. Die Rinde. Das destill. Oel, Sassafras. Fenchelholz.

Dieses wohlriechende Holz enthält flüchtige Theile und viel harzigte von welchen sich aber ein Theil vermittelt der
gum-

gummigten Theile in Wasser auflöst. Man zerordnet es insgemein zu Dekokten, besser aber ist es bloß mit heißen Wasser aufgießen zu lassen, und damit ein paar Stunden zu digeriren.

Der Weingeist und Wein extrahiren des Sassafras weit kräftiger als das Wasser.

Die Rinde ist noch wirksamer als das Holz, und man kann sie auch in Substanz, als Pulver verordnen.

Das destillirte Oel besitzt ganz den Geruch des Sassafras, ist sehr hitzig, sinkt im Wasser zu Boden und löst sich leicht in Weingeist auf.

Safsaparille (*Smilax sapsaparilla* Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Saffaparill.

Wie die Riedgraswurzel siehe *Carex arenaria*.

Scamonium (*Convolvulus Scammon.* Linn.)

Offizinell: der eingetrocknete Saft. Scammonium.

Das

Das Scammonium welches auch Diagrydium genannt wird enthält viel harzigte und nur wenig gummigte Theile.

Man giebt es am besten in Pillenform oder auch als Pulver mit Mandeln abgerieben wie das Ialappenharz. Da es ein äußerst heftig wirkendes Arzneymittel ist, so bedienten sich die Alten mancherley Zusätze, um seine draftischen Eigenschaften zu vermindern, daher das Scammonium sulpharat. cydoriatum, rosatum, correctum, aber alle diese Verbesserungen bedeuten nicht viel, denn es verliert dadurch wenig oder nichts von seiner Schärfe.

Scilla marina (eben so nach Linn.)

Offizinell: die getrocknete Wurzel. Meerzwibel.

Die Meerzwibel enthält viel scharfen Stoff, etwas wenig Eyweißstoff, Salzmehl, und bitteren Schleim. Der letztere macht die größte Menge aus, daher sich auch die Wurzel fast gar bis auf $\frac{1}{10}$ in Wasser auflösen läßt. Durch das Kochen verliert die Wurzel einen Theil des scharfen Stoffes, ein beträchtlicher Theil aber bleibt an den bitteren Schleim gebunden.

Man

Man gibt die Meerzwiebel in Substanz als Pulver, da dieses aber leicht Feuchtigkeit anzieht und zusammenklebt, so muß man es nicht für sich allein, sondern mit andern trocknen Substanzen verordnen. Man kann auch das Pulver zu wässrigen Mixturen setzen, weil es in kleiner Gabe wirksam ist.

Unter den flüssigen Mitteln extrahirt der Weinessig die wirksamen Theile der Meerzwiebel am vollkommensten, daher auch der *Acetum scilliticum* das wirksamste Präparat der Wurzel ist. Die *Essentia* seu *Tinctura scillae* ist ein unwirksames Arzneymittel. Wirksamer ist der *Vinum scillitic.* weil der Wein wegen seiner wässrigen Theile den bitteren Schleim und scharfen Stoff der Wurzel auflöst.

Das *Extractum scilliticum* ist sehr wirksam, wenn es aus dem Saft der frischen Wurzel durch gelindes Eindicken bereitet worden ist. Die *Conserva scillae* welche aus der frischen Wurzel und Zucker bereitet wird, erfordert wegen ihrer außerordentlichen Schärfe viele Vorsicht bey dem innerlichen Gebrauche.

Scordium (*Teucrium scordium* Linn.)

Offizinell: das Kraut. Wasserknoblauch.

Dieses Kraut enthält flüchtige Theile, und harzigte mit einigen gummigten verbunden. Das heiße Wasser zieht als Aufguss eine kräftige Tinktur aus, noch mehr aber nimmt der Weingeist in sich. Man kann auch das Kraut in Substanz als Pulver verordnen.

Das Aqua scordii besitzt nur einigen Geruch wenn es aus dem frischen Kraute destillirt ist, den es aber sehr bald verliert. Es wird jetzt nicht mehr verordnet.

Scorzonera (*Scorzonera hispanica* Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Skorzonere.

Die Wurzel besitzt bloß schleimigte zuckerartige Theile, welche das kochende Wasser gut auflöst, und wird daher zu Tränken verordnet. Man braucht sie auch häufig in der Küche als Gemüse.

Das Extractum Scorzonerae ist mehrentheils brandigt, weil der Schleim unter

ter dem Abrauchen sehr leicht zerstöhrt wird, daher wird es nicht mehr verordnet. Das Aqua Scorzonerae ist von gemeinen destillirten Wasser nicht verschieden.

Senega (Polygala Senega Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Klapperschlangenzurzel.

Die eigentliche Wirksamkeit dieser Wurzel liegt blos in der Rinde und ist in den harzigten scharfen Theilen derselben enthalten. Da es der Senega auch nicht an gummigten Theilen fehlt, so ist allerdings das wäsrigte Dekokt wirksam; man nimt zu 10 Unzen Wasser eine halbe Unze, und läßt die Flüssigkeit bis auf acht Unzen einkochen. Der Wein extrahirt noch mehr als das Wasser.

Wenn man die Senega in Substanz als Pulver geben will, so muß man blos die Rinde abschälen, und pulvern lassen.

Senna (Cassia senna Linn.)

Offizinell: die Blätter. Sennesblätter.

Die wirksamen Bestandtheile der Sennesblätter lassen sich durch heißes Wasser

ser sehr leicht extrahiren: man nimt auf eine halbe Unze Sennesblätter vier Unzen Wasser, gießt es kochend auf, und seiht den Aufguß nach dem Erkalten durch. Wenn man die Senesblätter mit dem Wasser abkocht, so lösen sich auch harzige Theile auf, und diese verursachen Kneipen. Man gibt auch die Sennesblätter als Pulver.

Ehemals hatte man die Fruchtbälge der Senesblätter (Folliculi Sennae) in den Apotheken vorrätzig — sie wirken aber schlechter als die Blätter, und sind daher nicht mehr im Gebrauch. Daß die Stiele der Sennesblätter Kneipen verursachen sollen, ist Vorurtheil und die Aerzte haben daher nicht nicht nöthig fol. Sennae sine Stipites zu verordnen.

Das Extractum Sennae ist nicht mehr im Gebrauche und kann auch leicht entbehret werden.

Serpentaria virginiana (Aristolochia *Serpentaria* Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Virginiſche Schlangenzurzel.

Diese Wurzel enthält sehr viel balsamische flüchtige Theile die sich leicht mit Wasser

Wasser und Wein extrahiren lassen, aber durch Kochen gänzlich verlohren gehen; deswegen darf man nur die Wurzel mit warmen Wasser in verschlossenen Gefäßen infundiren. Soll sie zu andern Dekokten gesetzt werden, so setzt man sie diesen erst zu, nachdem sie schon etwas erkaltet sind.

Man verordnet diese Wurzel auch in Substanz als Pulver; wir bemerken hierbey, daß auch das Pulver sehr bald seine flüchtige Theile verliert, daß es daher jedesmal frisch gestossen werden muß, wenn es verordnet wird. Da das Pulver nicht sehr aufquillt, so kann man es auch mit Zuckeräften zu einer Latwerge machen lassen.

Serpillum (Thymus serpillum Linn.)

Offizinell: das Kraut. Feldkümmel. Quendel.

Es besitzt einen angenehmen Geruch der von einem ätherischen Oele, das es in geringer Menge enthält, herrührt. Zu Dekokten darf es nicht angewendet werden, sondern blos zu Aufgüssen.

Serum

Serum lactis. Molken.

So nennt man die von fettigten und käsigten Theilen befreiete Milch; sie stellt eine helle süßlichtsalzige Flüssigkeit dar. Da es sehr verschiedene Methoden gibt die käsigten und fetten Theile von der Milch abzusondern, und da die auf verschiedene Art bereitete Molken auch immer verschieden ausfällt, so zeigen wir hier die vorzüglichsten an:

Serum lactis acidum. Saure Molken. Die Milch wird aufgeköcht, durch einige Löffel saure Milch zum Gerinnen gebracht, und die Molken durchgeseiht.

Serum lactis aluminosum. Alaunmolken. Auf ein Pfund Milch werden 30 Gran Alaun genommen.

Serum lactis citratum. Citronenmolken. Auf ein Pfund Milch zwey Löffel Citronensaft.

Serum lactis dulce. Süsse Molken. Ein Pfund Milch wird zum Kochen gebracht, dann durch das Weisse von 3 Eyern welches zu Schaum geschlagen ist, die Molken abgeschieden. Oder man

man dampft auch die Milch bey äußerft gelinden Feuer zur Trokne ab, löst den Rückstand wieder in Wasser auf, und feiht ihn durch.

Serum lactis tamarindinatum. Tamarinden Molken. Auf ein Pfund Milch zwey Drachmen Tamarinden.

Serum lactis tartarifatum. Weinsteinmolken. Auf ein Pfund Milch eine Drachme *Cremor tartari*.

Serum lactis vinosum. Weinmolken. Auf ein Pfund Milch zwey Unzen Rheinwein.

Sevum cervinum. Hirschtalg.

Dient als ein festes Fett mehreren Salben und Pflastern zur Grundlage. Eben auch so:

Sevum hircinum. Bokstalg.

Sigillum Salomonis (*Convallaria Polygonatum* Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Weiss-
wurzel.

Diese

Diese Wurzel enthält süsse schleimigte und wenig harzigte Theile. Man kann sie zu wässrigten Dekokten verordnen, ohne daß sie etwas verliert. Die geringe Schärfe welche sie besitzt, ist in den harzigten Theilen enthalten.

Siliqua dulcis (Ceratonia filiqua Linn.)

Offizinell: die Früchte. Iohannisbrod.

Diese Früchte enthalten schleimigte zuckerartige Theile, welche sich leicht mit heissen Wasser ausziehen lassen; man verordnet sie daher zu Brustspecies und sie können hier die Stelle der Feigen vertreten, weil sie nicht so leicht verderben als diese, und eben so wohlfeil sind.

Simaruba (Quassia Simaruba Linn.)

Offizinell: die Rinde. Simarube. Ruhrrinde,

Sie enthält schleimigte bittere und wenig harzigte Theile. Als Pulver läßt sie sich nicht bequem verordnen, weil sie sich wegen ihrer Zähigkeit nicht gut verkleinern läßt. Da sie keine flüchtige Theile

le

le enthält, so gibt man sie lieber im Dekokt: 2 Drachmen kocht man mit 12 Unzen Wasser bis auf 8 Unzen ein. Der Weingeist und Wein extrahiren aus dieser Rinde weniger als das Wasser.

Sinapis (*Sinapis alba* Linn.)

Offizinell: der Same. Weisser Senf.

Der Senf wird zum Arzneygebrauche bloß als äußerliches Mittel zu Fußbädern, oder mit Sauerteige und Weinessig zu Senfpflastern angewendet. Eben auch so:

Sinapis nigra. Schwarzer Senf.

Soda depurata (*Natrum carbonicum*) Mildes Mineralalkali. Kohlenfaures Mineralalkali.

Dieses Salz besteht aus 0,20 Mineralalkali, 0,16 Kohlen Säure (Luftsäure), 0,64 KrySTALLisationswasser. An der Luft zerfällt es zu einem weissen Pulver, in Wasser löst es sich sehr leicht auf, in Weingeist aber nicht. Wenn es als mil-

mildes Laugensalz wirken soll, so darf es nicht verordnet werden:

- 1) mit Säuren oder säuerlichen Salzen z. B. Cremor tartari u. s. w.
- 2) Aqua calcis.
- 3) Ammoniakalischen Neutralsalzen: Liq. C. C. succinatus, Sal amoniacum, Flores salis ammoniaci martial. Spiritus Mindereri.
- 4) Erdigten Mittelsalzen: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderosa.
- 5) Auch nicht mit metallischen Salzen.

Soda phosphorata (Natrium phosphoricum) Phosphorsaure Soda.

Dieses Neutralsalz besteht aus Phosphorsäure und Mineralalkali. Es zerfällt an der Luft zu einem weissen Pulver. In Wasser löst es sich leicht auf, in Weingeist aber nicht. Es wird zersetzt durch:

- 1) Alkali vegetabile, Lapis causticus.
- 2) Säuren: Spiritus nitri, salis, vitrioli.
- 3) Neu-

- 3) Neutralsalze: Sal polychrestum Seignette, Tartarus tartarifatus, Terra foliata tartari.
- 4) Erdigte Salze: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderosa salita.
- 5) Metallische Salze: Argentum nitratum, Ferrum salitum, Mercurius acetatus, nitrosus. Sacharum saturni, Tartarus chalybeatus, Vitriolum album, cupri, martis.

Species.

Unter Species versteht man insgemein eine Vermischung von vielen einfachen festen Arzneimitteln, die gröblich zer schnitten und zerstoßen sind, um daraus durch schikliche Flüssigkeiten entweder Aufgüsse oder Dekokte zu bereiten. Die vornehmsten Ingredienzien dazu sind, Wurzeln, Hölzer, Rinden, Stengel, Blätter, Blumen, Samen, Früchte und dergl. Der Arzt hat bey Verordnung der Species vorzüglich darauf zu sehen, daß er lauter solche Dinge zusammen verschreibt die sich mit einerley Flüssigkeit und bey einer Temperatur ausziehen lassen; 2) die einander nicht zer setzen. Schädlich

lich ist es daher Substanzen die sich leicht mit Wasser ausziehen, mit solchen zugleich zusammenmischen zu lassen, die ein anhaltendes Kochen erfordern. Aus dem was wir in den einzelnen Artikeln gesagt haben, wird man leicht beurtheilen können, was sich zusammen schickt.

Serma ceti. Wallrath.

Das Wallrath ist nichts anders als das Gehirn des Pottfisches (Physeter Macrocephalus). Es wird als ein feines Fett äußerlich zu Salben und Linimenten und von dem gemeinen Manne auch wohl innerlich gebraucht.

Spiritus cornu cervi. Hirschhorngeist.

Seine Bestandtheile sind Wasser, flüchtiges Laugensalz und empyrevmatisches Hirschhornöl. Was man bey der Verordnung desselben zu beobachten hat siehe Spiritus salis amoniaci vinosus.

Spiritus Mindereri (Ammoniacum acetatum) Minderers Geist. Efsigfalmiak.

Diese

Diese neutralsalzigte Flüssigkeit besteht aus Essigsäure und flüchtigem Laugensalze. Man verordnet sie in wässrigte Mixturen, oder gibt sie auch für sich. Sie wird zersetzt durch:

- 1) Alkalische Salze: Alkali vegetabile crySTALL. Lapis causticus, Soda depurata.
- 2) Aqua calcis.
- 3) Säuren: Acidum citri crySTALLISATUM, phosphori, Sal essentielle tartari, Spiritus nitri, salis, vitrioli.
- 4) Erdigte Salze: Alumen, Sal amarum.
- 5) Metallische Salze: Argentum nitratum, Ferrum salitum, Sacharum saturni, Vitriolum album, cupri, martis.

Spiritus nitri acidus (Acidum nitricum) Salpetergeist. Salpetersäure.

Diese Säure wird auch unter dem Namen Scheidewasser (Aqua fortis) äußerlich als Aetzmittel angewendet. Wenn sie als solches wirken soll, so darf sie nicht

nicht mit Laugen salzen oder Erden zusammenkommen. Sie zersetzt auch:

1) Neutralsalze: Borax, Liquor c. c. succinatus, nitrum antimoniatum, Sal ammoniacum, digestivum, polychrest. Seignette, Soda phosphorata, Spiritus Mindereri, Tartarus solubilis, tartarifatus, Terra foliata Tartari, crySTALLISATA.

2) Mittelsalze: Calx salita, Terra ponderosa salita.

3) Metallische Salze: Ferrum salitum, Mercurius acetatus, Saccharum saturni, Tartarus chalybeatus, emeticus.

4) Saponem, et Hepar antimonii et sulphuris.

Spiritus nitri dulcis. Verfälschter Salpetergeist.

Dieser angenehm riechende Geist ist nichts anders als eine Verbindung der Salpeterminaphte mit Weingeist, er wirkt daher auch als solche, nur aber schwächer, und ist auch nicht so flüchtig siehe Naphtha nitri. Da der verfälschte Salpetergeist sehr leicht sauer wird, so sollten die Aerzte:

te:

te statt desselben sich des verflüchteten Salzgeistes bedienen, der nie sauer wird und ganz den angenehmen Geruch und die Wirkung des Salpetergeistes besitzt.

Spiritus salis acidus (Acidum muriaticum) Salzsäure. Salzgeist.

Die Salzsäure wird selten innerlich angewendet, sie zersetzt:

- 1) Neutralsalze: Borax, Liquor C. C. succini, Nitrum antimoniatum, Sal polychr. Seignette, Spiritus Mindereri, Tartarus solubilis, tartarifatus, Terra foliata Tartari, crystallifata.
- 2) Metallische Mittelsalze: Argentum nitratum, Mercurius acetalus, nitrosus, phosphoratus, dulcis*). Sacharum saturni, Tartarus chalybeatus, emeticus.
- 3) Saponis et Hep. antimon. et Sulphuris.

Spi-

*) Den Mercurius dulcis verwandelt die Salzsäure in ätzenden Sublimat.

Spiritus salis ammoniaci aquo-
fus cum Calce viva parat.
 Wäſſriger mit lebendi-
 Kalk bereiteter Salmiak-
 geiſt.

Dieſes Arzneymittel iſt ein mit Waſ-
 ſer verdünntes ätzendes flüchtiges Lau-
 genſalz, es wirkt daher als ein ſolches
 ſiehe *Alcali volatile fluor de Sage*.

Spiritus salis ammoniaci vino-
fus. Weinigter Salmiak-
 geiſt.

Der weinigte Salmiakgeiſt iſt aus
 trocknem flüchtigen Laugenſalze und
 wäſſrigen Weingeiſt zuſammengeſetzt,
 er wirkt daher wie mildes flüchtiges Lau-
 genſalz ſiehe *Alcali volatile fic-*
cum.

Wurde aber zur Bereitung dieſes
 Geiſtes lebendiger Kalk angewendet, dann
 wirkt er wie ätzendes flüchtiges Alkali
 ſiehe *Alcali vol. fluor*.

Spiritus salis dulcis. Verſüß-
 ter Salzgeiſt.

Dieſe angenehme brennbare Flüſſig-
 keit beſitzt ganz den angenehmen Geruch
 des

des verführten Salpetergeistes, und wird nicht sauer wie diese. Uebrigens verhält sie sich wie eine andere verführte Säure, siehe Liquor anodynus.

Spiritus vini camphoratus.
Kampfergeist.

Eine Auflösung des Kampfers in Weingeist: sie wird bloß äußerlich gebraucht. Wenn der Kampfer aufgelöst bleiben soll, so darf sie nicht mit wässrigten Arzneymitteln zusammen kommen.

Spiritus vini rectificatus. Rek-
tificirter Weingeist.

Dies ist der noch nicht von allen wässrigten Theilen befreyte Alkohol, und wirkt daher auch als ein solcher, nur aber schwächer. Vermittelt seiner Wässrigkeit löst er auch schleimigte und bittere Theile auf. siehe Alkohol vini.

Spiritus vini rectificatissimus.
siehe Alkohol vini.

Spiritus vitrioli (*Acidum sulphuricum*) Vitriolgeist. Verdünnte Vitriolsäure. Schwefelsäure.

Die verdünnte Vitriolsäure wird innerlich und äußerlich verordnet; wenn sie als Säure wirken soll, so darf sie weder mit Laugen salzen noch Erden zusammen kommen: sie zersetzt auch:

1) Neutralsalze: Borax, Cremor tartari, Liq. C. C. succinatus, Nitrum antimoniatum, depurat. cubicum, Sal ammoniacum, digestivum, polychrestum Seignette, Soda phosphorata, Spiritus Mindereri, Tartarus solubilis, tartarifatus, Terra foliata Tartari, crystallisata.

2) Erdigte Mittelsalze: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderosa salita.

3) Metallische Salze: Argentum nitratum, Ferrum salitum, Flores salis ammoniaci martiales, Flores viride aeris, Mercurius acetatus, nitrosus, Sacharum saturni, Tartarus chalybeatus.

4) Saponos et Hep. antim. et Sulphuris.

Spongiae (Spongia officinalis Linn.)

Offizinell: der gebrannte Schwamm.
Man

Man verkohlt den Schwamm und gibt ihn dann in Pulvergestalt, oder mit Saft zur Latwerge gemacht. Heißes Wasser zieht eine salzige braune Tinktur aus, wenn es damit gekocht wird.

Stannum. Zinn.

Dieses unedle Metall wird bloß fein geraspelt mit Honig oder Conserven zum Bissen gemacht.

Staphis agria (Delphinium Staphisagria Linn.)

Offizinell: der Same. Stephanskörner. Läufesame.

Die Stephanskörner werden bloß als äußerliches Mittel gegen das Ungeziefer angewendet, theils in Pulvergestalt, theils mit Fett zur Salbe gemacht.

Stramonium (Datura Stramonium Linn.)

Offizinell: der eingedickte Saft. Stechapfel.

Wenn der eingedickte Saft vorsichtig bereitet worden ist, so enthält er viel

scharfen und narkotischen Stoff. In Rücksicht seiner Verordnung siehe Hyos-
ciamus.

Succi inspissati siehe Extracta.

Succinum. Börnstein. Bern-
stein. Agtstein.

Der Börnstein ist ein Erdharz wel-
ches sich nicht im Wasser auflöst. Man
braucht ihn äußerlich zum Räuchern,
oder unter Pflaster, innerlich gibt
man ihn in Substanz als Pulver,
oder extrahirt ihn mit Alkohol oder
Naphte. Man darf sich aber nicht vor-
stellen als wenn sich der Börnstein total
in Alkohol oder Naphte auflöste, sondern
er löst sich nur partiell auf, d. h. er ent-
hält ein eigenes Harz welches aufgelöst
wird, und nachdem man dieses ausgezo-
gen hat, löst sich von dem Rückstande
nichts mehr auf, wenn man auch wieder
frischen Alkohol aufgiesst.

Man bereitet aus dem Börnstein ein
saures Salz siehe Sal succini, und ein
empyrevmatisches Oel (Oleum succini)
letzteres wird äußerlich gebraucht.

Sulphur. Schwefel. Flores sul-
phuris Schwefelblüthen.

Zum

Zum arzneylischen Gebrauche dürfen eigentlich nur die Schwefelblüthen (der gereinigte Swefel) angewendet werden; da aber diese noch freye Säure enthalten, so muß man sie vorher mit heißem Wasser gut auswaschen lassen, und als Flores sulphuris lotae verordnen.

Man kann diese Schwefelblüthen als Pulver verordnen, und auch mit allen Neutral- und Mittelsalzen verschreiben ohne zu befürchten daß sie eine Zersetzung bewirken. Will man sie aber in Latwergen oder Mixturen geben, so muß man sich sehr hüten sie mit Limatura martis und säuerlichen Salzen in Verbindung zu bringen, weil sie sonst leicht eine Zersetzung der Feuchtigkeit bewirken, und das entwickelte gefehwefelte Wasserstoffgas (Schwefelberluft) durch seinen widrigen Geruch die Arznei dem Patienten leicht verdächtig machen kann.

In Pillenform verordnet man die Schwefelblüthen nicht, weil sie in so kleiner Dosis nicht wirksam sind.

Das sogenannte Lac Sulphuris ist nicht wesentlich von den Schwefelblüthen verschieden, und man hat bey der Verordnung desselben das Nähmliche zu beobachten.

Sulphur auratum antimonii.
 Goldfarbner Spießsglanz-
 schwefel.

Eine Verbindung aus Spießsglanz und Schwefel. Man verordnet den goldfarbnen Spießsglanzschwefel theils in Pulvergestalt, oder Pillenform theils auch mit Säften vermischt, theils auch in wässrigte Mixturen. Soll er aber zu letztern gesetzt werden, so ist es sehr gut wenn man ihn vorher mit Traganthschleim zu einer dünnen Masse anreibt, (auf einen Theil Goldschwefel $1\frac{1}{2}$ Theile Traganth) weil er dann besser schwimmend in der Mixtur erhalten wird. Mit Eisen und Säuren oder säuerlichen Salzen darf er in flüssiger Gestalt nicht zugleich verordnet werden.

Wenn er mit Mittelsalzen z. B. Mercurius dulcis oder Campfer zu Pillen gemacht werden soll, so ist das beste Bindungsmittel ein Schleim von arabischen Gummi, es sey denn daß man schon ein Extrakt zu der Masse verordnet habe.

Sulphur auratum antimonii liquidum. Flüssiger goldfarbener Spießsglanzschwefel.

Diese

Diese Tinktur welche auch Tinktura antimonii Iacobi genannt wird, enthält den Spießglanzschwefel im kauftischen Alkali aufgelöst und mit Seife verbunden. Folgende Salze zersetzen sie:

- 1) Alle Säuren und säuerliche Salze.
- 2) Alle erdigte Mittelsalze.
- 3) Alle metallische Mittelsalze.

Syrupi. Säfte.

Die Syrupe theilt man in Honigfüße und in Zuckerfüße ein; bey den erstern ist Honig und den letztern ist Zucker mit einem flüssigen Arzneymittel einem Dekokt, Auguß, Pflanzenaft und so weiter verbunden.

Die Säfte selbst besitzen keine große Heilkräfte, man bedient sich ihrer daher nur entweder 1) als Bindungsmittel, oder 2) um den Geschmack der Arzneyen zu verbessern, oder 3) um die Farbe derselben zu verändern. Ein Saft der diese Eigenschaften nicht besitzt, sollte billig nicht verschrieben werden. Ueberhaupt sollte man die Säfte so wenig wie möglich

lich verordnen weil sie die Arzneyen vertheuern. Sehr bittere Substanzen z. B. Quassienextrakt, werden durch die Säfte nicht angenehmer, und manche Salze z. B. Glaubersalz dadurch noch übelgeschmekender gemacht. Mit folgenden Säften könnten wohl die Aerzte ausreichen:

1) Säfte als Bindungsmittel: dazu kann jeder Saft dienen, und der wohlfeilste ist der Syrupus comunis.

2) Säfte um den Geschmack zu verbessern:

Syrupus aurantiorum corticum
acetositis citri
altheae
capillorum veneris
comunis
cinamomi
cydoniorum

3) Säfte um die Farbe zu verändern:

Syrupus berberum
cerasorum
mororum
myrtillorum
papaveris rhoead.
ribium

Syrupus rubi idaei
violarum *)

4) Säfte die bestimmte Arzne-
neykräfte besitzen:

Syrupus de ammoniaco
cichori cum rheo
diacodii
emulsivus

Oxymel colchicum
scilliticum
simplex

Oxyfacharum.

T

Tabacum siehe Nicotiana

Tacamahacum (Populus balsamife-
ra Linn.)

Offizinell: das Harz. Tacamahak.

Dieses Harz enthält ein ätherisches
Oel, man wendet es blos zum äußerlichen
Gebrauche an, läßt es unter Pflaster oder
Salben mischen. oder bedient sich dessel-
ben zum Räuchern.

Tama-

*) Dieser Saft verändert seine schöne blaue Farbe
durch Säuren in eine angenehme rothe, und
durch Laugenfalze in eine grüne um.

Tamarindi (Tamarindus indicus
Linn.)

Offizinell: die Früchte, das Mark.
Tamarinden.

Sowohl die Früchte als das Mark werden zu Dekokten verwendet, sie enthalten außer den zuckerartigen und schleimigten Theilen Weinsäure und Weinstein. Sie dürfen also nicht mit solchen Substanzen zusammenkommen welche von diesen Salzen zersetzt werden, und es ist daher sehr fehlerhaft wenn man zu einen Tamarindendekokt Tartarus tartarificatus, oder Tartarus solub. oder Sal polychrestum Seignette verordnet. Wenn man die Früchte mit Wasser abkocht, so muß man wenigstens auf 1 Theil derselben 3 Theile Wasser aufgießen lassen. Das Abkochen darf nicht in kupfernen Gefäßen, sondern in irrdenen oder zinnernen verrichtet werden.

Tanacetum (Tanacetum vulgare
Linn.)

Offizinell: das Kraut, die Blumen, der Same, das Extrakt, das Oel. Rheinfarn.

Alle Theile dieser Pflanze enthalten viel ätherisches Oel, scharfe harzigte und bittere Theile.

Die

Die Blumen und der Same enthalten das mehrste ötherische Oel, man gibt sie auch daher in Substanz als Pulver oder mit Saft zur Latwerge gemacht.

Da das heiße Wasser aus dem Kraute, den Blumen und Samen eine sehr wirksame Tinktur auszieht, so verordnet man sie auch zum Aufguss.

Das Extrakt enthält wenig flüchtige Theile, schmeckt aber scharf und bitter, und wird am besten in Pillenform gegeben.

Das destillirte Oel besitzt den Geruch und Geschmack der Pflanze und wird mit Zucker abgerieben unter andere Pulver, oder auch in Pillenmassen verordnet. Man kann es auch in andern geistigen Arzneymitteln auflösen lassen, und in Tropfengestalt geben.

Taraxacum (*Leontodon Taraxacum* Linn.)

Offizinell: das Kraut mit der Wurzel, der ausgepresste Saft, der eingedickte Saft. Pfaffenröhrchen. Löwenzahn.

Das Kraut und die Wurzel enthalten keine flüchtige, sondern blos salzigte, schleimigte und zuckerartige Theile. Bey-

de

de können daher ohne Bedenken zu Dekokten verordnet werden.

Der frisch ausgepresste Saft wird unter die Kräuterläfte verordnet.

Der eingedikte Saft oder das sogenannte Extractum Taraxaci verordnet man in wässrigte Mixturen, oder auch in Pillenform.

Tartarus crudus. Roher Weinstein.

Man verordnet ihn jezt nicht mehr zum innerlichen Gebrauche, sondern braucht dafür den gereinigten Weinstein siehe Cremor tartari.

Tartarus chalybeatus. Stahlweinstein.

Dieses dreyfache Salz besteht aus Eisenkalk, Weinstensäure und Pflanzenalkali. Da es an der Luft feucht wird, so läßt es sich nicht gut in Pulvergestalt verordnen. In Wasser ist es zwar schwer auflöslich, man kann es aber doch wässrigten Mixturen zusetzen, wenn es fein zerrieben ist. Zersetzt wird der Stahlweinstein durch:

1) Laugen salze: Alkali vegetabile crystallifatum, Alkali volatile, Soda depurata.

2) Alle

- 2) Alle Säuren.
- 3) Neutralsalze: Nitrum cubicum, Sal mirabile, Soda phosphorata.
- 4) Mittelsalze: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderosa salita.
- 5) Metallische Salze: Argentum nitratum, flores salis ammon. martial. Mercurius acetatus, nitrosus, Sacharum saturni. Vitriolum album, cupri et martis.
- 6) Aqua calcis, Conchae, Magnesia überhaupt alle erdigte Mittel.
- 7) Saponen.
- 8) Zusammenziehenden Stoff, und alle Substanzen die solchen enthalten, z. B. China, Galläpfel, u. s. w.

Tartarus emeticus. Brechweinstein.

Ein dreyfaches Salz welches aus Spießglimmkalk, Weinstein- und Pflanzenalkali besteht.

Ob gleich der Brechweinstein an der Luft feucht wird, so kann man ihn doch mit andern Substanzen vermischt in Pulvergestalt geben, weil er in sehr kleiner Dosis wirksam ist.

Man

Man gibt ihn auch in Wasser aufgelöst, oder setzt ihn wässrigten Arzneymitteln zu. Auch zu Pillenmassen läßt er sich verordnen. Ob gleich der Brechweinstein durch alle Säuren zerlegt wird, so kann man ihn doch mit den mehrsten derselben verordnen, weil nicht eigentlich der ganze Brechweinstein, sondern nur der tartarisirte Weinstein desselben zersetzt wird, folglich das weinsteinfaure Spießglanz, von dem doch die vorzüglichste Wirkung abhängt, aufgelöst bleibt. Nur muß man den Zusatz von Vitriol- und Salpetersäure vermeiden, denn diese bewirken eine vollkommene Zerlegung. Man kann den Brechweinstein als eine Verbindung des tartarisirten Weinstens, mit weinsteinfaurem Spießglanz ansehen, setzt man nun Weinsteinfaure, Essigfaure oder Citronensäure hinzu, so wird dem tartarisirten Weinstein ein Theil seines Laugensalzes entzogen, und er wieder in Weinsteinrahm verwandelt, das weinsteinfaure Spießglanz aber bleibt unverändert.

Aber mit allen Laugensalzen muß man sich hüten den Brechweinstein zu verordnen, denn diese zersetzen auch das weinsteinfaure Spießglanz. Die Aerzte können hier nicht aufmerksam genug seyn

seyn, denn es gibt mehrere Arzneymittel die mit einem Zusatze von Laugenfalze bereitet werden z. B. Tinctura rhei, antimonii acris, salis Mathai die eine Zerlegung bewirken.

Tartarus solubilis siehe Cremor tartari volatilis.

Tartarus tartarifatus. (Potassium tartarifatum) Tartarifirter Weinstein.

Dieses Neutralfalz besteht aus Weinsäure und Gewächssalkali. Eine Unze Wasser löst davon in einer Temperatur von 10 Grad über 0 Reaumür 3 Drachmen auf. Weil es an der Luft feucht wird, so gibt man es nicht gern in Pulvergestalt, sondern setzt es lieber wässrigten Arzneymitteln zu. Zersetzt wird dieses Salz:

1) Durch alle Säuren, man muß es daher nie mit sauern Dekokten z. B. Tamarindendekokt verordnen.

2) Neutralfalze: Nitrum cubicum, Sal mirabile Glauberi. Soda phosph.

3) Mittelfalze: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderosa salita.

4) Me-

4) Metallische Salze: Argentum nitratum, Ferrum salitum, mercurius acetatus, nitrosus, Sacharum saturni, Vitriolum album, cupri, martis.

5) Aqua calcis.

Tartarus vitriolatus (Potassium sulphuricum) Vitriolisirter Weinstein.

Dieses Neutralsalz besteht aus 0,52 Gewächssalkali, 0,40 Vitriolsäure, und 0,08 KrySTALLisationswasser. Man nennt es auch Arcanum duplicatum.

Der vitriolisirte Weinstein bleibt an der Luft trocken, und kann daher bequem in Pulverform gegeben werden. Im Wasser ist er schwerauflöslich, denn eine Unze desselben löst bey einer Temperatur von 10 Grad über 0 Reaumür nur 30 Gran vitriolisirten Weinstein auf.

Zersetzt wird dieses Neutralsalz blos durch: Sal essentielle Tartari, Terra ponderosa salita, argentum nitratum, Mercurius acetatus, nitrosus, Sacharum saturni.

Terebintina communis et veneta (Pinus larix und Pinus picea Linn.)

Offi-

Offizinell: der natürliche Balsam, das ätherische Oel. Gemeiner Terpentin und venetischer.

Der gemeine Terpentin wird blos als äußerliches Mittel für sich, oder in Pflaster und Salben verwendet, der venetische aber, der sich durch seine Reinigkeit auszeichnet, wird auch innerlich gebraucht. Man kann den Terpentin in keiner andern als flüssigen Gestalt geben, in Pillenform wird er nur dann verordnet, wenn eine unbedeutende Menge davon eingenommen werden soll, aber er läßt sich auch nicht gut in Pillenmassen behandeln. Da der Terpentin in Wasser unauflöslich ist, so muß man ihn vorher mit Eydotter oder Schleim von arabischen Gummi abreiben, wobey man auf eine Drachme Terpentin eine Eydotter, oder $1\frac{1}{2}$ Drachme arabisches Gummi rechnet.

Das ätherische Oel wird mehr äußerlich als innerlich gebraucht.

Terra catechu siehe Catechu.

Terra foliata Tartari. (Potassium aceticum) Geblätterte Weinsteinerde. Essigsaures Pflanzenalkali.

Dieses Neutralsalz besteht aus Essigsäure und Gewächslaugensalz. Es löst sich leicht in Wasser auf, und liefert damit den Liqueur terrae foliatae Tartari; auch im Weingeiste ist es auflöslich. An der Luft zieht es Feuchtigkeit an und zerfließt, daher darf es weder in Pulvergestalt noch in Pillenform gegeben werden. Es wird zersetzt durch:

- 1) Säuren: Acidum citri, phosphori, Sal essentielle Tartari, Sal Succini, Spirit. nitri, salis, vitrioli.
- 2) Neutralsalze: Liq. C. C. succinatus, Nitrum cubicum, Sal ammoniacum, mirabile Glauberi, polychrestum Seignette, Soda phosphorata, Tartarus solubilis.
- 3) Mittelsalze: Alumen, Calx muriata, Sal amarum, Terra ponderosa salita.
- 4) Metallische Salze: Argentum nitratum, Ferrum salitum, Flor. salis ammoniaci martial. Mercurius nitrosus, Sacharum Saturni, Vitriolum album, cupri, martis.

Terra foliata Tartari crystallifata (Natrium aceticum) KrySTALLIFIRBARE Blättererde. Essigsäure Soda.

Dieses

Dieses Neutralsalz besteht aus Essigsäure und Mineralalkali; es löst sich leicht in Wasser auf, und auch im Weingeist. An der Luft zerfällt es zu einem weissen Pulver und bleibt trocken; es kann daher gut in Pulvergestalt verordnet werden, Zersetzt wird es von:

- 1) Sal tartari und Lapis causticus.
- 2) Säuren: Acidum nitri, phosphori, Sal essentielle Tartari, succini, Spiritus nitri, salis, vitrioli.
- 3) Neutralsalze: Liquor corn. cervi succinatus, Sal ammoniacum, Tartarus solubilis.
- 4) Mittelsalze: wie bey Terra foliata Tartari.
- 5) Metallische Salze: eben so.

Terra ponderosa salita (Baryta muriatosa) Salzsäure Schwererde.

Dieses erdigte Mittelsalz welches aus Salzsäure und Schwerspatherde zusammengesetzt ist, wird bis jezt bloß in destillirten Wasser aufgelöst verordnet. Es wird zersetzt:

- 1) durch alle milde Laugensalze.
- 2) Säuren: Spiritus nitri, vitrioli, Sal succini.

3) Neutralfalze: Liquor cornu cervi succinatus, Sal mirabile Glauberi, Tartarus vitriolatus.

4) Erdigte Salze: Alumen, Sal amar.

5) Metallische Salze: Argentum nitratum, Mercurius acetatus, nitrosus, phosphoratus, Sacharum saturni, Vitriolum album, cupri, martis.

In gemeinen Wasser darf man die salzsaure Schwererde niemahls auflösen lassen, weil sie sonst zum Theil durch die vitriolischen Salze desselben zersetzt wird.

Tinctura antimonii acris Scharfe Spiessglanztinktur.

Diese Tinktur enthält keine Spiessglanztheile, sondern blos ein kaustisches vegetabilisches Alkali in Alkohol aufgelöst. Bey der Verordnung derselben hat man daher dasselbe zu beobachten, was wir bey dem ätzenden Alkali angezeigt haben siehe Lapis causticus.

Tinctura antimonii Iacobi siehe Sulphur auratum antimonii liquidum.

Tinctura antimonii Hermstädtii. Hermstädsche Spiessglanztinktur.

Da diese Tinktur der Iacobischen sehr ähnlich ist, so hat man bey der Verordnung

ordnung dasselbe zu beobachten siehe Sulphur auratum antim. liquid.

Tincturae martiales. Eisenhaltige Tinkturen.

Alle eisenhaltige Tinkturen z. B. Tinktura martis cydoniata, pomata, hel-leborata, Paracelsi etc. etc. dürfen nicht mit alkalischen Salzen, Erden oder zusammenziehenden Stoffe zusammenkommen.

Tormentilla (Tormentilla erecta Lin.)

Offizinell: die Wurzel, das Extrakt. Tormentill. Ruhrwurzel.

Die Tormentillwurzel enthält gar keine flüchtige Theile, und ihre vorzügste Wirksamkeit scheint in den adstringirenden und harzigten Theilen zu liegen. Da sie fast die Hälfte an auflöslichen Bestandtheilen enthält, so kann man sie in Pulverform geben, oder auch mit Wasser abkochen lassen.

Das Extrakt ist sehr zusammenziehend, und darf daher nicht mit Eisen, alkalischen Salzen, Kalkerde oder eisenhaltigen Salzen in Verbindung kommen. Da es viel harzigte Theile enthält, so gibt es eine sehr trübe Auflösung.

Tragacanthum (*Astragalus Tragacantha* Linn.)

Offizinell: der getrocknete Saft. *Traganth.*

Der *Traganth* ist ein trockner Pflanzenschleim der sich nur in warmem kochenden Wasser auflöst. 1 Theil *Traganth* verwandelt 20 Theile warmes Wasser in einen starken Schleim. Der *Tragant*-schleim ist ein sehr gutes Bindungsmittel, und wird deswegen häufig angewendet.

Trifolium fibrinum (*Menyanthes trifoliata* Linn.)

Offizinell: das Kraut und die Wurzel, das Extrakt. Bitterklee.

Sowohl das Kraut als auch die Wurzel enthalten im frischen Zustande etwas scharfen Stoff nebst sehr viel bitterem schleimigten seifenartigen Theilen.

Heißes Wasser extrahirt alle wirksame Bestandtheile sehr leicht, man kann sie daher im Aufguss verordnen.

Der Wein nimt ebenfalls die bitteren Theile in sich.

Das Extrakt wird in Wasser aufgelöst, oder in Pillenform gegeben; es gehört unter die wirksamen Arzneimitteln, und enthält die Kräfte der Pflanze in concentrirtem Zustande.

Turp

Turpethum minerale. Mineralischer Turpit.

Der mineralische Turpit ist ein vollkommener Queksilberkalk, dem aber noch etwas Vitriolsäure adhärirt. Man gab ihn sonst in Pillenform oder in Pulvergestalt, wegen seiner gar zu grossen Wirksamkeit braucht man ihn ihn jezt nicht mehr.

Tussilago (Tussilago Farfara Linn.)

Offizinell: die Blumen, das Kraut, die Wurzel. Huflattig.

Alle diese Theile enthalten nichts Flüchtiges, sondern blos einige schleimigte Theile, man verordnet sie wie die Malven siehe Malva.

Tutia praeparata. Ofenbruch.

Diese Substanz ist nichts anders als ein unreiner Zinkkalk und könnte sehr gut entbehrt werden; man braucht sie blos äusserlich zu Augensalben.

U

Ulmus (Ulmus campestris Linn.)

Offizinell: die Rinde. Ulmrinde.

Diese Rinde enthält viel gummigte und schleimigte Theile, adstringirenden
Stoff

Stoff, etwas Kochsalz und zuckerfaure Kalkerde, und sehr wenig harzigte Theile. Sie wird am schicklichsten in wäſsrigten Dekokten verordnet, auf eine Unze zerſchnittene Rinde 16 Unzen Waſſer und bis auf 8 Unzen eingekocht. Wegen des Kochſalzes darf man dieſem Dekokte keine Quekſilberſalze beymischen, und wegen des adſtringirenden Stoffes hat man den Zuſatz von Kalkwaſſer, Laugenſalzen, eiſenhaltigen oder überhaupt metalliſchen Salzen zu vermeiden.

Unguenta. Salben.

Die Salben ſind einfache Arzneymittel welche von den Pflaſtern bloß durch eine größere Weichheit unterſchieden ſind, ſie werden entweder durch Kochen, oder durch bloßes Miſchen bereitet.

Die Grundlagen aller Salben ſind Oele, Fette, oder natürliche Baſſame, zu dieſen werden nun Harze, Campher, deſtillirte Oele, oder Pulver geſetzt. Gewöhnlich werden von den Aerzten die ſchon in den Apotheken vorrätigen Salben verſchrieben, wozu bisweilen noch dieſe oder jene Subſtanz verordnet wird.

Extracte oder überhaupt wäſſrige Arzneymittel die ſich mit öligten oder fet-

fettigten Substanzen nicht vermischen lassen, sollte man nie zu Salben verordnen. Da wir schon bey den einzelnen Artikeln bemerkt haben, welche Substanzen zu Salben verordnet werden können, so halten wir uns hier nicht weiter dabey auf.

Urtica (*Urtica urens* Linn.)

Offizinell: das Kraut. Brennnessel

Diese Pflanze enthält keine flüchtige Theile, und wird in Substanz gepulvert oder mit Saft zur Latwerge gemacht, verordnet. Sie ist wenig mehr im Gebrauche.

Uva ursi (*Arbutus Uva ursi* Linn.)

Offizinell: die Blätter. Bärentraube.

Enthalten keine flüchtige, wohl aber viel schleimigte, bittere und harzigte Theile. Man gibt sie in Substanz, oder in wässrigen Dekokten.

V

Valeriana minor. (*Valeriana officinalis* Linn.)

Offizinell: die Wurzel, das Extrakt, das Oel. Baldrian.

Die

Die Wirksamkeit dieser vortrefflichen Wurzel liegt größtentheils in den flüchtigen Theilen, wir bemerken daher in Rücklicht ihrer Verordnung das, was wir bey der virginischen Schlangenzurzel erwähnt haben siehe *Serpentaria virginiana*.

Das Extrakt besitzt zwar keine flüchtige Theile mehr, und steht in Rücklicht seiner Wirksamkeit dem Aufguss sehr nach. Es soll aber dennoch auch Arzneykräfte besitzen.

Das ätherische Oel besitzt ganz den Geruch der Wurzel, aber einen mildern Geschmack.

Ehemahls hatte man auch in den Apotheken die *Valeriana major* vorräthig, da aber diese der *minor* in der Wirksamkeit nachsteht, so wird sie jetzt mit Recht nicht mehr gebraucht.

Verbascum (*Verbascum thapsus* Lin.)

Offizinell: die Blumen, die Blätter. Königskerze.

Weder die Blumen noch die Blätter enthalten flüchtige Theile, sondern bloß schleimigte, sie werden daher bloß zu erweichenden Dekokten verordnet.

Vincetoxicum siehe *Hirundinaria*.

Vi-

Vinum. Wein.

Man bedient sich des Weins häufig in der Arzneykunde, und verordnet bald süsse bald saure Weine. Der Wein ist vorzüglich zur Ausziehung solcher Substanzen geschickt die viel harzigte und ätherisch-öligte Theile enthalten. Man giefst ihn gewöhnlich kalt auf, digerirt ihn aber auch wohl nach Beschaffenheit der Umstände mit der zu extrahirenden Substanz.

Vinum antimonii siehe *Aqua benedicta*.

Viola odorata. Veilchen.

Offizinell: der Saft. siehe *Sirupi*.

Viola tricolor. (eben so nach Linn.)

Offizinell: das Kraut. Stiefmütterchen.

Dieses Kraut enthält keine flüchtige Theile, und darf daher füglich mit Wasser abgekocht werden. Man gibt es auch in Substanz als Pulver.

Viride æris siehe *Aerugo*.

Viride æris flores. (*Cuprum aceticum*) KrySTALLisirter Grünspan.

Dieses

Dieses metallische Mittelsalz besteht aus Kupferkalk und Essigsäure — es wird nie innerlich, sondern bisweilen äußerlich unter Salben verordnet. Durch Laugenfalze, Erden und Seifen wird es zersetzt.

Viscum quercinum (Viscum album Linn.)

Offizinell: das Holz mit der Rinde. Mistel.

Dieses Arzneymittel enthält keine flüchtige Theile, wohl aber sehr viel schleimigte. Man gibt es gepulvert in Substanz, oder mit Wasser abgekocht; auf eine halbe Unze nimt man 8 Unzen Wasser und läßt es bis auf 6 Unzen Flüssigkeit einkochen. Der Weingeist extrahirt sehr wenig.

Vitriolum album (Zincum sulphuricum) Zinkvitriol. Weißer Vitriol.

Dieses metallische Mittelsalz besteht aus Zinkkalk und Schwefelsäure. In einer Unze Wasser lösen sich drey Drachmen Zinkvitriol auf, in Weingeist aber nicht. An der Luft bleiben die Kry stallen trocken. Zersetzt wird der Zinkvitriol durch:

1) Alle

- 1) Alle Laugenfalze.
- 2) Spiritus Salis acidus.
- 3) Neutralfalze: Borax venetus, Liq. C. C. succinatus, Nitrum antimoniatum, cubicum, depuratum, Sal ammoniacum, digestivum, polychrestum Seignette, Soda phosphorata, Spiritus Mindereri, Tartarus solubilis, tartarifatus, Terra foliata tartari, crySTALLIFATA.
- 4) Mittelfalze; Calxmuriata, Terra ponderosa salita.
- 5) Metallische Salze: Argentum nitratum, Ferrum salitum, Flores viride aeris, Mercurius nitrosus, Sacharum saturni, Tartarus chalybeatus.
- 6) Sapones, Hepar antimonii et Sulphuris.
- 7) Aqua Calcis, und alle Kalkerden, auch durch Magnesia.
- 8) Adstringirende Stoffe.

Vitriolum cupri (Cuprum sulphuricum) Kupfervitriol. Blauer Vitriol.

Die Bestandtheile dieses metallischen Mittelsalzes sind Kupferkalk und Schwefelsäure. Eine Unze Wasser löst bey einer Temperatur von 10° Reaumur 2 Drach-

Drachmen davon auf. In Weingeist ist es unauflöslich.

Der Kupfervitriol wird durch alle die Substanzen zersetzt, welche den Zinkvitriol zersetzen, siehe Vitriolum album. Auch wird er noch durch Eisen zerlegt.

Vitriolum martis (Ferrum sulphuricum) Eisenvitriol.

Dieses Neutralsalz besteht aus unvollkommenen Eisenkalk und Schwefelsäure. An der Luft verwittert es leicht, und in 6 Theilen kalten Wasser löst es sich auf, nicht aber im Weingeist. Es wird zer-
setzt durch:

- 2) Alle Laugenfalze.
- 2) Säuren: Sal essentielle Tartari.
- 3) Neutralsalze: Borax venetus, Cremor tartari solubilis, Liq. C. C. succinatus, Nitrum antimoniatum, cubicum, depuratum, Sal ammoniacum, digestivum, polychrest. Seignette, Soda phosphorata, Spiritus Mindereri, Tartarus solubilis, tartarifatus, Terra foliata tartari, crySTALL.
- 4) Mittelsalze: Calx muriata, Terra ponderosa salita.
- 5) Aqua calcis und überhaupt kalkartige Substanzen, auch durch Magnesia.

6)

- 6) Metallische Salze: wie bey
Zinkvitriol f. Vitriolum album.
- 7) Saponēs, Hepar antimonii
et Sulphuris.
- 8) Adstringirende Stoffe.

Vitrum antimonii (Stibiosum fu-
sum) Spießsglanzglas.

Das Spießsglanzglas wurde ehemahls
in Substanz gegeben, man ließ es nähm-
lich zu einem feinen Pulver reiben und
rieb es dann mit geschmolzenen Wachse.
Dem Himmel sey Dank, daß dieses ge-
fährliche Arzneymittel nicht mehr verord-
net wird.

W

Winterana (Winterana aromatica)

Offizin. die Rinde. Wintersrinde.

Diese Rinde enthält viel flüchtige ge-
würzhafte Theile; man verordnet sie in
Substanz als Pulver, oder läßt sie mit
Wasser infundiren, gekocht darf sie nicht
werden. Die wirksamste Tinktur zieht
der Wein aus.

Wir erinnern hierbey daß diese Rin-
de selten ächt in Handel vorkömmt, und
gewöhnlich mit Costus dulcis verwechselt
wird.

Z

Zedoaria (*Kaempferia rotunda* Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Zittwer.

Bey dem Verordnen dieser Wurzel hat man das nähmliche zu beobachten was wir bey dem Galgant erinnert haben, siehe *Galanga*.

Zingiber (*Amomum Zingiber* Linn.)

Offizinell: die Wurzel. Ingber.

Diese Wurzel enthält ein ätherisches Oel, harzigte und gummigte Theile. Man gibt sie in Substanz als Pulver, oder zieht sie mit Wein oder Weingeist aus. Die brennende Schärfe ist blos in den harzigten Theilen enthalten, der Geruch aber rührt von dem ätherischen Oele her. Man macht auch die frische Wurzel mit Zucker ein. (*Confectio Zinziberis*)

Das *Oleum destillatum Zinziberis* und das *Aqua Zinziberis* sind nicht mehr im Gebrauche.

Zincum. Zink. Spiauter.

Offizinell: der Kalk. Zinkblumen.

Die Zinkblumen werden äußerlich mit Fett oder Wasser vermischt, und innerlich in Pulvergestalt verordnen. Wenn sie kein Brechen erregen sollen, so muß man sie nicht mit sauern Salzen verschreiben,



